

# Sallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Sallischer Courier.)



Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Sallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3/4 Mark (1 Eblr. 5 Sgr.), bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 4 Mark (1 Eblr. 10 Sgr.).  
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Rpf.,  
für die zweigespaltene Zeile Feiltschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Rpf.

N<sup>o</sup> 151.

Halle, Freitag den 2. Juli  
Mit Beilagen.

1875.

## Telegraphische Depeschen.

**Gené, d. 30. Juni.** Prinz Georg von Preußen ist gestern zum Urgebrauch hier angekommen. Zum Besuche des Kaisers trifft heute Prinz Friedrich der Niederlande aus Wied hier ein und kehrt Abends wieder zurück. Zur Kaiserlichen Tafel sind heute befohlen der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, Baron v. Rothschild und Oberbürgermeister Mumm aus Frankfurt a. M.

**Swinemünde, d. 30. Juni.** Heute Mittag zwischen 11 und 1 Uhr fand das Landungsmanöver des hier befindlichen Geschwaders nach dessen Schluß eine Parade der bei dem Manöver thätig gebliebenen Marinetruppen statt. Se. K. K. Hoheit der Kronprinz feierte heute Abend zwischen 8 und 9 Uhr nach Stettin zurück, übernachtet dort auf der „Grille“ und gedenkt morgen Vormittag das Küstringiment Königin (Pommersches) Nr. 2 in Pasewalk zu besichtigen.

**Rom, d. 30. Juni.** Der Senat hat gestern das Sicherheitsgesetz geheimer Abstimmung mit 66 gegen 29 Stimmen angenommen, indem der Antrag auf Vertagung der Abstimmung abgelehnt worden ist.

**Madrid, d. 29. Juni.** General Martinez Campos hat die Bergänge am Ebro besetzt, um die in den Provinzen Valencia und Aragon befindlichen Carlisten am Rückzuge nach Catalonia zu verhindern. — Die Carlisten concentriren sich in einer Stärke von 5 Divisionen um Cantavieja. — Die Regierungstruppen, 28,000 Mann stark, stehen unter dem Befehl General Jovellar's in verschiedenen Richtungen gegen die Carlisten vor, welche sich in einer ungefähren Stärke von 10,000 Mann unter dem Commando Dorregaray's in der Umgebung von Cantavieja aufhalten. Das Hauptquartier des Generals Jovellar von Lucena nach Cantavieja vorgeückt.

**Dukarest, d. 30. Juni.** In der Sitzung der Deputirtenkammer wurde die Additionalkonvention mit der Rumänischen Eisenbahn-Gesellschaft in Berlin für dringlich erklärt. Die Regierung verlangte die Ermächtigung zur Aufnahme einer Anleihe in der Höhe von 60 Millionen beauftragt zur Ausführung dieser Konvention. — Die Dauer der gegenwärtigen Kammer Session ist bis zum 13. Juli verlängert worden.

**Allahabad, d. 30. Juni.** Das Journal „Pioneer“ theilt im Gegensatz zu den bisher eingegangenen Nachrichten mit, daß die neuerdings aus Birma eingetroffenen Meldungen nicht zufriedenstellender Natur seien. Der König von Birma weigere sich den englischen Truppen den Durchmarsch durch sein Gebiet zu gestatten. Man glaube, daß England seinerseits auf dieser Forderung bestehen werde.

## Die Einziehung der Banknoten.

Von heute ab dürfen Banknoten, welche auf Beträge von 50 Mark oder darunter lauten, seitens der Bank, von welcher sie ausgestellt sind, nicht mehr ausgegeben, auch dürfen solche Banknoten von anderen Banken nur an die ausstellende Bank in Zahlung gegeben oder bei derselben zur Einlösung präsentirt werden. An derartigen Banknoten waren am 31. Mai l. J. noch 157,103,992 Mark in Umlauf, die nunmehr durch andere Zahlungsmittel ersetzt werden müssen. Dieser Ersatz kann nicht durch Reichskassenscheine erfolgen, denn an Reichskassenscheinen sind nicht mehr, sondern es sollen 18 Millionen Thaler oder 54 Millionen Mark weniger als das zur Zeit noch zirkulirende Staatspapiergeld ausgegeben werden, und man darf erwarten, daß alsbald, nachdem Banknoten außer Stande sind, durch Vermehrung der Banknoten in den Appoints die Einziehung eines Theiles des Staatspapiergeldes notwendig zu machen, auf die schleunige Verminderung der Zirkulation in Papiergeld hingewirkt werden wird. Auch der Ersatz durch Silbergeld wird immer schwieriger; die Einziehung des Silbergeldes ist

zwar langsam, aber stetig vorangegangen und mehrfache in letzter Zeit getroffene Anordnungen (die Auserkürzung der 1/2-Guldenstücke, das Zurückbehalten der 2/1-Thalerstücke) werden ihr einen rascheren Fortgang geben. Ueberdies war schon im November v. J. bei den Staatskassen und Bankanstalten ein zum Ersatz der kleinen Notenappoints ausreichender Vorrath an Silbergeld nicht mehr vorhanden. Sonach ist der Zeitpunkt gekommen, wo die Banken dazu übergehen müssen, ihre Noten mit Goldmünzen einzulösen, wodurch einerseits letztere mehr als bisher in den Verkehr gelangen und wodurch andererseits für manche Banken die Verlockung, unbekümmert um die Wechselkurse größere Notenappoints im Uebermaße auszugeben, wesentlich abnehmen wird. Glücklicher Weise haben gerade jetzt die Wechselkurse eine für Deutschland günstigere Wendung genommen, die Ausfuhr deutscher Goldmünzen nach Belgien und nach Frankreich würde heute mit Verlust verknüpft sein, nach London kann sie zwar noch, trotzdem die Englische Bank die früher unrichtig hohe Tarifrung, welche auf einer irrigen Berechnung des Goldgehalts der deutschen Goldmünzen beruhte, vor Kurzem ermäßigt hat, einen unbedeutenden Vortheil bringen, es dürfte aber binnen Kurzem auch dieses ungünstige Verhältnis aufhören.

Der Preussische Finanzminister bezeichnete in der Reichstagsitzung vom 4. November v. J. den Augenblick, in welchem die Bestimmung des Artikels 18 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 zur Ausführung gelangte, als denjenigen Zeitpunkt, wo unser Münzwesen regulirt werden könne. Tritt nun auch erst mit dem 1. Januar 1876 die vollständige Beseitigung der Banknoten unter 100 Mark ein, so zweifeln wir doch nicht, daß schon in nächster Zukunft die Goldmünzen in weit größerem Maße als bisher in den Verkehr gelangen werden. (N. A. Z.)

## Kaiser Ferdinand von Oesterreich.

Wie aus Prag telegraphisch gemeldet worden, ist dort am 29. Juni Nachmittags Kaiser Ferdinand, der Heim und Vorgänger des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich, nach längerer Krankheit an der Lungenlähmung gestorben. Kaiser Ferdinand war der älteste Sohn des römischen Kaisers Franz II. (als Kaiser von Oesterreich Franz I.) aus dessen zweiter Ehe mit der Kaiserin Maria Theresia, Tochter des Königs Ferdinand I. beider Sizilien. Er war am 19. April 1793 geboren, hat sein Leben also auf über 82 Jahre gebracht. Von früher Jugend an sehr schwächlicher Konstitution und demgemäß sehr schonend erzogen, entwickelte, zum Manne herangewachsen, den künftige Thronfolger nur wenig Regsamkeit in staatlichen Dingen. Erst seit 1829 wohnte er den Sitzungen des Staatsrathes bei, und wurde er vom Kaiser, seinem Vater, mit der Erledigung und Unterschrift gewisser Geschäftsgegenstände beauftragt. Auch seine am 28. September 1830 zu Preßburg vollzogene Krönung zum Könige von Ungarn, als welcher er Ferdinand V. hieß, gab ihm keine größere Selbstständigkeit. Er vermählte sich durch Prokuration am 12. Februar und persönlich am 27. Februar 1831 mit Maria Anna (geb. 19. Sept. 1803), des verstorbenen Königs Victor Emanuel I. von Sardinien Tochter, mit welcher er bis zu seinem Tode in kinderloser Ehe gelebt hat. Am 2. März 1835 folgte er seinem Vater auf dem Throne; für ihn regierte der Haus-, Hof- und Staatskanzler Fürst Metternich, bis denselben die Unruhen des Jahres 1848 am 13. März dieses Jahres zur Einreichung seiner Entlassung zwangen. Kaiser Ferdinand bewilligte die Einsetzung eines verantwortlichen Ministeriums und verließ die Grundzüge einer Reichsverfassung. In Folge der Maiunruhen ging Kaiser Ferdinand mit seinem Hofe nach Innsbruck und kehrte erst auf dringendes Bitten Mitte August nach der Reichshauptstadt zurück. Als der Oktober-Aufstand ausbrach, wurde das kaiserliche Hoflager nach Olmütz verlegt. In Folge An-

dringens seiner Verwandten, insbesondere der Erzherzogin Sophie, Gemahlin seines, für seine Person auf die Thronfolge verzichtenden, nächst ältesten Bruders Erzherzogs Franz Carl, entsagte Kaiser Ferdinand am 2. Dezember 1848 zu Gunsten des ältesten Sohnes dieses Bruders, des gegenwärtigen Kaisers Franz Joseph dem Throne, sich die Titel und die persönlichen Ehrenrechte des Kaisers vorbehalten. Seitdem hat Kaiser Ferdinand meist zu Prag auf dem Pradschin und auf seiner Herrschaft Plochfowitz gelebt und sich um Regierungsgeheimnisse nicht weiter bekümmert. Er widmete sich der Pflege seiner privaten Neigungen und übte im Verein mit seiner Gemahlin eine durch seine reichen Einkünfte begünstigte wahrhaft kaiserliche Wohlthätigkeit. Sein Tod läßt im heutigen Oesterreich Alles unverändert; die politischen Betrachtungen über Kaiser Ferdinand werden mit seiner Thronentsagung abzuschließen haben.

### Der Kultusminister in Düsseldorf.

**Düsseldorf, d. 29. Juni.** Heute Vormittag um 10 Uhr 5 Minuten traf der Kultusminister Dr. Falk nebst Gemahlin auf dem Köln-Mindener Bahnhofe hier selbst ein. Der Regierungspräsident v. Ende war den hohen Gästen bis Köln entgegengefahren. Auf dem Bahnhofe, woselbst sich die Mitglieder der städtischen Verwaltung und die Stadtverordneten versammelt hatten, begrüßte der erste Beigeordnete, Assessor Frizen, den Minister im Namen der schönen Düsseldorf, die mit Freuden seine Ankunft erwartet habe. Die heitere Stadt der Kunst hoffe ihm einige frohe Tage bereiten zu können, die ihm in seinem schweren Amte in freundlicher Erinnerung verbleiben möchten. Der Minister erwiderte, der Redner habe da einen Gesichtspunkt berührt, der ihn gerade sehr anpreche weil die Förderung der Kunst in seinem Amte liege. Zu ihr fliehe er gern einmal hin, wenn ihn seine schweren Geschäfte allzu sehr drückten. Herr Frizen stellte hierauf dem Minister die übrigen Beigeordneten und die Stadtverordneten vor, ebenso den Bürgermeister von Elberfeld. Ein sehr zahlreiches Publikum hatte sich außerhalb des Bahnhofes eingefunden, und als nun Dr. Falk nebst Gemahlin in Begleitung des Regierungspräsidenten und des ersten Beigeordneten nach dem Regierungs-Präsidialgebäude hinfuhr, brach die Menge in laute, langanhaltende Hochrufe aus. Um 1/2 12 Uhr hielt der Minister eine Plenarversammlung der königlichen Regierung ab. Um 2 Uhr erfolgte laut Programm die Besichtigung der Stelle auf dem Königsplatz zur Erbauung der neuen evangelischen Kirche; sodann nahm Se. Excellenz das Marienhospital und den Platz für die Kunstakademie in Augenschein und besuchte schließlich noch das evangelische Krankenhaus.

**Düsseldorf, d. 29. Juni.** Wenn schon der Empfang des Kultusministers in hiesiger Stadt ein recht freundlicher und herzlich genannter werden durfte, dann müssen die heute Nachmittag und heute Abend zu Ehren des Herrn Dr. Falk veranstalteten Festlichkeiten der Ausdruck der wärmsten und vollsten Sympathie genannt werden, welche dem Vorkämpfer der geistigen Freiheit in vielen Kreisen der hiesigen Bürgerschaft und eben so in den Nachbarstädten entgegengetragen wird. Zunächst sei hier bemerkt, daß im Laufe des heutigen Vormittags Deputationen aus Elberfeld, Barmen, Schwelm und Hagen hier eintrafen, um Se. Excellenz im Namen ihrer Mandatgeber zu bewillkommen und um deren Zustimmung zu seinem energischen Vorgehen gegenüber den

ultramontanen Bestrebungen auszusprechen. Der Herr Minister empfing die Deputationen in der freundlichsten Weise. Nachdem er, bereits in unserem Berichte erwähnt, am Nachmittag verschiedenes Besichtigungen vorgenommen, traf er gegen 5 Uhr in dem großen Saal der städtischen Tonhalle zu dem Banke ein, welches die Stadt ihm zur Ehren verankalter hatte. Der weite Raum war mit Laubgewinde, Fahnen, Wappen und prächtigen Pflanzengruppen festlich ausgestattet und mehr als 600 Herren aus den besten Gesellschaftskreisen empfingen den Ehrengast mit einer stürmischen Ovation. Wir wollen es nicht unerwähnt lassen, daß der Restaurateur der Tonhalle die große Gesellschaft in vorzüglichster Weise bewirthete. In unmittelbarer Nähe des Kultusministers befanden sich die Spitzen der hiesigen Militär- und Civilbehörden so wie die Mitglieder des Festcomités. Wir nennen den Herrn Divisions-General v. Obernig, den Regierungs-Präsidenten v. Ende und den ersten Beigeordneten Assessor Frizen. Letzterer brach das erste Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, dem sich mit vollmächtiger Orgelbegleitung das Lied „Heil dir im Siegerkranz“ anreihete. Der Stadtverordnete Advocat Anwalt Courth wandte sich in einer Ansprache an Herrn Dr. Falk, in welcher er unter Anderem sagte: Düsseldorf, die alte Hauptstadt des bergischen Landes, heißt Sie herzlich willkommen. Wenngleich unsere Stadt zu den jüngsten der Rheinlande zählt, so ist sie wahrlich nicht die letzte, wenn es gilt, Treue und Unabhängigkeit zu zeigen für Kaiser und Reich und Sympathien für den erleuchteten Rathgeber der Krone. Mein Hoch gilt Ew. Excellenz Staatsmann: Sie sind ein unermüdblicher Vorkämpfer in dem enbrannten heißen kirchenpolitischen Kampfe. Sie kämpfen für uns: die staatliche Freiheit wollen Sie uns erringen, sie soll das Gemeingut werden. Darum schaaren sich diejenigen, welche dieses Ziel erhoffen, um Sie Person, hier und aller Orten. Uns, der Majorität der Stadtverordneten, war es ein Herzensbedürfnis, den Anstoß zu geben, daß die Zustimmung und Anerkennung für Ew. Excellenz Wirken auch hier Düsseldorf betätigt werde; daß Sie und wir, die Stadtverordneten hier nicht allein stehen, beweist Ihnen diese hochansehnliche Versammlung. Wir sprechen Ew. Excellenz unseren Dank aus für Ihre verleiende Thätigkeit und den hohen Mannesmuth, womit Sie treten für die Einheit und Macht des Vaterlandes; wir danken zugleich daß dies geschieht trotz vielem Widerwärtigen nach dem Grundsatze: *littera in re et suaviter in modo.* Gibt es doch auch im anderen Lager ehrenwerthe Männer, welche der Aufrichtigkeit Ihres Strebens und Ihrer warmen Vaterlandsliebe die Anerkennung nicht verfahren. Was es durch Gottes Gnade unserem guten Kaiser, Ew. Excellenz und allen vergönnt sein, bald die Rückkehr des Friedens in unserem Vaterlande begründen zu können, des Friedens nach endlichem Siege. Früchte des Kampfes werden dann selbst diejenigen sich erfreuen, welche heute noch unsere Segner sind. Darauf sprach der Redner dem Minister als dem Beschützer der Kunst seinen Dank aus. Herr Ferd. Wilschheid überreichte sodann, aus der Bürgerschaft beauftragt, dem Minister als Ehrengabe einen künstlerisch ausgeführten Germaniaschild, damit dem Geseierten ein bleibendes Andenken sei an die in der heiteren Kunststadt verlebten Tage. Anknüpfend an die Rede des Stadtverordneten Courth dankte Dr. Falk der Festversammlung. Der Zufall, der ihn eben mit Hinweis auf seine schwere Stellung und seine Bestrebungen

### Reise-Erinnerungen.

(Fortsetzung.)

„Weiter oben im Thal ist der Brunnibach und der Lämmenbach“, erzählt Prof. Henning weiter, „aber besonders malerisch ist der Stüber, welcher zur Seite des Düsselbaches in vier Absätzen über Felsterrassen seine Wassermassen in einen tiefen Kessel herabstürzt, dann zu einer Stromschnelle wird und als Bergstrom in's Thal sich ergießt, aber mit kurzer selbstständiger Lebensdauer, denn er vereint sich bald mit dem Kärselenbach. Von einem mit Alpenrosen bedeckten Hügel nimmt sich die Wasserpracht um so schöner aus, als beide Seiten des Falles mit Tannengeholz gedeckt sind. Unwillkürlich wendet sich das Auge oft, wie zur Verleumdung, zu dem Seidenbach an der gegenüberliegenden Bergwand, den sein Name kennzeichnet; es ist, als ob die langen weißen Seidenfäden in der Luft zergehen und mit dem Sonnenschein sich mischen wollen, und doch führt auch dieser zarte Wasserfloss dem Kärselenbach eine ansehnliche Wassermasse zu.“

Dem felschen überschäumenden Leben dieser Wassergebilde gegenüber liegt in starrer Ruhe der Fügigleisler am Schlusse des Thals, die kalte Wiege des Kärselenbaches. Man erblickt den Gletscher unter sich, wenn man eine kleine Stunde vom Gasthause aus gegangen ist, muß dann aber eine halbe Stunde abwärts steigen, um den Eisstrom zu betreten. Hier am Anfange oder vielmehr am Ende des Gletschers war der Anblick durchaus nicht, wie ich es erwartet hatte, und ich begriff nicht, wie man das behaupten könne, diese Ansicht dürfe den bekannten Gletscheransichten des Rosenthal, Grindelwald- und Rhonegletschers unbedingt an die Seite gestellt werden. Wer noch keinen Gletscher in nächster Nähe gesehen oder berührt hat, der erhält hier das Bild eines mit eis im Wogen wie durch einen Zauberschlag erstarrten Stroms aber um die Schönheit und Großartigkeit des Gletschers zu genießen, muß man von höhern Punkten an der Seite ihn betreten, etwa vom Hüfälpeli. gegen drei Stunden vom Gasthause entfernt. Wenn der Name Aeppli anhört, der wird sich übrigens getäuscht fühlen, er findet nicht eine liebliche Alp neben der Eiswelt, sondern eine zerfallene Hütte und einen nicht mehr für Kühe, sondern nur noch für Fliegen brauchbaren Weidgrund. Die Kautinen haben hier ihr Zerstörungswerk gethan. In früherer Zeit wurden solche Wüstungen von der Sage umspinnen und manche Alpenfagen mit etz-

scher Tendenz beziehen sich darauf. Vom Hüfälpeli hat man noch eine gute Weite durch Geröll sich durchzuarbeiten, um auf den Gletscher kommen; dann weiß man aber, was ein großer Gletscher bedeutet, stundenweit von Bergriesen eingefaßt ist, die wieder ihre Gletscher haben und den ewigen Schnee als Gepräge ihrer Größe und ihres Alters tragen.“

Nach einer Nacht, in der wir so köstlich schliefen, wie man nur dieser Luft schlafen kann, schnürten wir unsere Reisetaschen und gaben auf die Post „nach Andermatt“, denn nun wollten wir ja frei und leicht wandern. Wandern! Wer diesen Weg machen will, der fahre wieder in der Post noch im Wagen, wenn er nur ein wenig gut zu Fuß ist. Die Straße ist bequem steigt nur sehr allmählich bergan, und zu Häusern, die in Zwischenräumen von wenigen Stunden liegen, erlaubt den Tagesmarsch so kurz als man will zu machen. Und das ist es denn während sonst der Thörichte aus einer Meile zwei macht, kann man den andern nennen, der diese Straße nicht eilend durchfliegt. Oft blie ich wenig Schritte vom Wege entfernt überraschend schöne neue Ansichten, und die Mühe, einen Hügel, der die Straße begrenzt, erstiegen zu haben, wird überreich belohnt. Welche Lust nebenbei im Wandel in der Freiheit aller Bewegungen, welcher Genuss auch in dem Märchenbild liegt: — das erfahren wir im vollen Maße erst in Schweiz.

Der Postzug war abgebraust, einige Equipagen hinterdrein, wir taten noch weiße und schwarze Bergtopfalle und „Rachtopfe“ (Rauchtopf) die hier ihre Heimath haben, sagten unserer „Schaffnerin“, die uns die Empfehlungen an alle möglichen Gasthöfe verschah, Lebewohl, und gingen hinein in die Berge.

Aber wir kamen nicht weit; gleich von der ersten Reußbrücke sich eine so herrliche Aussicht, Amstag mit der freundlichen Kirche, wir verweilen mußten. Und die Reuß, die uns gestern Abend in Schlaf gesungen, sie hatte die ganze Nacht gejubelt und getost, während wir ruhen mußten, und jetzt ergoß sie sich wieder schäumend in unumbrochener Kraft.

Die Straße ist hier in Gneissfelsen gesprengt, der rechts hoch steil ansteigt, links in die schwindende Tiefe des Reußbettes jäh abfällt. So oft wir auch die Ufer wechseln, immer bleiben wir in nächster Nähe dieses Flusses, der aber nie fließt, sondern nur stürzt. Hindernisse ergenig genug zu bewältigen, denn tiefsie Felshöcker und respektable Str-

Staats  
b mächt  
leitet;  
dieser  
gierung  
urth au  
ung sein  
Kunst  
die We  
ste, daß  
er ei  
schen als  
vendigun  
einer fe  
Ber  
die Stadt  
Stadti  
dt in v  
berg in  
chel in  
Kreisg  
schulze  
ber des  
Der  
Juni  
Berf  
Die  
nen Arti  
ögen s  
chluss die  
das Beser  
stlich die  
ren Aus  
nen Sekt  
berer all  
geordn  
folgen so  
Kompa  
rade bei  
cht nöth  
die S  
höchste  
in ein  
nen lasse  
abe ten  
Nichtb  
kirchli  
ütern.  
chte und

eben ihm  
stend.  
m, Falle  
n, Das  
hlyan D  
von it  
rinnig.  
die Beme  
annlich  
Welch  
nen Zau  
Stume,  
Schwizer  
sten, in  
ischen G  
der profa  
rt am  
liche G  
st nimm  
offener  
hen Welt  
Er:  
senparti  
stehen  
sähen be  
nen ließ.  
stfätsch  
ten das  
ren.  
Mit  
de. G  
der vie  
da, ein  
Wasser  
aus,  
er erreich  
er Tage



Staatsmann geworden, habe ihn in den letzten Tagen immer stärker mächtiger und brausender, aber auch erfrischender und erhebender geleitet; er freute sich, daß es, wie ihm so eben versichert worden, auch dieser Stadt eine große Zahl von Männern gebe, welche der Staatsregierung und ihm treu zur Seite ständen. Den Hinweis des Abg. Wirth auf die Kunst anlangend, hob er ferner hervor, daß er bei Ausübung seines Amtes in allem Kampf, in allen Beschwerden immer gern die Kunst suchte, daß aus Düsseldorf, der schönsten Städte der Kunst, die Werke der Kunst überall hin am Rhein verbreitet hätten. Er hoffte, daß der Kaiser ihm gestatte, den Schild, von dem Gott wolle, daß er ein Symbol werde für Deutschlands Zukunft, annehmen zu dürfen als ein schönes Andenken an die hier verlebten Tage. Nach Beendigung des Banketts begaben sich der Minister und die Festgenossen einer ferneren Feier in den Malkasten.

### Deutschland.

**Berlin, d. 30. Juni.** Se. Majestät der König haben geruht: die Stadt- und Kreisrichter Frieße und Hildebrandt in Magdeburg, Stadt- und Kreisgerichtsräthen, Grashoff in Mühlhausen, Siltz in Nordhausen, Gens in Döhrenleben, Leising in Burgberg in Borgau, Verdon in Wittenberg, Steinbach in Lützen, Michel in Rosla, von Rakowski in Weisensels und Jacke in Suhl, Kreisgerichtsräthen zu ernennen, sowie dem Schullehrer und Küster Schulze zu Dahleberg im Kreise Wittenberg den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern zu verleihen.

Der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ veröffentlicht das Gesetz vom 30. Juni d. J., betreffend die Aufhebung der Artikel 15, 16 und 18 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850.

Die „Prov.-Corresp.“ bringt an der Spitze ihrer neuesten Nummer einen Artikel über das bereits verkündete Gesetz in Betreff der Verordnungsverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden. Der Inhalt dieser Auslassung des Regierungsorgans lautet wörtlich: „... das Gesetz wahrt neben der staatlichen Aufsicht grundsätzlich und ausschließlich die den bischöflichen Behörden zustehenden Rechte, und macht deren Ausübung nur davon abhängig, daß die Bischöfe ihrerseits nicht dem Gesetze Folge zu leisten verweigern. In der Hand der geistlichen Behörden allein liegt es mithin, ob die Durchführung des Gesetzes unter geordneten Mitwirkung der bischöflichen Behörden oder ohne dieselbe erfolgen soll, ob mithin das Gesetz, welches an und für sich kein Gesetzskampfes ist, in das Bereich des kirchlichen Kampfes hineingezogen werden soll. Einer der bedeutendsten katholischen Abgeordneten weist gerade bei der Berathung dieses Gesetzes die Gegner darauf hin: es sei nicht nöthig und nicht wohlgethan, immer Alles unbedingt und absolut in die Spitze der Principien zu stellen, das erschwere jeden Ausgleich höchsten Maße; denn man könne im Leben sehr oft sich vertragen, in einander schiden, indem man dabei die Principien auf sich begeben lasse. Die Beherzigung dieser Lehre würde der katholischen Kirche gerade dem vorliegenden Gesetze gegenüber nicht schwer werden können; Nichtbefolgung aber würde die Stellung der geistlichen Behörden in kirchlichen Vermögensverwaltung bis auf Weiteres durchaus erschüttern. Es ist natürlich, daß unter solchen Umständen gewisse Gebiete und vermeintliche Anzeichen in Betreff der Bereitwilligkeit der

Bischöfe zur Mitwirkung bei Ausführung des Gesetzes leicht Glauben finden. Die nächste Zeit wird Aufklärung darüber verschaffen, in wie weit es sich dabei um wirkliche Entschließungen handelt, und ob die Bischöfe in der That den Boden kirchlichen Friedens zunächst bei diesem wichtigen Gesetze betreten wollen. Es würde dies unzweifelhaft auch über dies Gesetz hinaus von Bedeutung sein.“

Ueber die Ausführung der neuen Provinzial-Ordnung und des Dotations-Gesetzes meldet die „Provinzial-Correspondenz“: „Die neue Provinzialordnung für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen soll bekanntlich mit dem 1. Januar 1876 in Kraft treten. Schon im Laufe des Jahres 1875 aber soll zur Wahl der Mitglieder der neuen Provinzial-Landtage geschritten werden. Nach endgültiger Allerhöchster Bestätigung des Gesetzes werden daher die näheren Anordnungen in dieser Beziehung zu treffen sein. Vermuthlich werden die Wahlen im Monat October d. J. stattfinden. Die Berufung der neuen Provinzial-Landtage wird demnach voraussichtlich für die ersten Tage des nächsten Jahres erfolgen können. — Zum Zwecke der Ausführung des Dotations-Gesetzes, welches gleichfalls noch der Allerhöchsten Bestätigung unterliegt, wird in denjenigen Provinzen, in welchen die neue Provinzial-Ordnung nicht in Kraft tritt, also in Posen, Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Rheinprovinz, Hessen-Nassau und Hohenzollern, die Berufung der Provinzial- bez. Communal-Landtage noch in diesem Jahre erforderlich sein und voraussichtlich für die ersten Tage des Monats October erfolgen.“

Die heutige „Provinzial-Correspondenz“ schreibt: Unser Kaiser hat die Kur in Ems in der vorigen Woche regelmäßig und mit erfreulichem Erfolg fortgesetzt und dort wiederholt den Besuch seiner erhabenen Gemahlin empfangen. Die letzte Zeit des Aufenthalts in Ems wird mit Rücksicht auf die bevorstehende weitere Entfernung Sr. Majestät auch diesmal zur Entgegennahme dringender Vorträge seitens einzelner Minister und anderer hoher Staatsbeamter verwendet werden. Der Kaiser ist in dieser Beziehung während der letzten Wochen auch dadurch besonders in Anspruch genommen, daß auf Grund der Berichte des Staats-Ministeriums und theilweise auf speziellen Vortrag der betreffenden Minister die Allerhöchste Entscheidung in Betreff der schließlichen Bestätigung der mannichfachen und wichtigen vom Landtage festgestellten Gesetze erfolgen muß.

Ueber die weiteren Reisepläne Sr. Majestät schreibt das halbamtliche Blatt: Der Kaiser gedenkt am Sonntag, den 4. Juli, Nachmittags, Ems zu verlassen, sich zunächst zum Besuch bei der Kaiserin Augusta nach Koblenz zu begeben und dort bis zum 7. Juli zu verweilen. Von da will Sr. Majestät nach Karlsruhe gehen, um der Feier der Großjährigkeit seines ältesten Enkels, des Erbgroßherzogs Friedrich Wilhelm von Baden (geb. am 9. Juli 1857) beizuwohnen. Am 10. Juli dürfte sich der Kaiser mit der Großherzoglichen Familie nach der Insel Mainau begeben, am 12. Juli aber die Reise nach Fischl zum Besuche des Kaisers von Oesterreich antreten. Am 16. Juli gedenkt Sr. Majestät die Kur in Gastein zu beginnen.

DN. Die Revision oder Umgestaltung des Reichseisenbahngesetzes wird mit großem Eifer betrieben, und die neue Ausarbeitung, wenn es irgend möglich, schon zum Herbst dem Bundesrathe vorlegen zu können. Der Vorsitzende des Reichseisenbahnamtes Herr

den ihm in den Weg geworfen, nicht hin und wieder, sondern fortwährend. Deshalb ist sein ganzer Lauf ein Bäumen, Springen, Sprunnen, Fallen.

Daß es der Reuß dazu nicht an Kraft gebricht, dafür sorgen die ungelogen Quellen, welche mit einer Eile, die gar nicht zu beschreiben ist, von ihren Felsen und Bergen herunterstürzen, um sich mit ihr zu vereinigen. Dadurch gewinnt natürlich die Gotthardstraße ein Leben und Bewegung, wie sie z. B. der Vierwaldstädter See nicht hat, in den annäherlich nicht ein Wasserfall mündet.

Welch ein rascher Wechsel des landschaftlichen Charakters! Wie in den Zaubering gewandelt sich vor bald ein lieblich schönes Bild: grüne Büsche, sanft geschwollene Matten, an den Abhängen hier und da ein Schweizerhäuschen; bald ein wild schauerliches: himmelhohe, jäb abfallende Felsen, ein wilder Strom, der sich über ungeworfene Baumstämme und steilen Granittrümmern zürend seinen Weg bahnt; bald ein gemüthlich profaisches: da haben die Menschen den gigantischen Felsenblock, der am Wege liegt oder mitten aus der Reuß hervorragt, mit einer leicht Erde bedeckt, auf Leitern sind sie hinauf geklettert, haben Kartoffeln gepflanzt und — ein blühendes Kartoffelfeld lacht uns entgegen! — nimmt ein wild romantischer Wald uns auf. Ein Trümmer-Chaos offener Felsenbrocken, welche mit Flechten und Moos, dem sogenannten Heilchenmoos, bedeckt sind, schläft unter diesen Tannen. Aber auch Erd- und Heidebeere gedeiht und labt den Wanderer. Eine engespartie lockt uns etwa zehn Schritte seitwärts, da öffnet sie sich und stehen wie gebannt vor einem großartigen Wasserfall, der in mehreren Sähen hernieder braust, dessen Nähe uns aber das Tosen der Reuß nicht fern lieft. Nicht an der Straße und doch verborgen machten wir hier süßlichhalt, füllten unsern Gummibücher mit dem klaren Bergwasser, den das Echo wach und — bedauerten die, welche adaltes hier vorbeizien.

Wir kommen in ein steinigtes Thal und passiren die Pfaffenprungede. Eben sehen wir in die furchtbare Tiefe unter uns und gedenken der vielen Sagen und Legenden, an denen diese Plätze so reich sind, da, ein Knall da unten! ein Wursche hinter uns hat einen Stein in Wasser geworfen und während wir erschrocken stehen, streckt er die Hand aus, das vermeintlich redlich verdiente Trinkgeld zu empfangen. — Er reichen Wasen, ein großes Dorf; es ist drei Uhr Nachmittags — der Tagemarsch ist zu Ende.

Bei diesen Reisen haben wir es uns zum Geses gemacht, etwa um 2 Uhr Mittags Kaffee zu trinken und dann gegen 6 Uhr die Hauptmahlzeit des Tages, ein ordentliches Mittagseßbrod, einzunehmen, und wir haben uns bei dieser Regel gut befunden.

Hotel des Alpes nimmt uns freundlich auf, wir restauriren uns, dann zieht es uns nach einem Punkte, der, mit wenigen Schritten zu erreichen, eine Aussicht bietet, die ganz andere Mühe belohnen würde.

Dieser Punkt ist die weithin sichtbare Kirche von Wasen. Wie auf einem vorragenden Felsenvorsprung liegt sie hier inmitten des sehr weit zu überschendenden Thales. Die Straße geht in vielen Krümmungen zum Dorfe empor; man biegt links ab, steigt mehrere Schritte steil hinan und steht zuerst vor einer kleinen Kapelle, welche an der Pforte des Kirchhofes liegt.

Sie ist geöffnet. Wir blicken hinein und wenden uns schauernd ab. Rings von den Wänden, in Nischen und Schränken aufgestellt, starren uns lauter Todenschädel entgegen. Ueber den Augenhöhlen tragen sie einen Zettel, welcher den Namen des Menschen, dem sie angehören, und den Tag seines Todes enthält.

Auf Befragen erfuhren wir, daß — weil es so überaus schwer ist, in diesem steinigten Boden Gräber zu gewinnen — die Leichen nach wenigen Jahren neuen Ankömmlingen Platz machen müssen; die Knochen werden bei Seite geworfen, die Köpfe finden in der Kapelle einen Platz. Ein ernstes memento mori an dieser schönen Stelle, — wir sollten bald ein noch ernsteres sehen.

Wir betreten den Kirchhof, welcher die Kirche umschloß. Auf seinem steinigen Boden setzten wir uns nieder und labten uns an der Aussicht, die sich uns bot. Das lange Thal rings von Bergen eingeschlossen, unter denen die Windgelle besonders majestätische Formen zeigt; — wir selbst auf unserm Vorsprung, wie von einer höheren Hand gehalten, fest über dem Thal schwebend, dazu die feierliche Ruhe, das ernste Schweigen ringsum, fürwahr, wir fühlten auch innerlich das Falten einer hohen starken Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Maybach hat deshalb seinen Urlaub auf die kurze Zeit von vier Wochen zusammengebracht, aber auch während seiner Abwesenheit erleiden die Vorarbeiten keine Unterbrechung. Daß nicht bloße Kompetenzbedenken zum Abbruch der Beratungen im Bundesrath geführt haben, erhellt aus dem Umstande, daß die sachliche Enquete von Neuem beginnt. Das Reichsfanzleramt hat nämlich die Handelsvorstände ersucht, die Bemerkungen, die etwa zu dem ihnen mitgetheilten Eisenbahngesetzentwurf zu machen seien, bald einzureichen. Ebenso soll eine nochmalige Vernehmung von Sachverständigen in Aussicht genommen sein. Im Reichsfanzleramt herrscht, wie wir vernehmen, der feste Wille, diese Arbeiten so zu beschleunigen, daß dieses wichtige und langersehnte Gesetz noch in der nächsten Session des Reichstages zur Beschlußfassung gelangen kann.

Nach neuerdings ergangener Allerhöchster Verfügung darf an Beamte der Militärverwaltung Urlaub ohne Zeitbeschränkung nur vom Kriegsministerium, Urlaub bis zu drei Monaten von den kommandirenden Generalen, dem Chef des Generalstabes der Armee, dem Generalinspektoren, dem Kommandeur des Kadettenkorps und dem Generalauditeur der Armee an die Beamten ihres Ressorts, Urlaub bis zu 1 1/2 Monaten von allen übrigen Militärbehörden ertheilt werden. Die Regimentskommandeure und Kommandeure der selbständigen Bataillone, die Festungsinpektoren, die Direktoren der Kriegsschulen, die Kommandeure der Kadettenhäuser, die Direktoren der technischen Institute der Artillerie, die Kommandanten der Invalidenhäuser, die Chefärzte der Lazarethe, die Vorstände der Divisionsintendantur, der Rentant der General-Militärkasse, die Vorstände der Proviantämter, die Rentanten der Montirungs-Depots u. d. dürfen Urlaub bis zu 14 Tagen gewähren.

N.L.C. Die Sozialdemokraten Berlins haben, zur „Bearbeitung“ der sechs Wahlkreise der Stadt für die in anderthalb Jahren bevorstehenden Reichstagswahlen bereits jetzt einen „sozialistischen Arbeiterwahlverein“ gegründet und hoffen, denselben in kürzester Zeit auf über 4000 Mitglieder zu bringen, von denen jedes einzelne einen monatlichen Beitrag von 25 Pfennigen zu zahlen hat. Ob diese Hoffnungen der Herren Hasselmann u. s. w. sich vollständig erfüllen werden, mag dahin gestellt bleiben. Jedenfalls ist aber dies rührige Vorgehen der Sozialdemokraten sehr geeignet, die antisozialistischen Elemente der Hauptstadt aus ihrer bedauerlichen Apathie endlich einmal aufzurütteln.

### Die erste Lesung der deutschen Civilproceßordnung.

III.

Der Entwurf kennt Nothfristen bei der Berufung der Revision, dem Einspruch sofortiger Beschwerde und der Einsetzung in den vorigen Stand. Die Frist wird gewährt, indem die Partei vor Ablauf derselben dem Gegner durch einen Gerichtsvollzieher die Ladung zur mündlichen Verhandlung zustellen läßt. Gegen Versäumung der Nothfrist gab der Entwurf (§ 204) eine Wiedereinsetzung nur, wenn die Partei durch Naturereignisse oder andere unabwehrbare Zufälle verhindert ist. Hiergegen wurden von vielen Seiten Bedenken laut. Man bemerkte, die Partei könne durch ein Verschulden des zu spät zustellenden Gerichtsvollziehers in die Lage kommen, daß die Nothfrist ihr verloren gehe, obwohl sie selbst alle schuldige Sorgfalt zur Wahrung derselben angewendet habe: dies heiße, das formelle Recht auf Kosten des materiellen ausdehnen. Die Kommission beabsichtigte zuerst diesem Uebelstande durch die Bestimmung abzuhelfen, daß die Nothfrist gewahrt werde, indem die Partei den zustellenden Schriftsatz dem von ihr beauftragten Gerichtsvollzieher zum Zwecke der Zustellung übergebe. Man überzeugte sich indes, daß dies mit dem System des Entwurfs, der den Prozeßbetrieb durch die Zustellungen an den Gegner geschehen läßt, nicht harmonire. Man dehnte deshalb die Wiedereinsetzung gegen Versäumung der Nothfrist auf die Fälle aus, daß der Anwalt oder Gerichtsvollzieher dieselbe unterlasse, ersterer, obwohl er mindestens 8 Tage vor Ablauf der Nothfrist von der Partei den ausdrücklichen Auftrag zur Einlegung des Rechtsmittels erhalten hat, letzterer, obwohl ihm vor dem letzten Tage der Frist der Schriftsatz zum Zwecke der Zustellung übergeben ist. Die Wiedereinsetzungsfrist beträgt 1 Monat.

Zweites Buch: Verfahren in erster Instanz.

Der Grundsatz der Eventualmaxime ist dem Entwurf fremd. Letzterer konstruirt das Verfahren so, daß die ganze bis zur Urtheilssatzung stattfindende mündliche Verhandlung, aus wie vielen Terminen sie bestehen möge, als ein untheilbares, einheitliches Ganzes gedacht wird. Innerhalb desselben bildet auch der Beweisbeschluß keinen Abschnitt, sondern letzterer hat nur die Bedeutung auszusprechen, in welchem Umfange das Gericht nach dem gegenwärtigen Stand der Sache eine Beweisaufnahme für nöthig erachtet. Dadurch wird weder das Gericht selbst gebunden, noch auch den Parteien das Recht, neue Thatsachen vorzubringen, abgeschnitten. Die Folge ist, daß auch in den der Beweisaufnahme folgenden Verhandlungen die Parteien dem Richter die ganze Sachlage, soweit er dieselbe berücksichtigen soll, vortragen müssen und daß auch ein späteres Ausbleiben Rechtsantheile mit sich bringt. Es war nun zum § 241 vorgeschlagen, neue Ausführungen nur bis zum Erlaß des Beweisbeschlusses zu gestatten, mit diesem also eine Cäsur in die mündliche Verhandlung zu bringen: dann hätte der Beweisbeschluß eine Darstellung des Sach- und Streitstandes erhalten müssen, weil sonst der Richter, welcher nur auf mündliche Verhandlung, nicht aus den Akten erkennen soll, nicht in der Lage gewesen wäre, zu beurtheilen, ob das Vorbringen der Parteien nach dem Beweisbeschluß nicht unstatthafte nova enthalte. Die Absicht, das Beweisinterlokut für das Gericht bindend zu machen, lag übrigens nicht vor. — Man fürchtete, ohne Eventualmaxime werde der Prozeß zu einem völlig absoluten werden: die Gefahr einer Verschleppung sei groß: ein Bedürfnis, nova bis zum Schlusse der Instanz zuzulassen, liege umföweniger vor, als nach dem Entwurf in zweiter Instanz die Anbringung neuer

Thatsachen unbeschränkt statthafte sei. Dagegen wurde angeführt: die Einführung der Eventualmaxime falle das System des Entwurfs sich zusammen. Fixire man die vor dem Beweisbeschluß liegenden Verhandlungen durch einen schriftlichen Thatsachbestand, so werde das spätere Verfahren zu einem schriftlichen: wie jetzt in Preußen das Referendum müsse dann der Thatsachbestand vorkommen und auf Grund desselben verhandelt werden. Die Abgeordneten aus Bayern, wo es mündliche Verhandlung ohne Eventualmaxime giebt, bestätigten, daß dies System ohne Schwierigkeiten besteshe, die Parteien beiliegen sich schon deshalb das Erhebliche gleich zu Anfang vorzubringen, weil sie sonst jeden Augenblick Gefahr liefen, durch Erlaß des Urtheils präkludirt zu werden bei 60—70 pCt. aller Sachen komme es überhaupt nicht zur zweiten Verhandlung. Andererseits wurden aus Württemberg, welches das mündliche Verfahren mit Eventualmaxime hat, Klagen darüber laut, daß durch das gleichzeitige Vorbringen aller eventuellen Behauptungen die Verhandlung von Anfang an außerordentlich schwerfällig und überladen werde, die Feststellung des alle Eventualitäten berücksichtigenden Thatsachbestandes große, oft nutzlose Arbeit veranlasse und das spätere Verfahren wesentlich auf dem Thatsachbestand beruhe, also schriftlich sei. — Die Besorgnisse vor den nachtheiligen Folgen des schriftlichen Thatsachbestandes schlugen durch, und so beschloß die Kommission mit allen gegen 3 Stimmen, den Entwurf gemäß die Eventualmaxime nicht aufzunehmen.

### Aus der Provinz Sachsen.

Merseburg, d. 30. Juni. So hat sie denn unter günstigen Auspicien ihren Anfang genommen, die 300jährige Jubelfeier unsern Domgymnasiums. Von nah und fern sind die Söhne der geliebten alma Mater herbeigezogen, sie herzlich zu begrüßen. Eine Vorfeier der seltenen Fests, gleichsam die Ouverture zu allen Feierlichkeiten, bildete am Montag die Aufführung von Benedix' vortrefflichem Schauspiels „Das bemooete Haupt“ im Tivoli-Theater auf der Funkenburg, durch einen schwungvollen, von Herrn Director Heinecke verfaßten und gesprochenen Prolog eingeleitet. Dieser im Ganzen gelungenen Vorstellung wohnten schon viele Festgenossen bei, namentlich aber hatten die Herren Gymnasiasten ein zahlreiches Contingent gestellt und ergöhten sich an den frischen Studentenscenen und burschikosen Liedern. — Bereits gestiegene das alte Merseburg ein festliches Gewand an, mit jedem Junglingen neue Festtheilnehmer an. Von Mittag 1 Uhr an wurden die Festkarten, die Festschrift: „Geschichte des Domgymnasiums zu Merseburg“, I. Th. (1543—1668), von Corrector Witte, die in dieser Zeitung bereits mitgetheilte Deo von Th. Gesty, sowie ein „Nachrichtenblatt“ in Empfang genommen. Um 5 Uhr nahm das städtische Fest im festlich decorirten Garten der Funkenburg seinen Anfang, bestehend in Concert bis 7 Uhr, während dessen herzliche Begrüßungen und rührende Wiedererkennungsscenen früherer Schüler stattfanden und wobei die Stadt in freigelegter Weise die gastliche Wirthin spielte. Bürgermeister Seffner hieß die Festgenossen herzlich willkommen, Reg.-Präsident Rothe brachte ein Hoch auf die Stadt aus. Hierauf begann die sehr gelungene musikalisch-declamatorische Aufführung der Schüler in der Saale. Den Glanzpunkt bildete die Schlussnummer: 2 Scenen von Schöbe aus Sophokles' Antigone, deren Vortrag von fast künstlerischem Streben Zeugniß ablegte. Von 8 Uhr ab nahm das Concert in dem bald im hellsten Lichterglanze strahlenden Garten seinen Fortgang. Selbst der Himmel hatte so viel Nachsicht, das Fest durch drohenden Regen nicht zu stören. So saßen die meisten Theilnehmer bis Mitternacht und noch darüber beisammen, manches Glas voll schäumenden Gerstenlases wurde getrunken und mancher Flasche der Hals gebrochen. Von den Anwesenden nennen wir besonders: Prof. Hädel aus Jena, Director Prof. Osterwald aus Mühlhausen i. Th., Provinzial-Schulrath Sandner aus Berlin, Pastor Richter aus Mariendorf, den bekannten Abgeordneten Professor Köppler aus Berlin u. A. Doch ich muß schließen, denn soeben beginnt die Hauptfeier des heutigen eigentlichen Festtages.

### Bemischtes.

— Das ultramontane „Bairische Vaterland“ läßt sich über die Reife des Kultusministers also vernehmen: Kultusminister Fall ist in Bonn angekommen, von einigen Kulturkämpfern und Studenten angehocht und von Polizei und Gendarmen in großer Gala empfangen worden. Er reist mit Gemahlin und dem hochwürdigsten „Bischof“ Reinfens nach Rudesheim, um sich dort am jungen Wein zu firmen.

— Die Ehrengaben zum 5. deutschen Bundesfeste in Stuttgart strömten, nach dem „Schw. M.“, reichlich herzu. Palermo sandte eine Marmorischplatte mit Mosais, Neapel 2 köstliche antike Bronzen, einen leuchtertragenden Silen und einen Narcissus von vorzüglicher Arbeit. Eine eigenthümliche Gabe kommt von den Deutschen aus Philadelphia: ein Passagiebill zu der Fahrt nach und von der Weltausstellung in Philadelphia in 1. Kajüte eines Dampfers der Re Star-Linie. Das Billet hat einen Werth von 180 Doll. gleich 750 Mark.

— Das Comité, welches sich bereits vor Jahren in Dillenburg in Nassauischen gebildet hatte, um dem Befreier der Niederlande, Wilhelm dem Schweigsamen, der vor 300 Jahren auf dem dortigen Schloße geboren wurde und daselbst seine Jugendzeit verlebte, ein Denkmal zu setzen, hat nun seine Aufgabe vollendet. Das Denkmal ein Thurm von 140 Fuß Höhe in schönem Baustyle, ragt in majestätischer Pracht aus den Ruinen des einst so schönen Schloßes empor. Die Einweihung dieses Denkmals soll dieser Tage erfolgen.

— Der Römische Correspondent des „Echo“ schreibt: „Unter den Auspicien des Papstes und um einen langgenährten Wunsch desselben zu erfüllen, ist soeben eine neue Biographie des Entdeckers Christof-

Colum  
"Unita  
vaticani  
stimmt  
gung d  
läufig  
gesehen  
einen r  
und S  
  
Au  
Juni 1  
G. E.  
Monarch  
1)  
senisch  
nach de  
schult b  
des ba  
Lan de  
ember  
D  
nur bis  
Früh r  
bungen  
ju 4 b  
bleib  
D  
der A  
Berma  
stände,  
dem A  
den  
lassen  
lassen  
wlg. 5  
jerkf  
zoll u  
den zu  
rath o  
Chiti  
  
30  
Lüfidi  
Dunf  
Rel. d  
Luftri  
Wilt  
Hlm  
Wol  
  
Graf  
am 3  
  
best  
1000  
Km.  
188  
ge n  
ger  
bis  
schw  
129  
länd  
142  
G  
ver  
beg.  
be.  
be.  
Km  
Km  
—  
Mo  
bez  
fan  
Km  
sen  
4)  
51,  
bez  
bez  
  
fil  
D  
16  
20  
  
pr.  
D  
18  
ta



Columbus von Grafen Kofely de Logues publicirt worden. „Die „Unita Cattolica“ bemerkt dazu, daß die Majorität der Bischöfe des vatikanischen Concils einer Seligsprechung Columbus' sehr günstig gestimmt gewesen sei, aber die Invasión Roms habe eine Wiedervereinigung der Bischöfe unmöglich gemacht und die Angelegenheit bleibe vorläufig in suspensio. Pius IX. ist der einzige Papst, der je America gesehen, und der Autor der Biographie hat sich die Mühe gegeben, einen mysteriösen Zusammenhang zwischen dem Entdecker von America und Sr. Heiligkeit aufzufinden.“

**Bekanntmachung.**

Auf Grund der Gesetze vom 15. April 1857 (C. E. C. 304) und vom 18. Juni 1873 (C. E. C. 231), sowie des Allerhöchsten Erlasses vom 21. Juni 1875 (C. E. C. 232) wird hierdurch das gesammte Staatsanwärterselb der Preussischen Monarchie zur Einleitung aufgerufen. Von dieser Anordnung werden betroffen: 1) die Kassen-Anweisungen vom 2. Januar 1875; 2) die Darlehnkassenscheine vom 15. April 1849, 19. Mai 1866 und 2. Januar 1868; 3) die nach dem Gesetze vom 29. Februar 1868 (C. E. C. 169) der unregelmäßigen Staatsschuld hinzugeordneten Kirchlichen Kassencheine und Notizen der Landesbank zu Wiesbaden, einschließlich der Scheine der vormaligen Landesbank zu Kassel; 4) die Kassen-Anweisungen vom 2. November 1851, 15. Dezember 1856 und 13. Februar 1861.

Die vorstehend unter Nr. 1, 2 und 3 aufgeführten Papiergeldzeichen werden nur bis zum 31. Dezember 1875 zur Einlösung angenommen; nach Ablauf dieser Frist werden sie ungaltig, und alle Ansprüche aus denselben an den Staat beziehungsweise an die Landesbank zu Wiesbaden erlöschen.

Die Bestimmung des Zeitpunktes, zu welchem die vorstehend zu 4 bezeichneten Kassenanweisungen ihrer Gültigkeit verlieren, bleibt einzuwickeln vorbehalten.

Die Einlösung erfolgt a. in Berlin: bei 1) der General-Staatskasse, 2) der Kontrolle der Staatspapiere, 3) der Kasse der königlichen Direktion für die Verwaltung der direkten Steuern, 4) dem Hauptsteueramt für inländische Gegenstände, 5) dem Hauptsteueramt für ausländische Gegenstände und 6) der unter dem Vorsteher der Ministerial-Wilddir- und Baummission stehende Kasse; b. in den Provinzen: bei 1) den Regierungshauptkassen, 2) den Bezirks-Hauptkassen in der Provinz Hannover, 3) der Landeskasse in Scharingern, 4) den Kreis-kassen, 5) den Kassen der königlichen Steuerempänger in den Provinzen Schlesien, Holstein, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau und Rheinland, 6) den Bezirkskassen in den hohenzollernschen Ländern; 7) den Forstkassen, 8) den Hauptzoll- und Haupt-Steuerämtern, sowie 9) den Neben- und den Steuerämtern, von den zu b. 4-9 aufgeführten Kassen jedoch nur, soweit deren jeweiliger Kassenverordn. ausreicht. Auch werden die erwähnten Geldzeichen bis zum Erlöschen ihrer Gültigkeit von den königlichen Kassen in Zahlung angenommen.

Berlin, den 21. Juni 1875.  
Der Finanz-Minister. Camphausen.

**Meteorologische Beobachtungen.**

30. Juni.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagessmittel.
Lufdruck	334,07 Bar. L.	334,34 Bar. L.	334,03 Bar. L.	334,45 Bar. L.
Luftdruck	7,39 Bar. L.	3,49 Bar. L.	6,37 Bar. L.	5,75 Bar. L.
Rel. Feuchtigkeit	79,0 pCt.	29,0 pCt.	76,8 pCt.	61,8 pCt.
Luftwärme	18,6 C. Km.	22,0 C. Km.	17,0 C. Km.	19,2 C. Km.
Wind	NW 1.	0.	0.	0.
Himmelsansicht	wolkig 6.	heiter 2.	völlig heiter.	heiter 3.
Wolkenform	Com. Cirr.-cum.	Cumulus.		

**Marktkberichte.**

Magdeburg, d. 30. Juni. Weizen 180-190 M. Roggen 160-172 M. Gerste 150-185 M. Hafer 177-192 M. pr. 1000 K. Magdeburger Börse, am 30. Juni. - Kartoffelspiritus, pr. 10,000 Literproc. loco ohne Fas - M.

Berlin, den 30. Juni. Weizen: Termine zu anliegenden Preisen gebandelt, gekünd. 27,000 Ctr., Kündigungspreis 189 1/2 M. loco 169-185 M. pr. 1000 Kilogr. nach Qualität bez., fein weiß poln. - Km. bez., fein gelb schief. - Km. ab Bahn bez., pr. diesen Monat 189 1/2 M. bez., Juni Juli u. Juli-Aug. 188-187 1/2 - 189 1/2 M. bez., Sept. Oct. 195-197 - 196 1/2 M. bez. - Roggen: Termine erlöschten zu gestrigen Schlusspreisen, wurden im Verlauf bei reger Kauflust zu ferner besseren Preisen gehandelt, die sich jedoch auch vollends bis zum Schlusse behaupten konnten. Loco-Waare schwach angeführt, ließ sich schwer verkaufen, gefund. 45,000 Ctr., Kündigungspreis 142 1/2 M. bez. loco 129-162 M. nach Qualität gefordert, russ. u. galiz. 126-147 M. bez., inländ. - Km. ab Bahn bez., pr. diesen Monat, Juni Juli u. Juli-Aug. 141-142 1/2 M. bez., Sept. Oct. 146 1/2 - 147 M. bez., Oct. Novbr. - Km. bez. - Gerste, große und kleine, 120-156 M. pr. 1000 Kilogr. bez. - Hafer loco vernachlässigt, Termine höher, gefund. 6000 Ctr., Kündigungspreis 159 1/2 M. bez. loco 120-185 M. pr. 1000 Kilogr. bez., oft u. weipreuss. 150-68 M. bez., pomm. u. mecklenb. 157-177 M. ab Bahn bez., pr. diesen Monat 159 M. bez., Juni Juli 157 1/2 M. bez., Juli-Aug. 152 1/2 M. bez., Sept. Oct. 148 1/2 M. bez. - Erbfein, Kochwaare 174-232 M. bez., Futterwaare 150-170 M. bez. - Leisaten: Wintererbs - bez., poln. - bez., Wintererbsen 240 - 246 bez., roln. - bez. - Rüböl reger gefragt und wesentlich höher, gefund. - Ctr., Kündigungspreis - Km. bez. loco ohne Fas 56 M. bez., pr. diesen Monat, Juni Juli u. Juli-Aug. 56 1/2 - 57 M. bez., Sept. Oct. 54 1/2 - 5 M. bez., Oct. Nov. - Km. bez. - Leinöl loco 60 M. bez. - Spiritus a anfangs flau und billiger, schließt fester, gefund. - Liter - Kündigungspreis - Km. bez. loco ohne Fas 54 1/2 - 6 M. bez., loco mit Fas - Km. bez., pr. diesen Monat, Juni Juli u. Juli-Aug. 54 1/2 - 2 - 4 M. bez., Aug./Sept. 55 1/2 - 2 - 4 M. bez., Sept. Oct. 55 1/2 - 55 - 55 1/2 M. bez.

Breslau, d. 30. Juni. Spiritus pr. 100 Liter a 100 pCt. pr. Juni Juli 51,60 bez., Aug. Sept. 52,80 bez., Sept. Oct. 5,00 bez. Weizen pr. Juni 170,00 bez., Roggen pr. Juni 138,50 bez., Juli-Aug. 138,50 bez., Sept. Oct. 143,00 bez. Rüböl pr. Juni 57,50 bez., Sept. Oct. 57,50 bez., Oct. Nov. 58,00 bez.

Stettin, d. 30. Juni. Weizen pr. Juni 193,00 bez., Juli 190,00 bez., Sept. Oct. 194,00 bez. Roggen pr. Juni 148,00 bez., Juli 142,00 bez., Sept. Oct. 141,50 bez. Rüböl 100 Kilogr. pr. Juni 55,50, Sept. Oct. 56,50 bez. Spiritus loco 52,50 bez., pr. Juni Juli 52,50 bez., Juli-Aug. 53,80 bez. Rübisen pr. Herbst 218,00 bez.

Hamburg, d. 30. Juni. Weizen loco fester, auf Termine fest. Roggen loco still, auf Termine fest. Weizen pr. Juni 1900 Kilo netto - , Sept. Oct. 194 1/2, Br., 193 1/2 C. Roggen pr. Juni 1000 Kilo netto - , Sept. Oct. 150 Br., 149 C. Hafer fest. Gerste still. Rüböl fester, loco 59, pr. Oct. pr. 200 Pf. 60. Spiritus ruhig, pr. Juni 40, Juli-Aug. 40, Aug. Septbr. 41, Sept. Oct. pr. 100 Liter 100 1/2 4 1/2 - Wetter: heiß.

Amsterdam, d. 30. Juni. Weizen loco geschäftlos, auf Termine niedriger, pr. Nov. 278. Roggen loco ruhig, auf Termine unverändert, pr. Juli 179 1/2, Oct. 182 1/2. Raps pr. Herbst 403 fl. Rüböl loco 36 1/2, pr. Herbst 37 1/2, Mai 1876 30. - Wetter: schön.

London, d. 30. Juni. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Monats tag: Weizen 35,120, Gerste 14,200, Hafer 23,600 Quarters. Weizen und Mehl

fest, jedoch nicht lebhaft. Hafer, Gerste, Mais und Bohnen stetig. - Wetter: Bewölkt.

Liverpool, d. 30. Juni. Baumwolle (Anfangsbericht). Ruthmascher Umsatz 10,000 Ballen. Behauptet. Tagesimport 10,000 Ballen, davon 2000 Ballen amerikanische, 8000 Ballen ostindische.

Liverpool, d. 30. Juni. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 10,000 Ballen. davon für Exportation und Export 2000 Ballen. Matt. Amerikanische Verfrachtungen 1/8, niedriger.

Middl. Orleans 7 1/16, middl. amerikanische 7 1/16, fair Dholkerab 5 1/16, middl. fair Dholkerab 4 1/16, good middl. Dholkerab 4 1/16, middl. Dholkerab 4 1/16, fair Bengal 4 1/16, fair Broad - , new fair Domra 5 1/16, good fair Domra 5 1/16, fair Madras 4 1/16, fair Penam 8, fair Empna 6 1/2, fair Caprian 8 1/2.

Petroleum. (Berlin, d. 30. Juni): Pr. 100 Kilo loco 25 M., pr. Juni 24 M., pr. Sept. Oct. 24 1/2 - 2 1/2. Hamburg: Kette, Standaar white loco 11,00 Bf., 10,80 Gd., pr. Juni 10,80 Gd., pr. Aug. Dec. 11,10 Gd. - Bremen (Schlußbericht): Standaar white loco 10,25, pr. August 10,50, pr. Sept. 10,75, pr. Oct. 11,00. Besser. - Antwerpen: Raffinirtes, Lope weiß, loco 25 Bf., u. Bf., pr. Juni, pr. Juli 25 Bf., u. Bf., pr. Sept. 26 1/2, u. Bf., pr. Sept. Dec. 27 Bf., 27 1/2 Bf. Beauptet - New York (d. 29. Juni): Petroleum in New York 12, do. in Philadelphia 11 1/8. - Wechsel auf London in Gold 4 D. 87 1/2 C. 17 1/8.

Wasserstand der Saale bei Verburg am 30. Juni. Norm. 1,93 Meter.  
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 30. Juni. Am Pegel 1,21 Mtr.  
Wasserstand der Elbe bei Dresden am 30. Juni 75 Cent. = 1 Elle 8 Zoll unter Null.

**Börsen-Nachrichten.**

Berlin, d. 30. Juni. Die heutige Fonds- und Aktienbörse eröffnete in etwas günstiger Gesamthaltung; die Course setzten im Wesentlichen fest ein und konnten sich, abgesehen von einer periodischen Abwärtsbewegung, ziemlich auf behaupten, theilweise überdies etwas an Coursewerth gewinnen. In dieser Beziehung waren für die internationalen Speculationswerthe die auswärtigen Notierungen und ein auf der Basis derselben sich geltend machendes Deckungsbedürfnis von Bedeutung. - Der Kapitalmarkt wies einen zwar recht festen, aber wenig lebhaften Verkehr auf; die Cassawerte der übrigen Geschäftszweige blieben still und in den Courten wenig verändert. - Der Geldstand ist trotz des anliegenden Privatbanknots, das sich heute auf 3 1/2 % stellte, als recht flüssig zu bezeichnen. - Von der österreichischen Speculationspapiere traten Creditactien und Lombarden in recht fester Haltung verhältnismäßig lebhaft in Verkehr; Franzosen wurden weniger beachtet, blieben aber gleichfalls fest. - Die fremden Fonds und Renten waren fest und ruhig; Lärken, Österreichische Papierrente und 1800er Loose steigend und gefragt. - Deutsche und Preussische Staatsrenten, sowie landwirtschaftliche Pfand- und Rentenbriefe hatten zu fast unveränderten Preisen mäßige Umsätze für sich. - Prioritäten waren behauptet und ruhig; Lombardische 3 % Prioritäten fest. - In Eisenbahnactien fanden verhältnismäßig gute Umsätze für schwere Devisen in fester Haltung statt. Namentlich waren die Rheinisch-Westfälischen Devisen besser und lebhaft; Galizier fest. - Banactien und Industriepapiere waren behauptet und still; deren speculative Devisen steigend und lebhafter, Berliner Cassenverein offerirt. Reichsbank-Antheile befest. Börse schloß maffer.

Leipziger Börse vom 30. Juni. Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 # 3 % 94,50 B., do. kleinere 3 % 94,50 B., do. v. 1855 v. 100 # 3 % 84,50 B., do. v. 1847 v. 500 # 4 % 99,10 G., do. v. 1852-1868 v. 500 # 4 % 98,00 G., do. v. 1869 v. 500 # 4 % 98,00 G., do. v. 1853-1868 v. 100 # 4 % 99,10 G., do. v. 1869 v. 100 # 4 % 99,10 G., do. v. 1870 v. 100 u. 50 # 4 % 99,10 G., do. v. 500 # 5 % 103,50 G., do. v. 100 # 5 % 103,75 G., do. Lbbau-Zittauer Lit. A. 3 1/2 % 91 P., do. Lbbau-Zittauer Lit. B. 4 % 99 G.

**Berliner Börse vom 30. Juni.**

Preuss. Fonds.	3f.	Sächsische	3f.
Consolidirte Anleihe	4 1/2 105,75 B.	Schlesische	4 94,10 G.
Staats-Anleihe	4 98,30 B.	Schlesische Schuld.	3 1/2 86,00 G.
Staats-Schuldcheine	3 1/2 92,00 B.	do.	4 -
St. Pr. Anl. v. 1855	3 1/2 135,00 B.	do.	4 -
Hess. Pr. Sch. a. 40 #	- 234,00 B. G.	Westpreuss., ritterlich.	3 1/2 85,80 B.
		do.	4 95,00 G.
		do. II. Ser.	5 106,00 G.
		do. neue	4 94,80 B.
		do.	4 102,90 G.

  

Pfandbriefe.	4	Rentenbriefe.	4
Landschaftl. Central.	95,40 B.	Kur u. Neumärkliche	98,00 G.
Kur u. Neumärkliche	95,80 B.	Pommersche	97,00 G. B.
Ostpreussische	3 1/2 86,80 B.	Posenische	96,50 G.
do.	98,00 G.	Preussische	96,90 B.
do.	4 102,30 B. G.	Rhein u. Westfäl.	98,10 B.
Pommersche	3 1/2 86,50 B.	Schlesische	98,20 B.
do.	4 95,80 B.	Schlesische	4 97,00 B.
do.	4 102,80 B.		
Posenische, neue	4 94,90 B.		

  

Gold, Silber- und Papiergeld.	
Covergold	20,48 B.
Napolcons'der	16,33 B.
Imperial	-
Dollars	4,19 G.
Fremde Banknoten	99,80 B.
do. einlösbar in Leipzig	99,90 G.
Oesterreich. Banknoten	183,30 B.
do. Silbergulden	184,50 B.
Russische Banknoten	278,70 B.

**Wechselcours vom 30. Juni.**

Berliner Bankdisconto.		8 Tage	4%
Amsterdam	100 fl.	8 Tage	-
London	1 Pf. Sterling	8 Tage	-
Paris	100 Frcs.	8 Tage	-
Wien, österr. Währung.	100 fl.	8 Tage	182,00 B.
Augsburg, südd. Währ.	100 fl.	2 Monat	-
Petersburg	100 C. Rubel	3 Wochen	277,50 B.
Warschau	100 C. Rubel	8 Tage	278,30 B.

  

Deutsche Fonds.	3f.	West. Credit.	100,58 - 346,00 B.
Bad. Pr. Anl. 67.	4 117,25 B. G.	do. Lott.-Anl. 60	5116,60 B.
do. 35 fl. Obl.	- 129,50 B.	do. do. 61	302,90 B. B.
Baier. Präm.-Obl.	4 119,20 B. G.	Frank. Anleihe 71 72	5 -
Braunschw. Pr. Anl.	- 74,50 B.	Italienische Rente,	571,75 B.
Deusschw. St. Pr. A.	3 1/2 118,50 B.	do. Tabacs-Obl.	6100,40 B. B.
Westf. Eisen. Obl.	3 1/2 89,75 B.	do. Tab.-Reg.-A.	-
Reinling. 7 fl. Loose	- 20,10 B.	Rumänier	8100,50 B.
		Russ. Pr. Anl. 64	5187,50 B. G.
		do. do. 66	5183,00 G.
Ausländische Fonds.	III IV	do. Boden-Cred.	592,30 B.
Amerikaner rückl. 82.	6 98,40 G. 98,70 G.	do. Nicolai-Obl.	487,25 B. G.
Oester. Papier-R.	4 1/2 68,40 B. G.	do. Silberrente	487,25 B. G.
do. Silberrente	4 1/2 67,70 B. B.	Türkische Anleihe 65	641,10 B. B.







Die Gesellschaftsreise nach den schönsten Punkten der Schweiz, welche unter der Regie von Niesel's Reise-Comptoir, Berlin, Spittelmarkt 13, am 3. Juli c. unter persönlicher Leitung von Herrn Carl Niesel angetreten wird, hat folgende Rubenpunkte: Frankfurt a. M. 1 Tag, Constanz 2 Tage, Rheinfall 1 Tag, Zürich 1 Tag, Luzern 6 Tage (Nigifalim 1 Tag), Interlaken 6 Tage (Wärren 1 Tag), Bern 1 Tag, Basel 1 Tag, Straßburg l. E. 1 Tag, Baden-Baden 2 Tage. Beitrag 125 Thlr. Anschluß auch in Frankfurt a. M. möglich, wo sich der Beitrag um 15 Thlr. kurt.

Ausführliche Programme in Niesel's Reise-Comptoir, Berlin, Spittelmarkt 13.

## Bekanntmachungen.

### Konkurs-Eröffnung.

**Königl. Kreisgericht zu Halle, 1. Abtheilung,**  
den 26. Juni 1875 Vormittags 10 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Otto Ströbmer** zu Halle a/S. ist der kaufmännische Konkurs eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 26. December 1874 festgesetzt worden. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Bernh. Schmidt** hieselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

**auf den 26. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr**

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Holke** im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 11 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände **bis zum 10. Juli d. J. einschließlich** dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht **bis zum 2. August d. J. einschließlich** bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

**auf den 11. August d. J. Vormittags 10 Uhr**

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Holke** im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 11 zu erscheinen.

Wer seine Meldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Fiebiger, Fritsch, Göcking, Herzfeld, Krukenberg, v. Raddecke, Riemer, Schlieckmann, Seeligmüller und Wippermann** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. Saale, am 26. Juni 1875.

**Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung.**

### Bekanntmachung.

Das zu Weidenbach bei Duerfurt an der Chaussee von Schafstädt nach Duerfurt belegene Chausseegeld-Hebe-Etablissement, bestehend aus Wohnhaus, Wirthschaftsgebäude und großem Garten, soll am **Dienstag d. 6. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr** im **Pfeiffer'schen Gasthose** zu Weidenbach öffentlich meistbietend verkauft werden.

Nur als dispositionsfähig sich ausweisende Personen werden zum Bieten zugelassen und haben die drei Bestbietenden sofort im Termine durch Hinterlegung von  $\frac{1}{10}$  ihres Gebots in barem Gelde oder öffentlichen Cours habenden Papieren ihre Gebote sicher zu stellen.

Taxe und Verkaufs-Bedingungen können in unserer Registratur und beim Steueramte in Duerfurt eingesehen werden.

Halle a/S., den 16. Juni 1875.

**Königliches Haupt-Steueramt.**

### Konkurs-Eröffnung.

**Königl. Kreisgericht zu Sangerhausen, 1. Abtheilung,**  
den 22. Juni 1875 Vormittags 11 $\frac{1}{4}$  Uhr.

Ueber den Nachlaß des am 22. Juli 1874 hier verstorbenen Justizrathes **Siegmond Bernhard Hesse** ist der gemeine Konkurs eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Herr Rechtsanwalt **Dachsel** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

**den 6. Juli 1875 Vormittags 11 Uhr**

im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 1, vor dem Kommissar, Kreisrichter **Schmidt** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung

eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen, und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dessen Erben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände **bis zum 20. Juli d. J. einschließlich** dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken bis zum vorgedachten Tage nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht **bis zum 4. August d. J. einschließlich** bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

**den 8. September d. J. Vormittags 11 Uhr**

im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 1, vor dem obengenannten Kommissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden zu Bevollmächtigten vorgeschlagen die Rechtsanwälte **Herold** hier und **Steinbach** in Köstla.

### Bekanntmachung.

Das zum Nachlasse des Gutsbesizers **Carl August Koerber** in **Wiedemar** gehörige, daselbst belegene, im dasigen Grundbuche Nr. 43 eingetragene Kossäthengut mit einem Flächeninhalt von 9 Hektar 23 Ar 90  $\square$  Meter, abgeschätzt auf 17321 Mark 48  $\mathcal{R}$ , soll im **Wege der freiwilligen Subhastation** in dem auf **den 15. Juli dieses Jahres Nachmittags 3 Uhr** im **Gasthose zu Wiedemar** anberaumten Termine öffentlich verkauft werden.

Taxe und Bedingungen können in unserm Bureau Nr. 11 eingesehen werden.

Delitzsch, am 22. Juni 1875.

**Königliches Kreisgericht, 11. Abtheilung.**

Ein etwa eine Meile von Halle in der Nähe mehrerer Zuckerraffinerien belegenes Landgut mit 217 Morgen 159  $\square$  Ruthen vorzügliches Feldes, 3 Morgen 63  $\square$  Ruthen Wiesen, durchhaus neuen Gebäuden, im besten Stande befindlichem Inventar, soll durch mich verkauft werden. — Hierauf Reflektirende wollen mit mir persönlich Rücksprache nehmen.

Halle a/S., den 21. Juni 1875.

**Fiebiger, Justiz-Rath.**

### Rugholz-Auction!

**Mittwoch den 7. Juli d. J. früh 9 Uhr**

sollen nachfolgende, auf dem Schlage im Riefengrunde und Braubicht im hiesigen Rathsholze lagernde Rughölzer, als:

- 112 Stück eichene Abschnitte von 3—12 Meter Länge und 17—76  $\text{Cm}$ . Durchmesser,
- 37 Stück birken Abschnitte von 3—13 Meter Länge und 9—29  $\text{Cm}$ . Durchmesser,
- 4 Stück aspene Abschnitte von 5—7 Meter Länge und 28—34  $\text{Cm}$ . Durchmesser,
- 3 Stück lindene Abschnitte von 3—5 Meter Länge und 22—32  $\text{Cm}$ . Durchmesser,

an Ort und Stelle unter den daselbst zu eröffnenden Bedingungen im Wege des Meistgebots verkauft werden.

Versammlungsort: an der f. g. Kreuzzeiche

Allstedt, d. 24. Juni 1875.

**Der Gemeindevorstand.**  
Dr. Gebser.

### Verkauf

einer **Dampfknochenmehl-, Wagen-, Maschinen- u. Knochenfett-Fabrik.**

In einer preussischen Stadt von ca. 25,000 Einw. ist das obige Fabrik-Etablissement wegen Kränklichkeit des Besitzers für 48,000 Mark mit 12—15,000 Mark Anz. sofort zu übernehmen. Hypotheken sind 21,000 Mark; dieselben stehen längere Jahre fest. Die Gebäude sind massiv im besten Zustande, die Dampfmaschine fast ganz neu. Ein großer Nettoverdienst pro anno wird buchlich nachgewiesen.

Näheres durch

**E. Kreuter, Generalagent.**  
Weimar.

15,000 M. sogleich und 12,000, 6000 u. 1500 M. auf gute Hypothek auszuleihen durch  
**G. Martinus.**

**Orgelbau-**  
Gebüßen finden dauernde Beschäftigung und Reisevergütung durch  
**Fr. Meyer** in Herford.

Eisleben, d. 29. Juni 1875.

**Obst-Verkauf.**

Die Äpfel, Birnen und Pflaumen in den Communal-Plantagen der Jaising'schen Stiftungs-Plantage auf der Hühneburg, sowie den Hohborn'schen Plantagen sollen Montag den 5. Juli er.

Vormittags 10 Uhr an Rathhausstelle hier meistbietend verkauft werden.

1/3 der Kaufgelder ist im Termine, der Rest aber nach ertheiltem Zuschlag zu erlegen.

Der Magistrat.

**Braunkohlen** auf meiner Grube bei Baschwitz vorrätig:

Stückohle à Hectoliter 4 Gr., Klare à 2 1/2, Fracht zur Saale à Hectoliter 1/4, Baschwitz bei Wettin. P. Wellhause.

**Halb- u. Brustkranken,** bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhen ist der

**Fenchelhonig**

von L. W. Egers in Breslau als Linderungsmittel von großem Nutzen, wenn derselbe echt ist. Man wolle sich daher vor den zahlreichen, auf die Täuschung des Publikums speculirenden Nachahmungen hüten und sorgfältig darauf achten, daß jede Flasche des L. W. Egers'schen Fenchelhonigs dessen Siegel, Facsimile, sowie seine im Glase eingebrennte Firma trägt. Die Fabrik-Niederlagen sind in Halle a/S. bei C. Müller, Leipzigerstraße 106, C. Eugling, Leipzigerstr. 78 u. Wilh. Schuberth, große Steinstraße 2. Usher'sleben: Ferd. Göbeler. Artern: Hermann Fuchs. Bleicherode: W. Brosin. Bitterfeld: F. Krause. Colleda: S. Kottenhagen. Cönnern: Th. Müller. Eilenburg: Ernst Pflöse. Eisleben: Anton Wiese sowie bei H. Schmidt, Ermisleben: A. Schlemmer. Frankenhäusen: Carl Herzberg. Freiburg a/M.: C. Förster. Gräfenhainichen: S. Glauch. Heringen: F. Krause jr. Heldrungen: Albert Dittmar. Hohenmölsen: Aug. Lehmann. Kelbra: C. Kröbs. Lützen: C. F. Weidling. Löbejün: L. Burkhold. Merseburg: Max Thiele. Mücheln: Moritz Kathe. Nebra: C. W. Kabisch. Naumburg: C. Fiedweiser sowie Louis Lehmann. Querfurt: J. C. Wiener. Schölen: Louis Böhm. Schafstädt: Sp. Pfeiler. Stolberg: C. Fritzsche. Sangerhausen: F. W. Quenfel. Stößen: C. F. Grunide. Teuchern: C. F. Burkhardt. Wippra: Alb. Müller. Weissenfels: C. F. Zimmermann. Wiehe: C. A. Knorr. Zörbig: C. F. Straube.

**Einladung zum Schützenfest.**

Die vereinigte Bogen- und Büchschützen-Gesellschaft hieselbst feiert ihr diesjähriges Hauptfest vom Sonntag den 4. bis mit Sonntag den 11. Juli und ladet alle Freunde dieses Vergnügens hierdurch ein.

Eilenburg, den 11. Juni 1875.

Die Deputirten der Gesellschaft.

**Riesel's Reise-Comptoir,**

Berlin C., Spittelmarkt 13, arrangirt am 3. Juli eine Gesellschaftsreise nach den schönsten Punkten der Schweiz. Beitrag 125 Mk. Am 18. Juli c. nach Dänemark, Schweden u. Norwegen. 4 Wochen. 280 Mk. unter bewährtester Führung. Mitte Septbr. c. nach Rom, Neapel und Sicilien. 6 Wochen. Specielle Programme in Riesel's Reise-Comptoir, Berlin, Spittelmarkt 13.

**Handdresch-Maschinen**

sowie alle Landwirthschaftlichen Maschinen und Nähmaschinen neuester Constructionen empfiehlt zu Fabrik-Preisen

Cönnern. Herm. Hirschke.

Auf der Grube Hermine Henriette am Dreierhaufe bei Ammendorf wird beste Förderkohle mit 15 Markpfennigen pro Hectoliter abgegeben.

**Heiling's Restauration zum „Prinz Carl“ (Koch's Garten) am Bahnhofe.**

aus **H. Riebeck'sches Lagerbier** auf **H. acht Bairisch Bier** auf **Franz. Billard. — Marmorkegelbahn.** Gute Küche. Feine Weine. [H. 5,727 b.]

**Offene Lehrlingsstelle.**

Auf dem Comptoir eines größeren Fabrikgeschäftes im Reg.-Bez. Cassel ist die Stelle eines Lehrlings zu besetzen.

Dualisirte junge Leute, mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehen, wollen sich unter Chiffre V. H. P. bei Ed. Stürath in d. Exp. d. B. melden. Eintritt sofort erwünscht. Das Geschäft bietet besondere Gelegenheit zu einer gründlichen und umfassenden kaufmännischen Ausbildung.

**Dampfkegel-Verkauf.**

Wegen Betriebsveränderung sind billig auf der chemischen Fabrik zu Trotha zu verkaufen: 1 gebrauchter Dampfkegel mit 3 Atm. Ueberdruck geprüft, 22 1/2 lg., 4 Durchm., 18" Feuerrohr, 1 desgl. 22 1/2 lg., 3 8" Durchm., 21" Feuerrohr. Ferner 3 neue Dampfkegel je 15 1/2 lg., 3 1/2" Durchmesser u. 1/2" Blechstärke. Engelle & Krause.

Mehrere vorzüglich gelegene Bauplätze, 50' Straßenfront, zu verkaufen. Diepner, Glasernstr., Gartengasse 6.

Gut 480 Morg., Nähe Bahn, bester Pflege, Provinz Sachsens, ist unter günstigen Bedingungen für 50 Mille zu verkaufen. Leipzig. Victor Hempel, Gerbersfr. 64, 111.

**Alexandersbad**

Wasserheil-Anstalt u. Kurort für Nervenranke im Fichtelgebirge bei Hof und Eger-Franzensbad. Saison bis Ende October. [H. 8160.]

Dr. med. E. Cordes.

patent. Universal-Fliegenfänger, neu, praktisch und unerschütterlich; Wein-Verkauf für Halle und Umgegend bei Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

**Echtes Klettenwurzel-Dei,** welches das Wachsthum der Haare befördert, das Ausfallen und frühe Ergrauen verhindert, die erstarbenden Haare von Neuem belebt und bei Kindern den Grund zu einem herrlichen Wachsthum legt; das Glas mit Gebrauchsanweisung zu 75 und 50 1/2 — empfiehlt Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

Glasarbeiten aller Art, Einrahmen von Bildern etc., werden bestens und billigst prompt besorgt in der Glaswerkstatt von G. Rohlig, Leipzigerstr. 92.

**Ausverkauf**

von Taback und Cigarren unter Selbstkostenpreis meines Herrn Vorgängers H. R. Kegel wird fortgesetzt. C. Müller.

**Hafer, Graupenfutter und Roggenkleie** halte stets auf Lager. Eisleben. Albert Kuhnt.

Eine seit langen Jahren mit bestem Erfolge betriebene

**Gastwirthschaft**

in einem sehr lebhaften Städtchen am Harze, schönste Lage u. Garnisonsort, ist, da der jetzige Besitzer sich in Ruhe setzen will, zum 1. April 1876 zu verkaufen, kann auch nach gegenseitiger Uebereinkunft sofort bezogen werden. Anzahlungskapital 5000 Thlr. Hierauf Reflektirende können ihre Adresse unter H. H. 56 postlagernd Altenweddingen bei Magdeburg niederlegen. [H. 52392.]

Eine neueltende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Wörmlitz Nr 34.

**Für Zuckerfabriken.**

**Patent-Knochenkohle** in jeder gewünschten Körnung empfiehlt unter Garantie der Reinheit zu billigsten Preisen. Offerten unter O. 658 a. befördern Haasenstein & Vogler in Mannheim.

**Harsdorf.**

Sonntag d. 4. Juli ladet zur italienischen Nacht, Illumination u. Ball ganz ergebenst ein Ferd. Kohl.

**Familien-Nachrichten.**

**Entbindungs-Anzeige.**

Heute wurde uns ein Sohn geboren.

Halle, d. 1. Juli 1875. F. Gläser und Frau Bertha geb. Seiffert.

**Bermählte.**

Heinrich Werther, Zimmermeister. Eina Werther geb. Schilke. Graudenz, d. 29. Juni 1875.



Für die durch den am 4. u. 5. vor. Mt. stattgehabten Vorken- beschädigten hilfsbedürftigen Einwohner **Naumburgs und Umgegend** sind ferner bei uns eingegangen: D.-r. 30 M., 3 M., Knaben- und Mädchen-Asyl zu Naumburg 1 M. 20 Pf., Dr. E. S. in Meißen 2 M. für Naumburg, 2 M. für Köfen, 2 M. für Ulrich.  
Der Betrag unserer Sammlung, **welche wir hiermit schließen**, ist für Ulrich besonders gespendeten 39 M. 50 Pf. insgesamt, **sammeln 432 M. 70 Pf.**

Wir haben diesen Betrag heute an den Königl. Landrath, Herrn Geh. Reg.-Rath **Danneil in Naumburg** eingeliefert mit dem Ansuchen

für das besonders hart betroffene <b>Ulrich</b>	200 M.
für <b>Köfen</b>	100 M.
für <b>Naumburg und Umgegend</b> , auschl. Ulrich und Köfen	132 M. 70 Pf.
in Sa. 432 M. 70 Pf.	

Wir danken den freundlichen Gebern bestens und bitten etwaige weitere Beiträge an einen der obengenannten Orte direct einzusenden.  
Halle, den 1. Juli 1875.  
**Expedition der Hallischen Zeitung.**

**\* Zur Lage.**

Die Zusammenkunft der Kaiser Franz Josef und Alexander wie selbstverständlich, ohne Zwischenfall, genau nach dem Programme abgelaufen. Die Monarchen haben einander zur Begrüßung und zum Abschiede sich umarmt und geküßt und die Hände geschüttelt, haben auf die Spitzen der Behörden und die aufgestellten Ehren-Compagnien einen Blick geworfen und sich ohne Zeugen unterhalten. Was sie gesprochen haben, wir wissen es nicht. Die Bedeutung der Zusammenkunft liegt schwerlich in den zwischen den Kaisern ausgetauschten Worten; nicht was, sondern daß die Kaiser mit einander gesprochen haben, ist von Interesse für die Völker. Die gesammte Wiener Presse giebt ihrer eigenen Befriedigung über die Begegnung Ausdruck. Sie erinnert an die alte Bräutigams- und Freundschaft, welche die Dynastien und die Völker der beiden großen Nachbarreiche mit einander verbinden; sie erblickt in der obigen Thatsache ein neues Symptom der günstigen Beziehungen Oesterreich-Ungarns und Russlands und damit eine Bürgschaft des europäischen Friedens. Die deutsche „St. Petersburger Zig.“ bezeugt, daß sie in dem Ereignisse die erwünschteste Befruchtung der zwischen den Souverainen und ihren Reichen bestehenden Beziehungen erblickt, und schließt sich der Hoffnung an, daß „die Kaiser Oesterreichs, Russlands und Deutschlands, treu dem Beispiele ihrer Ahnen, auch fernherhin, gestützt durch das Vertrauen und die Wünsche ihrer Völker, des hohen Wächter-Amtes über den europäischen Frieden warten werden.“

Der Lord Mayor von Dublin will bei der am 6. August stattfindenden D'Connell-Fest die Mitglieder des preussischen Episcopats an seiner opulenten Tafel sehen. Er scheint die unter „diocletianischer Verfolgung“ leidenden preussischen Bischöfe als Lockvögel benützen zu wollen, um den irischen Pöbel recht zahlreich nach dem schönen Dublin zu ziehen. Ein Berliner Correspondent der Schlesischen Zeitung bemerkt dazu: „Was übrigens der preussische Episcopat bei der D'Connell-Fest eigentlich soll, ist nicht recht klar. Die hochwürdigen Herren werden doch nicht etwa von den Irländern erst lernen sollen, wie den Staatsgesetzen am besten zu opponiren ist.“

Ueber die Verhandlungen, betreffend die Revision des Zoll- und Handelsbündnisses mit Ungarn, erfährt der inspirirte Correspondent des Gya, daß die Conferenzen der beiderseitigen Minister nahezu resultatlos geblieben sind.

Immer noch mehren sich die Schreckensnachrichten aus den südlichen Departements Frankreichs. Es ist ein entsetzliches Verhängniß, das über die unglücklichen Provinzen hereinbrochen ist, nichts als zerstörte Dörfer, große Flächen mit Schutt bedeckt, unter dem eine noch so eben blühende Ernte begraben ist, große Städte in Schutthaufen verwandelt. Mit einem Schlage sind ganze Länderstriche, die sich in den glücklichsten Verhältnissen befanden und einer der schönsten Ernten entgegenzehen, in Armuth und Elend geführt worden, die trotz aller Hülfe nur langsam gehoben werden können. Einige Tage Regen und ein warmer Südwind, der den Schnee der Pyrenäen in Fluß brachte, haben genügt, ein blühendes Land in eine Wüste zu verwandeln. Marschall Mac Mahon schrieb an seine Gemahlin, daß die Schlachtfelder von Sebastopol, Solferino und Sedan keinen so schrecklichen Anblick dargeboten hätten, wie die Stätte des Unglücks, die er eben gesehen.

Trotz der hohen Saison, in welcher sich London im Gegensatz zu den Städten des Continents befindet, herrscht doch auf politischem Gebiete volle Stagnation. Das Parlament ist nicht im Stande Leben in das hohe Life zu bringen; eine so todt parlamentarische Saison hat London seit dem langen Parlament wohl nicht erlebt. Volkswirtschaftliche Versammlungen, Arbeitseinstellung, Arbeitswiederaufnahme müssen den Mangel an politischen Nachrichten erleben. Die Arbeiter bilden den rührigsten Theil der Bevölkerung; gegenwärtig beschäftigen sich dieselben mit den Absichten der Regierung, die Arbeitergesetze abzuändern. Die von der Regierung im Hause der Gemeinen eingebrachte diesbezügliche Vorlage scheint den Beifall der Klasse, für die sie hauptsächlich

bestimmt ist, nicht zu finden. In einer am Sonnabend in Manchester stattgefundenen Konferenz von Trade-Unionisten wurde nach reiflicher Erwägung der Maßregel eine Resolution angenommen, welche erklärte, daß keine Aenderung der Arbeitergesetze als vollständig erachtet werden könne, welche nicht die Strafbestimmungen des Acts zur Aenderung des Criminalgesetzes gänzlich aufhebe, indem dieses Meeting glaubt, daß das allgemeine Landesrecht hinreichende Bestimmungen für die Bestrafung aller Vergehen, die mit Recht als Einschränkung und Behelligung bezeichnet werden können, enthält und daß es eine große Ungerechtigkeit sei, eine Handlung, die wenn sie ein Arbeiter begehe, als strafbar zu verdammen, während sie nicht bestraft werden würde, wenn sie irgend eine andere Person verübe.

Mit dem 1. Juli tritt in England das neue Gesetz gegen die Ritualisten in Kraft und mit diesem Zeitpunkt darf man, wie der Londoner Correspondent des „Nord“ hervorhebt, einen lebhaften Feldzug gegen den Romanismus erwarten, obwohl England nicht direct mit dem Papstthum in Fehde liegt. Bereits ist die Suspension des Rev. Macdonagh in der Kirche Saint-Albans, einem der Centren des englischen Ritualismus, ausgesprochen worden.

Der Telegraph meldet, daß die rumänische Kammer die Berathung der Additionalkonvention mit der rumänischen Eisenbahngesellschaft für dringlich erklärt hat. Man kann also annehmen, daß sie den Vortrag in ihrer nächsten Sitzung genehmigen wird. Mit dieser Genehmigung würde ein Kampf innerhalb der rumänischen Parteien schließen, welcher sich seit einigen Jahren in der schärfsten Weise abgespielt hat und dem oft irrtümlich politische Motive untergelegt worden sind. Der Kenner rumänischer Zustände kann getroßt behaupten, daß die jetzige Kammermajorität sich einzig und allein auf Grund jener materiellen Interessen zusammengefunden hat, gegen welche die bisher übermächtige Opposition mit den schärfsten und leidenschaftlichsten Waffen gekämpft hat. Es ist keine Zufälligkeit, daß der jetzige Minister Fürst Demeter Ghika Mitglied des Aufsichtsraths der rumänischen Eisenbahngesellschaft ist. Der Kampf war deshalb so langwierig und mußte von Seiten der Regierung, bin und wieder sogar mit diplomatischer Unterstützung Deutschlands, so anhaltend geführt werden, weil die Rumänen von Anfang an den Dr. Stroussberg und später die Eisenbahngesellschaft als Feinde resp. Konkurrenten der rumänischen Industrie betrachteten und den Verdienst beider als eine Schwämerung des rumänischen Nationalvermögens ansehen. Für die Interessenten der rumänischen Eisenbahngesellschaft, deren Aktienhaber sich meist in Deutschland befinden, wird der Beschluß der Kammer von der höchsten Bedeutung sein, da die rumänischen Eisenbahnen durch ihn von einer ziemlich nothleidenden auf eine verhältnismäßig solide Stufe gehoben werden und weil er andererseits von dem ersten Willen der Rumänen zeugt, sich der einmal eingegangenen Garantie nicht durch Hinterthüren zu entziehen. Zugleich wird mit dieser Geldbewilligung das letzte Erbtheil der Dr. Stroussberg'schen Verträge, die Ausgabenüberschreitung beim Bau der Bahnen, so gut wie aus der Welt geschafft.

**Berlin, den 30. Juni.**

Das Staats-Ministerium hat am 27. v. M. noch eine Sitzung abgehalten, vermuthlich die letzte vor Antritt der Urlaubsreisen der verschiedenen Minister. Officiös wird hierüber gemeldet: Finanzminister Camphausen tritt Ende der Woche seinen Urlaub an und begiebt sich zunächst nach dem Rhein; Graf Eulenburg ist nach Ems abgereist, um Sr. Majestät Vortrag zu halten und sich dann nach einem rheinischen Bade zu begeben; der Kriegsminister halte in voriger Woche Vortrag bei dem Kaiser und begiebt sich nächsten Sonnabend auf seine Güter in Pommern. Auch der Justizminister wird diesen Monat von hier abwesend sein, wogegen der Handelsminister erst später seinen Urlaub antreten wird, eben so wie der Cultusminister, welcher in etwa 8 Tagen von seiner Staatsreise hierher zurückkehren wird. Der landwirtschaftliche Minister wird Mitte Juli hierher zurückkehren.

Bezüglich der jüngst im Bundesrath stattgehabten Berathung über die Vermehrung der direkten Einnahmen des Reichs verlautet nach der „Frankf. Zig.“ daß hierbei auch von einer Erhöhung des Eingangszolles auf Caffee die Rede war. Eine Beschlussfassung fand jedoch nicht statt, vielmehr wurde dieser Gegenstand für die Zukunft, beziehungsweise für den Fall vorbehalten, daß die projectirte Erhöhung der Brausesteuer und die Einführung einer Börsensteuer den gewünschten Erfolg nicht erzielen sollten.

Der Oberkirchenrath besteht jetzt seit 25 Jahren, und wenn Das, was heute zu seinen Ehren von officiöser Seite behauptet wird, nur zum hundertsten Theil richtig wäre, so begingen wir ein Jubiläum, dem es Seitens der unabhängigen Presse an Worten des Lobes nicht fehlen sollte. Allein, wer ist denn wohl, die Hand auf's Herz, geneigt, auch nur irgend etwas zu sagen, was wie Anerkennung oder Zustimmung ausläßt? Seitdem Dr. Herrmann die Geschäfte des Oberkirchenraths leitet, hat die Opposition gegen den Bestand dieser interimistischen Instanz überhaupt erst aufgehört; bis dahin verlangten die Kammer und die liberalen Parteien in Staat und Kirche mit mehr oder weniger Heftigkeit, es sollte dem Oberkirchenrath das Recht auf Fortexistenz freitig gemacht werden. Er wurde eingeseht, um der evangelischen Kirche zur Selbstständigkeit zu verhelfen; seitdem Dr. Falk Minister und Dr. Herrmann Präsident ist, sing der Oberkirchenrath erst an, auf diese seine einzige Aufgabe sich zu besinnen. Bis dahin stand er im Dienst sowohl der kirchlichen als der politischen Reaction, und es war

nicht zufällig, daß gleichzeitig mit dem Dogma von der päpstlichen Infallibilität auch der Anspruch des Oberkirchenrats auf Unfehlbarkeit in Auslegung des Evangeliums aufkam. Für die Contre-Revolution der Manteuffel und Genossen erforderte der Oberkirchenrat die kirchliche Formel, so daß er sich willig zeigte, alle Geistlichen zu maßregeln, die das Jahr 1848 als Mitglieder von Parlamenten mitgemacht hatten. Hernach war er bald unionistisch, bald alt-lutherisch, immer aber jeder freien Regierung des Geistes widersprechend und nur dem Ober-Consistorial-Rath Dr. Fournier wohlgesinnt, der vor dem Altar eine Braut geohrfeigt hatte. Kurz, der Oberkirchenrat gab bis zum Präsidium Herrmann den kirchlichen Gemeinden wie den politischen Parteien nur Anlaß zu Aergerniß.

Der am 28. Juni in Alexandria errichtete internationale Appellgerichtshof soll dem Reglement gemäß aus sieben ausländischen und vier ägyptischen Richtern zusammengesetzt sein. Die Konstituierung erfolgt in der Weise, daß jede der sechs europäischen Großmächte und die Vereinigten Staaten einen Appellrichter in Vorschlag bringen. Mit Ausnahme Frankreichs haben alle berechtigten Staaten ihre betreffenden Mitglieder gewählt; von Seiten Deutschlands ist Graf von Marogna, der frühere Landgerichtspräsident in Colmar, für diesen Posten aussersehen worden. Neben dem Appellhofe sollen noch drei Gerichtshöfe erster Instanz in Kairo, Alexandria und Zagazig errichtet werden, welche aus sieben Richtern, je vier fremden und drei ägyptischen bestehen. Den neuen Gerichten steht die Gerichtsbarkeit in allen Streitigkeiten zwischen Ausländern verschiedener Nationalität und solchen mit Ägyptern zu. In Strafsachen sind die internationalen Gerichtshöfe nur in den Fällen zuständig, in denen Vergehen gegen Mitglieder und Beamte der Gerichte selbst vorliegen. Die Rechtsprechung erfolgt nach Gesetzbüchern, welche die ägyptische Regierung dem Code Napoleon folgen zu diesem Zweck hat ausarbeiten lassen.

### Aus dem Bericht der Handelskammer zu Halle.

III.

Der Bericht erörtert dann die nothwendige Einbürgerung des Depostiten und Chequewesens und bespricht die Belästigungen, welche dem Verkehr aus den umlaufenden Coupons erwachsen. Für die Hebung der allgemeinen Verkehrsinteressen des Bezirks bezeichnet er die Handelskammer als eine Lebensfrage, daß das hiesige Hauptsteueramt und die Packhofs-Niederlage von ihrem jetzigen, am Ufer der Saale belegenen Plage an das entgegengesetzte Ende der Stadt nach den Bahnhofen verlegt und in direkte Schienenverbindung mit denselben gebracht werden. Die große Entfernung des Hauptsteueramtes und des Packhofes von den Bahnhofen beschwert den Niederlage-Verkehr mit hohen Espesen bei der An- und Abfuhr der Güter und schädigt unsterk Zwischenhandel, der ohnehin schon, gegenüber den Städten Magdeburg und Leipzig, welche in vielen Fällen durch billigere direkte Tarife vor Halle bevorzugt sind, seit Jahren im Nachtheil ist. Der Bericht giebt nun eine Uebersicht der zur Herstellung eines Niederlagegebäudes von 40,000 □ Gesammlagerfläche stattgefundenen Verhandlungen und sagt dann: Was die Rentabilität eines solchen Lagerhauses zu 40,000 □ Lagerfläche betrifft, so halten wir mit der Errichtung eines solchen, selbst vorausgesetzt, daß die Niederlagsgebühren nicht höher, als zu den Sägen der hiesigen Spediture, welche Lager halten, normirt seien, ein Risiko nach keiner Richtung hin verbunden, umsoweniger, als die hiesige Zuckerraffinerie allein jährlich 20-30,000 □ Lagerfläche beansprucht, so daß eine angemessene Verzinsung des Baukapitals sicher in Aussicht steht. Noch höher veranschlagen wir aber die indirekten Vorteile, die unserem Handel, unser Industrie und Landwirtschaft aus Errichtung eines solchen Entrepots am hiesigen Plage erwachsen würde. Nicht nur das Geschäft unser Segend würde einer erfreulichen Entwicklung entgegengehen, auch den Eisenbahnen selbst würde viel mehr Gut als früher von hier aus zugeführt werden können, da auswärtige Häuser, wenn dieselben für ihre Produkte und Fabrikate ausreichende Lager Räume hier fänden, unserm, im Centralpunkte von sieben Eisenbahnen günstig belegenen Plage, gern den Vorzug vor anderen Städten geben würden.

Der Bericht bespricht sodann das Lagerpfandschein- oder Warrantsystem und bemerkt hierzu am Schlusse: Wie der Handel in anderen Ländern durch Einführung der Warrant- ebenso wie durch des Chequensystems zu hoher Blüthe gelangt ist, so bedarf auch der deutsche Handel, besonders angehts der Kreditbeschränkungen, welche das neue Bankgesetz zur Folge haben wird, der Unterstützung dieser Systeme zu seiner feineren Entwicklung. Eine staatliche Concession solcher Lagerhäuser halten wir nicht für nothwendig, empfehlen jedoch die Erlassung gesetzlicher Vorschriften.

Den Arbeiterverhältnissen widmet der Bericht wieder eine eingehende Abhandlung. Wir theilen daraus zunächst den folgenden Satz mit, welcher von der heutigen „National-liberalen Correspondenz“ angegriffen wird. Der Bericht sagt: „Man kann es wohl einen übertriebenen Humanismus und Idealismus nennen, wenn die Gesetzgebung sich in der Gewährung von Freiheiten, die allerdings mit Recht im Einklange mit unserem modernen Rechtsstaate stehen, zu Gunsten unseres für solche Neuerungen noch nicht reifen Arbeiterstandes förmlich überstürzt und dadurch den jetzigen Zustand mit herbeigeführt hat.“ Die „Nat. Corresp.“ giebt zwar zu, daß das von der liberalen Partei inaugurierte System mit der Zeit an diesem und jenem Punkte einer Verbesserung bedürftig sein wird, und beruft sich, dem Vorwurf der Ueberstürzung gegenüber, darauf, daß eine schrittweise Einführung der Neuerungen zu einem Flückwerk hätte führen müssen und daß die große Reform eine Uebergangszeit mit manchen unerwarteten Unbequemlichkeiten mit sich bringen

müßte. Wenn aber die N. C. ten Industriellen zum Vorwurf macht, daß die Arbeiter an diese Gefahren erst gedacht hätten, als dieselben mit voller Macht hereinbrachen, daß sie erst dann zu gemeinsamer Wahrung ihrer Interessen zusammentraten, als die Coalition der Arbeitnehmer den Lohn bereits zu einer unnatürlichen Höhe hinaufgeschraubt hatten, so möchten wir die Correspondenz doch darauf hinweisen, daß solche Coalition ein großer politischer und wirtschaftlicher Fehler und vor Gruppierung der Arbeiter-Coalition faktisch unmöglich gewesen wäre, ganz abgesehen davon, daß ein solches Vorgehen von dem kateter-socialistischen Zuge der Vorjahre rücksichtslos verurtheilt worden wäre.

Aus dem Bericht selbst heben wir noch folgenden Satz hervor: Durch den steigenden Geschäftsgang ist der Arbeitermangel weniger fühlbar geworden, und wegen des niedrigen Preises der Waaren hat ein Theil der Fabrikanten und Grundbesitzer unseres Bezirks bereits Lohnreduction einretreten lassen, während Arbeiter für Specialsächer fast wohl immer noch den alten Lohn beziehen. Es ist uns nicht bekannt geworden, daß in Folge von Lohnreductionen Betriebsstörungen durch Arbeitseinstellung vorgekommen wären.

Nachdem der Bericht die Verhältnisse der weiblichen und jugendlichen Arbeiter behandelt, deren Schutz auch auf die Landwirtschaft und das Handwerk auszudehnen sei, bespricht er die Bestrafung des Contractbruchs und sagt: Während sonst im bürgerlichen Leben Verträge, Miethscontracte, Kaufcontracte, Lieferungsabschlüsse u. s. w. nicht einseitig und ohne Entschädigung gelöst werden können, sollen merkwürdigerweise die Arbeitscontracte hiervon eine nicht zu rechtfertigende Ausnahme machen. Man könnte es fast einen Mangel an Consequenz in der Gesetzgebung nennen, daß die Gewerbeordnung so weit gegangen ist, die Bestrafung des Contractbruchs zu beseitigen, da doch ein Vertrag, den zu halten einer der beiden contrahirenden Theile nicht gezwungen ist, zwecklos erscheint.

Auch die Einführung des § 122 in die Gewerbeordnung, welcher die Lösung des Lehrverhältnisses zu jeder Zeit und sobald der Lehrling zu einem anderen Beruf überzugehen hat, gestattet, hält der Bericht für einen argen Mißgriff und schlägt vor, den § 122 dahin abzuändern, daß wider den Willen des Lehrherrn das Verhältniß vor Ablauf der Lehrzeit nur aufgehoben werden kann, wenn der Lehrling innerhalb der ersten 3 Monate der Lehrzeit zu einem anderen Gewerbe oder Berufe übergehen will oder sein Körperzustand dies später nothwendig macht.

Hierauf redet der Bericht den gewerblichen Schiedsgerichten und der Einrichtung von Gewerbeämtern das Wort, und gebietet der Nothwendigkeit einer intensiveren Volksschulbildung, anerkennt die Verdienste des hiesigen Vereins für Volkswohl um die Fortbildung und fordert schließlich die gesetzliche Einführung der Arbeitsbücher.

### Vermischtes.

Der Sultan von Zanzibar wird Anfangs dieses Monats seine Ausflüge nach den englischen Provinzen beginnen. Birmingham, Liverpool und Manchester sind die vorläufig zum Besuch auserkorenen Städte. Am 14. oder 15. Juli wird er England verlassen. Von London begiebt er sich nach Paris. Er wird, wie es neuerdings früheren Nachrichten entgegen heißt, seine Reise via Brindisi nach Jerusalem machen. Während die Besuche in London und Paris der Instruktion und dem Vergnügen und wohl auch der Politik gewidmet sind, findet die Reise nach Jerusalem zu einem religiösen Zweck statt. Es ist eine Pilgerfahrt.

Ueber das jüngste furchtbare Erdbeben auf den Anden, das auch deutsches Eigenthum von beträchtlichem Werthe vernichtete, liegen in den neuesten südamerikanischen Blättern Einzelheiten vor. Es heißt in einem Berichte aus Salazas u. A.: „Gestern früh um 11 Uhr 10 Minuten suchte ein heftiges Erdbeben unsere Stadt und die Landschaft heim. Ein großer Theil der Kirche stürzte ein, mehrere Häuser wurden zerstört und einige Menschen getödtet. Die Stadt Guata ist gänzlich verwüstet und nur wenige Familien wurden gerettet. Das deutsche Droguenmagazin (Bolica Alemana) wurde durch eine Feuerkugel, die der beständig Lava speiende Vulkan auswarf, in Brand gesetzt. San Cayetana wurde zerstört, desgleichen ein großer Theil von Santiago und auch in Gramalotte wurde viel Schaden angerichtet. Asbolaba, Cuculila und San Cristobal sind nahezu verwüstet. Die Bevölkerung dieser Städte stellt sich ungefähren Schätzungen nach wie folgt: San Cayetana 4000 Seelen, Santiago 2000, Gramalotte 3000, Asbolaba 4000, Cuculila 5000 und San Cristobal 6000. Der erwähnte Distrikt ist in gewisser Beziehung der productivste Theil der Republik und der Kaffee derselben ist in der ganzen Welt berühmt. San Jose de Guenfa war ein bedeutender Einfuhrort. Die Bevölkerung der Stadt belief sich zur Zeit der Katastrophe auf ca. 18,000 Seelen. Sie hatte einen bedeutenden Handel und war das große Exportdepot für Kaffee und Cacao. Der Erdstoß wurde scharf in Boyota und den benachbarten Distrikten verspürt. Nach den Aussagen eines Augenzeugen, der sich zur Zeit in Facalativa befand, dauerte die Bewegung nahezu eine Minute. Er wurde auch ein wenig in Barranquilla wahrgenommen.“

### Börsen-Nachrichten.

Magdeburger Börse vom 30. Juni. Amsterdam kurze Sicht 171,95 Geld. Paris 8 Tage — London 8 Tage 20,58 Pf. Consolidirte Preuss. Staats-Anleihe 4 1/2 % 105,70 Gd. Dampfschiff-Aktien 4 % — Dampfschiff. Stamm-Prioritäts-Aktien 5 % 101 Gd. Magdeb. Leipziger Eisenbahn-Aktien 4 % do. Lit. B. Eisenbahn-Aktien 4 % 92 Pf. do. Prioritäts-Aktien 1. u. 2. Emission 4 % do. do. Prioritäts-Aktien von 1851 3. Emission 4 % do. Prioritäts-Aktien von 1856/1862 4. Emission 4 % do. Prioritäts-Aktien von 1866/1867 5. Emission 4 % 100,15 Gd. do. Prioritäts-Aktien v. 1873 6. Emission 4 1/2 % do. v. 1874 7. Emission 4 1/2 % 98,80 Gd. Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn Aktien

4 1/2 % —  
4 1/2 % 92  
2. Emiss  
Witten  
Ob. A  
den. Feu  
Aktien  
actien 4  
Pf. de  
Bauban  
Belorit  
4 1/2 % —  
4 1/2 %  
merks-2  
4 1/2 % 16  
Bergw  
Weiz  
18  
Kogz  
bi  
be  
Gerf  
Gerf  
Haf  
n  
Hül  
Küm  
fe  
Ma  
Delf  
Gär  
Spir  
Hüb  
Prim  
Pet  
Pfl  
Kir  
Kart  
Kell  
Jutt  
Kle  
He  
Etr  
Weig  
Kogz  
Kaf  
Haf  
Heu  
Stro  
Kart  
Eier  
der m  
A  
Mag  
— Klo  
Magel  
Braun  
n. Neu  
Bretter  
Am 28.  
v. Mag  
el, Lee  
E  
burg.  
— n. Mag  
Mahlk  
Hamb  
Engel,  
Bierba  
E  
h a u f  
braun  
gelbid  
Kofe  
einer  
Bucht  
Stoff  
Som  
ines  
der W  
das h





# Thüringische Eisenbahn.

Am 13. Juli d. J. Mittags 12 Uhr wird im Saale des Gartenlokales Belle vue zu Halle a/S. die diesjährige ordentliche General-Verammlung der Herren Actionnaire der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft stattfinden.

Das Nähere hierüber, namentlich die Tagesordnung und die Bestimmungen für die Legitimation der Theilnehmer ergeht die in den statutenmäßigen Blättern veröffentlichte Einladung vom heutigen Tage, welche auch auf unseren Stationen eingesehen werden kann.

Erfurt, den 19. Juni 1875.

Die Direction.

## Bekanntmachung.

Für den fisciischen Braunkohlenbergbau in Lössberg wird ein mit guten Zeugnissen über seine technische Befähigung versehener

### Obersteiger

gesucht, dem ein Monatslohn von 180 Mk. neben freier Dienstwohnung gewährt werden soll. Bewerbungen sind unter Einreichung von Zeugnissen an die Unterzeichnete Stelle zu richten.

Staßfurt, d. 28. Juni 1875.  
Königliche Berginspektion.

### Obst-Verkauf.

Die diesjährige Obstnutzung an Äpfeln, Birnen u. Pflaumen der Gemeinde Schmirna soll Sonnabend den 17. Juli Nachmittags 2 Uhr im hiesigen Gasthof gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Schmirna, d. 25. Juni 1875.

### Der Ortsrichter. Schunke.

Ein Gut in Thüringen, circa 200 Mg. Areal, guter Gersten- und Weizenboden, in der Nähe einer Eisenbahnstation und Fabrikstadt, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Offerten unter H. 5404 a. beordert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Erfurt.

### 3000 Thaler!

werden auf ein hiesiges Grundstück hypothekarisch zu leihen gesucht. Gesf. Adresse Th. H. 15 poste restante Bahnhof Halle a/S.

Ein Gut mit 890 Morg. Grundstücken, wovon 130 Morg. Wiesen (Reinertrag 651 Th.) und guten Gebäuden, 10 Pferden, 20 Kühen, 8 Däsen, 6 Schweinen, 100 Schaafe, soll mit sämmtlichem todtm Inventar für 60,000 Th. bei einer Anzahlung von 15-20,000 Th. (der Rest kann 10-12 Jahre stehen bleiben) Familienverhältnisse halber sofort verkauft werden. Die Versicherungssumme beträgt 32,500 Th. Grundsteuer zahlt es 63 Th., Hypothekenschulden 30,000 Th. Das Gut liegt mitten im Dorfe und ist 1 1/2 Stunde von Berlin und 3/4 Stunde von der Eisenbahn entfernt. Alles Nähere durch A. Gottschalk in Rathenow a/Havel.

## Stellensuchende jed. Branche für den Kaufmannsstand:

Buchhalter, Cassirer, Comptoiristen, Lageristen, Expedienten, Reisende, für die Landwirthschaft: Derwalter, Dekonomen, Förster, für Hotels I. oder II. Ranges: Ober- u. Unterkellner, Portiers können jederzeit vorthelhaft placirt werden. Bewerber wollen sich schriftlich unter Angabe ihrer Ansprüche nebst vorheriger Thätigkeit an die Annoncen-Expedition von Emil von Peesnegger in Hamburg, Kastanienallee 25 parterre wenden.

## Coupons-Einlösung

### der Preussischen Hypotheken-Actien-Bank

(concesslonirt durch Allerhöchsten Erlaß vom 13. Mai 1864.)

Am 1. Juli 1875 fällige Coupons unserer 4 1/2 % Pfandbriefe (rückz. 120%) 5 % do. werden vom 15. Juni a. cr. ab an unserer Kasse und den unten aufgeführten Orten eingelöst.

Berlin, im Juni 1875.  
Die Haupt-Direction.  
Spielbagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Coupons geschieht durch uns kostenfrei, auch halten qu. Pfandbriefe als solide Kapitals-Anlage bestens empfohlen.

### H. F. Lehmann, Halle a/S.

### Vorschuss-Verein in Naumburg a/S.

A. Vogel in do.  
Fr. Schultze in Merseburg.  
J. E. Biener in Querfurt.  
C. F. Hennig in Dilitzsch.

## Handelsblatt für Walderzeugnisse.

Organ für die Interessen der Forstwirthschaft u. des Holzhandels, sowie

### Organ d. Holzhandlervereins.

Antikliches Interatenblatt für die Holz- und Lehrinden-Verfeigerungen von vielen kal. pr. Regierungen, dem Königreiche Baiern, Großherzogthum Baden und Hessen, Herzogthum Meiningen u. Anhalt, Fürstenthum Reuß.

### Holz-Verfeigerungen, Submittationen, Angebote und Gesuche von Sortimenten, Marktpreise von allen Handelsplätzen Deutschlands der Rohprodukte, Schnittwaaren und Brennholzer, Artikel für alle Holz consumirenden Gewerbe mit Zeichnung der neuen Holzbearbeitungsmaschinen bringt das Handelsblatt. Ercheint wöchentlich 2mal in Zeitungsformat. Preis nur 4 Mark 50 Pfa. für das Halbjahr. Inserate 25 Pfa. die halbpaltene Petitzeile. Die Auflage des Handelsblattes ist über 2000.

Bestellungen nehmen an alle Postämtern und Buchhandlungen. Probenummern gratis.

Inseratenbeilage (Auslage 4000) kann jeder Holzändler, der Nichtabonnent ist, gratis beziehen.

### Vorrebuch der Holzändler Deutschlands und Oesterreichs

erscheint im Laufe dieses Jahres. Die Abonnenten des Handelsblattes erhalten dasselbe zu einem ermäßigten Preise.

Verlag der Fr. Vink'schen Buchhdlg. Zriker (Abelnspreußen).

### Eine Landwirthschafterin noch in jüngeren Jahren, welche 4 Jahre in einer großen Wirthschaft dem Milch- und Molkenwesen vorgestanden, sucht zum 1. Decbr. oder 1. Januar anderweitige Stellung. Näheres theilt mit

Friedrich Kluge in Eisleben.

### Verkauf.

Ein Preshwagen auf Federn, so gut wie neu, ist sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei S. Matthias, Geißstraße 32.

4% — do. Prioritäts-Actien Lit. C. 5 1/2 % 93,50 Bf. do. 4% Oblig. pr. 1851 4% 92 Bf. do. 4 1/2 % Oblig. 1. Emiff. 4 1/2 % 99,50 Bf. do. 4 1/2 % Oblig. 2. Emiff. 4 1/2 % do. 4 1/2 % Oblig. 8. Emiff. 4 1/2 % 97,25 Bf. Magdeburg-Weitenberger Stamm-Actien 3% 72 Bf. do. Prioritäts-Actien 4 1/2 % 97,75 Bf. Magdeburger Stadt-Oblig. 4 1/2 % 100,50 Bf. do. Allg. Vers.-Actien — do. Feuerver.-Actien 2450 Bf. do. Hagelver.-Actien 210 Bf. do. Lebensver.-Actien — do. Rückver.-Actien 535 Bf. do. Wasser-Affecur.-Actien — do. Gas-actien 4% 130 Bf. do. Allg. Gasactien 4% — do. Banverein-Actien 4% 70 Bf. do. Privatbank-Actien 4% 105 Bf. do. Wechselbank-Actien 91 Bf. do. Baubank-Actien 4% — do. Bergwerks-Actien 4% — do. Bergwerks-Stamm-Prioritäts-Actien 4% — do. Spirit-Actien 4% 16 Bf. do. Brückenbau-Actien 4% — do. Kaufh.-u. Brauerei-Actien 4% 105,50 Bf. do. Wechsel u. Co.-Actien 4% — do. Buchau-Schnebecker Spirit-Actien 4% — do. Caroline, consolid. Bergwerks-Actien 4% — do. Ehem. Fabrik Buchau-Actien 4% — do. Dessauer Gasactien 4% 187 Bf. Eisengießerei Nienburger Actien 4% 50 Bf. Marie, consolid. Bergwerks-Actien 4% 45 Bf. Cudnburger Maschinenfabrik-Actien 4% —

## Börsen-Verammlung in Halle.

Halle, den 1. Juli 1875.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo Angebot überwiegend und Käufer zurückhaltend, 180-189 Mk. bez., abfallende Sorten billiger angeboten.

Roggen 1000 Kilo in feinsten hiesigen Sorten gut preishaltend und bis 180 Mk. bez., courante Waare unverändert 171-174 Mk. bez., ruffischer billiger zu haben.

Gerste 1000 Kilo ohne Verkehr.

Gerstenmalz 50 Kilo hiesiges im Versandt 13 1/2-14 Mk. bez.

Hafer 1000 Kilo fein, 180-190 Mk. bez., defekter ungarischer (nicht neuer, wie im letzten Bericht steht) unverändert.

Hülsenfrüchte 1000 Kilo ohne Handel.

Kümmel 50 Kilo schwaches Angebot bei wenig Nachfrage 42 Mk. für feinste Qualität zu machen.

Mais 1000 Kilo 144-150 Mk. zu notiren.

Delsaaten 1000 Kilo ohne Angebot.

Stärke 50 Kilo 23-23,50 Mk. incl. bez.

Spiritus 10,000 Liter p.ct. loco Preise nominell ohne Aenderung.

Rüböl 50 Kilo 30 Mk. unverändert.

Prima Solaröl 50 Kilo } ruhig.  
Petroleum, deutsches 50 Kilo }

Pflaumen 50 Kilo } ohne Geschäft.  
Kirschen 50 Kilo }

Kartoffeln 1000 Kilo Speise- ohne Handel.

Delfuchen 50 Kilo fest bei unveränderten Preisen.

Rüstermehl 50 Kilo 7,50-8 Mk. bez.

Kleie 50 Kilo Roggen- 7 Mk. bez., Weizen- 5,50-6,50 Mk. bez.

Heu 50 Kilo 5-6 Mk. bez.  
Stroh 50 Kilo 2,50 Mk. bez.

## Verzeichniß

der in Halle am 1. Juli 1875 geahkten Durchschnitts- Marktpreise.

	Met.	Kpf.		Met.	Kpf.
Weizen pro Etr.	9	23	Bohnen pro Pfd.	—	25
Roggen —	8	75	Linfen —	—	27
Gerste —	—	—	Erbsen —	—	23
Hafer —	9	25	Butter —	1	30
Heu —	5	50	Rindfleisch a. d. Keule —	—	65
Stroh —	2	50	do. gewöhnliches —	—	58
Kartoffeln —	4	20	Kalbfleisch —	—	48
Eier pro Schock	3	—	Hammelfleisch —	—	60
			Schweinefleisch —	—	60

### Die Polizei-Verwaltung.

## Verzeichniß

der mittelst der Kettenschiffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücke dafelbst bugariten Kühne.

Aufwärts. Am 27. Juni. Lucklum, Steuerer. Meyer, leer, v. Burg nach Magdeburg. — Lucklum, Steuerer. Merseburg, Dachfelde, v. Varen n. Duckau. — Kloss, leer, v. Gerstlin n. Magdeburg. — Jahn, Mauersteine, v. Burg nach Magdeburg. — Garmel, desgl. — Ewaldt, Kantholz, v. Lipe n. Neustadt. — Braune, Brennholz, v. Rathenow n. Neustadt. — Hummel, Kantholz, v. Lipe n. Neustadt. — Wenschke, Bauholz, v. Berlin n. Halle. — Hoffmann, 2 Kühne, Bretter, v. Lipe n. Halle. — Namann, Schiefer, v. Gerstlin n. Magdeburg. Am 28. Juni. Becker, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — Claus, Schiefer, v. Magdeburg v. Dresden. — Sauer, Metalls, v. Kästlin n. Schnebeck. — Demmel, leer, v. Magdeburg n. Schnebeck. Eingetroffen. Am 28. Juni. Wilke, Mauersteine, v. Rogas n. Magdeburg. — Schöne, Mauersteine, v. Burg n. Magdeburg. — Wille, leer, v. Burg n. Magdeburg. — Müller, desgl. — Leiß, Bretter, v. Ruppin n. Neustadt. — Mahnkopf, desgl. — B. H. M. D. C., Anna, Steuerer. Schneider, Güter, von Hamburg n. Magdeburg. — B. H. M. D. C. Nr. 18, Steuerer. Heil, desgl. — Engel, Steuerer. Sorge, Güter, v. Hamburg n. Dessau. — Seedorf, Steuerer. Bierhals, leer, v. Rogas n. Magdeburg.

## Bekanntmachungen.

Steckbrief. Der Cigarrenmacher Oskar Wager aus Nordhausen, 21 Jahr alt, 5 Fuß 6 Zoll groß, mit hoher schmaler Stirn, braunen Augen, dunkelblonden Augenbrauen und kleinem Schnurrbart, gelblichem Teint und Berliner Dialekt, bekleidet mit braunmelirtem Rocke und Weste, heller Hufe und Strohhut, welcher der Entwendung einer silbernen goldrandigen Cylinderuhr, auf der Rückseite durch die Buchstaben F. P. unter einem Pferde kenntlich, einer dunkelblauen Stoffhose mit schmalen gelben Streifen, eines schwarzen, graufarrirten Sommerüberziehers, eines dunkelblauen, weißmelirten Stoffrodes und eines goldenen Siegelrings mit L. J. auf der Platte verächtlich ist, wird der Vigilanz der Behörden empfohlen und um dessen Ablieferung an das hiesige Kreisgericht ersucht.

Halle a/S., den 29. Juni 1875.

Der Staats-Anwalt.

# Monatsbericht

des Allgem. Spar- & Vorschuss-Vereins zu Halle a/S., E. G.,  
pro Monat Juni 1875.

36,390	18	Cassen-Bestand	17,717	40
325,638	38	Vorschuss	353,407	16
205,249	90	Schulden in laufender Rechnung	164,351	91
61,972	20	Sparcassen-Conto	98,693	20
53,474	76	Incasso-Conto	42,519	43
375	—	Mitglieder-Conto	630	—
6,577	35	Diverse	12,408	67
689,727	77		689,727	77

**Kramer.**

**P. Koesewitz.**



Ein großer Transport  
bester Zugochsen stehen Frei-  
tag und Sonnabend zum bil-  
ligsten Verkauf bei  
**Gebr. Friedmann,**  
Magdeburger Straße 51.



Zur Unterstützung der Hausfrau  
wird zum sofortigen Antritt ein  
junges Mädchen, möglichst vom  
Lande, das die Milchwirtschaft er-  
lernt hat, gegen angemessenen Gehalt  
gesucht. Näheres zu erfahren, sowie  
persönliche Vorstellung bei  
**J. Klopß, Freyburg a/U.**

Ein unverh. Mann, welcher seit  
einer Reihe von Jahren ein Gut  
verwaltet hat und mit der Maschi-  
nerie u. Deconomie wohl vertraut  
ist, sucht baldigst Stellung als Ver-  
walter. Gest. Offerten beliebe man  
unter A. B. 86. postlagernd Bern-  
burg einzufenden.

Für ein Colonialwaaren-  
**Detail-Geschäft** wird zum  
sofortigen Antritt ein Lehrling  
bei freier Station ohne Lehrgeld  
gesucht, derselbe muß mit den nöthi-  
gen Schulkenntnissen versehen  
sein u. vor Allem eine gute Erziehung  
genossen haben. Offerten sub  
**No. 5139.** an die **Annoncen-  
Expedition von Rudolf  
Mosse in Leipzig.**

## Mädchen-Pensionat

in  
**Hamburg.**

Kinder von 7 bis 10 Jahren  
finden liebevolle Aufnahme und er-  
halten sehr guten Schulunterricht,  
sowie Ausbildung in allen weib-  
lichen Handarbeiten. Honorar für  
vollständige Pension inclusive Un-  
terricht pro Quartal 60  $\mathcal{M}$ . praen-  
numerando.

Beginn des Cursus 1. October.  
Geneue Auskunft wird erteilt, so-  
wie Anmeldungen dafür von jetzt  
ab angenommen durch die Annon-  
cen-Expedition von **Emil von  
Peessnegger in Hamburg,**  
Kastanienallee 25 Parterre.

Eine in allen Branchen erfahrene  
und tüchtige Wirthschafterin wird  
für den 1. October auf Rittergut  
**Leimbach** gesucht.

Königsstr. Nr. 4 ist die Parterre-  
Wohnung zu verm. Näh. 1 Treppe.

Eltern, Lehrer u. Erzieher  
werden auf die reichhaltige und einzig belietete  
**Kindersetzung**

Illustrirte Zeitung

für

# KLICHE LEUTE.

ganz besonders aufmerksam  
gemacht. Dieselbe erscheint  
in 13 Bogen im Quartal und zwar wöchentlich  
1 Bogen.

Jede Nummer ist mit einem bunten  
Titelbild und vielen Abbildungen  
geschmückt und enthält eine große  
Fülle unterhaltsamen und beleh-  
renden Leses.

Man pränumeriert in allen Buchhandlgn.  
**Wilhelm Opek in Leipzig.**  
Pränumerations-Preis:  
pro Quartal 1 Mark 80 Pfz.

Für eine feine große  
Wirtschaft wird unter fol.  
Bed. ein jung. Mädchen  
zur Erlernung der Wirtsh-  
schaft gesucht. Näheres  
bei **Herrn Ferd. Koch,  
Cisleben.**

Einen Acker-Wagen, gut erhalten,  
hat zu verkaufen **A. Schuricke,**  
Siebichenstein, Kriftstraße.

### Handziegelpresse.

Eine fast neue, sehr leistungsfähige  
Handziegelpresse steht wegen Verän-  
derung des Betriebes billig zum  
Verkauf in der **städtischen Lehm-  
grube** zu **Naumburg a/S.**

Hören Sie den Dank  
eines Kindes,

welches seine Eltern aufrichtig liebt,  
schreibt Gr. A. in B.: Mein lieber Vater  
ist von der Trunkucht befreit,  
wie haben jetzt den besten Vater und dies  
sich danken wir nächst Gott Ihnen beher  
Herr Kestler, wir wollen Ihrer in  
unseren Gebeten gedenken."  
Behufs Erlangung dieses vorzüglichen  
Mittels zur Beseitigung der Trunk-  
sucht wende man sich vertrauensvoll an  
**Reinhold Kestler, Fabrikbesitzer in  
Guben (Preußen).**

Für **Wiederverkäufer**  
ist erdacht eine **stimm-, stiftende etc. in  
einem Sten. der vornehmlich in  
einem Sten. in Feinbuch-Druckg.**  
[D. 2007.]



## Dampfverbindungen

zwischen **Stettin** und Stolp-  
münde, Danzig, Elbing, Königs-  
berg in Pr., Tilsit, Riga, Reval,  
St. Petersburg (Stadt), Copenha-  
gen, Gothenburg, Kiel, Hamburg,  
Bremen, Antwerpen, Middlesbo-  
rough/Tees unterhält regelmässig  
**Rud. Christ. Gribel**  
in Stettin.

## Ernst Ströhmer,

Landwehrstraße 15.  
Bum-, Liqueur- und  
Essenzen-Fabrik.

Auf October ein erfahrene Kin-  
dermädchen für Bremen. Reisegeld  
vergütet. Näh. **Fleischer, 37.**

## Halle'scher Wohnungsverein, Eingetragene Genossenschaft.

General-Versammlung

**Mittwoch den 7. Juli Abends 8 Uhr  
auf Pressler's Berg.**

Tagesordnung:

1. Wahl des Vorstandes und Verwaltungsraths für das neue Ge-  
schäftsjahr.
2. Bericht des Vorstandes über den Rechnungsabschluss für das dritte  
Geschäftsjahr.
3. Vorlegung der Bilanz und Feststellung der Dividende.
4. Wahl der Revisoren für das neue Geschäftsjahr.
5. Substituierung zweier Mitglieder in ältere Rechte.

Halle a/S., den 30. Juni 1875.

Der **Verwaltungsrath**  
des **Halle'schen Wohnungsvereins**  
Eingetragene Genossenschaft.  
**Dr. Otto Ule, Vorsitzender.**

## Königschießen in Alsleben a/Saale.

Unter diesjähriges Königschießen feiern wir vom **11. bis 15.**  
und **18. Juli** d. J., laden hiermit Freunde und Bekannte freund-  
lichst ein und bemerken, daß am **Dienstag den 13. Juli** Nachmittag  
von 3 Uhr ab ein **Extra-Concert** stattfindet.

Alsleben a/S., den 29. Juni 1875.

Der Vorstand der Schützengesellschaft.

## Die Eröffnung eines neu eingerichteten Restaurants zum goldenen Stern

im Hause **Schulberg 1**, an der alten Promenade,  
zeigt seinen werthen Gästen und Gönnern hierdurch er-  
gebenst an

Halle, im Juli 1875.

**W. Hoffmann.**

Am hiesigen Platze, **Kl. Sandberg 10**, eröffnete ich heute eine

## Wein-Engros-Handlung,

welche ich zur geeigneten Berücksichtigung angelegentlich zu empfehlen  
mir erlaube.

Halle, d. 1. Juli 1875.

**R. Thomas.**

## Freunde der Naturkunde

in allen ihren Gebieten werden besonders hin-  
gewiesen auf die **naturwissenschaftliche  
Zeitschrift**



Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher  
Kenntnis und Naturanschauung für alle  
Stände. (Organ des Deutschen Humboldt-  
Vereins) herausgegeben von **Dr. Otto Ule** und  
**Dr. Karl Müller** von Halle.  
Während die erste Hälfte jeder Nummer  
langere Originalaufsätze enthält, wird die  
zweite Hälfte von Mittheilungen über das  
Neueste aus dem Gebiete der Natur-  
wissenschaften gemitt. Reichlich beigegeben.  
Den Text jeder Nummer  
Abonnements nehmen alle Buchhandlgn. an.  
Abonnements-Preis:  
vierteljährlich nur 1 Thlr. oder 3 Rmt.  
Halle, G. Schwetfeger'scher Verlag.

Mehrere Wohnungen im Preise  
von **130 - 160  $\mathcal{M}$ .** — i. d. Nähe  
des **Waisenhauses** — sofort zu ver-  
mieten und **1. Oct. d. J.** zu be-  
ziehen. Näheres bei **Ed. Stück-  
rath** in der Exped. d. Btg.

Eine feinere **Familienwoh-  
nung**, von 6 heizb. Stuben, meh-  
reren Kammern u. f. w., sofort  
oder später zu vermieten  
**Moritzwinger 9a.**

Die **2. Etage** nebst  
**schöner Gartenpromenade**,  
welche bisher der Oberst-Lieutenant  
a. D. **Herr Crüger** bewohnt hat,  
ist wegen Domicilveränderung zum  
**1. October** zu vermieten.  
**gr. Wallstraße 1.**

### Einladung.

Sonntag den 4. Juli ladet zum  
**Stern- und Scheibenschießen**  
ergebenst ein  
**Wallw. a/W. F. Weber.**

Apotheker **Benemann's**

## Restitutions-Fluid

ist gegen **Verrenkungen, Seh-  
nenabwärtigkeiten** etc. bei **Wfer-  
den, Rindvieh** u. f. w. das  
**vorzüglichste Mittel.** Dieser  
Restitutions-Fluid hat Anerkennung  
und Nachbestellung von **Sr. Königl.  
Hoheit Prinz Carl** und von **Sr.  
Excellenz General-Feldmarschall  
Graf v. Wrangel** erhalten. à **Fl.  
1 Rthl. 50 Pfg.** im General-Depôt v.  
**Albin Hentze, Schmeerstr. 36,**  
i. Alsleben a/S. b. **Hrn. Schreiber.**

## Bruckdorf.

Sonntag den 4. Juli lade ich  
zur Einweihung meines neuerbau-  
ten Tanzsaales ergebenst ein.  
**F. Große.**

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Festern wurde ein kräftiges  
Mädchen geboren.  
Halle, d. 1. Juli 1875.  
Zahnarzt **Herrmann** und Frau.

Bei meiner Abreise nach **Kö-  
nigsberg i/Pr.** sage allen  
Freunden und Bekannten ein  
herzliches Lebewohl.  
**G. Gilbert.**

Sch kann nicht unterlassen, mei-  
nen herzlichen Dank für die Ge-  
meinde Reußen auszubringen,  
welche mir in der Noth stets be-  
hilflich gewesen, und wünsche Allen  
bei meinem Umzuge nach **Wag-  
witz** ein herzliches Lebewohl.  
**J. G. Wille** und Frau.

Bei  
Festmahl  
von seinen  
traffen ihm  
Weise au  
sein  
ben, den er  
habe; er s  
lichkeit in  
Provinz W  
nun zu sei  
wicklung si  
sagen, daß  
von der N  
und fähige  
hier rich  
and wo m  
Pflege der  
als seine  
hen von a  
se ihm vi  
das wirtsh  
betreffte ge  
sch für be  
vor, man  
funden Ein  
ein wollen  
Befreun-  
stänken.  
zu behalte  
Er wolle  
gene zu h  
schritte ge  
lung bis  
liche Wut  
der Zukun  
schreibe b  
er gesun-  
ner, leid-  
dern hal-  
Gebiete d  
genwärtig  
bald wäri  
Beweis i  
gefunden,  
vorfclage  
Na  
Horn fa  
Provinz  
seine W  
den, un  
daß der  
dazu thi  
erwartet  
zeugen  
glücklich

Die  
welches  
Sonnab  
abnen li  
Minuten  
bagelte,  
tegor",  
und in  
rissen ur  
Bild der  
ein weis  
von D  
quer ab  
brochene  
Büßen  
bi fort  
strobe m  
mas; d  
Strom  
reht un  
Berkehr  
die un  
linie un  
zur No  
Häherer  
derbolst  
Schub  
tetem  
Regen  
die Fe  
Feuer  
volle C  
die au  
und de  
leben.  
Leichen  
erflück  
werden  
zerkör  
Haug  
ber  
nen  
and  
gla



Berlin, d. 30. Juni.

Bei dem ihm von der Königsberger Kaufmannschaft gegebenen Festmahl sprach sich der Handelsminister Dr. Achenbach (welcher jetzt von seiner Reise nach der Provinz Preußen in Berlin wieder eingetroffen ist) für den ihm gewordenen Empfang dankend in folgender Weise aus:

Sein zweites Erscheinen sei wesentlich dem angenehmen Eindruck zuzuschreiben, den er von seinem ersten Besuche in der Provinz Preußen mitgenommen habe; er sei das erste Mal mit Anschauungen hergekommen, die mit der Wirklichkeit nicht übereinstimmten. Er habe auch, wie so oft gesagt worden sei, die Provinz Preußen für unfähig der selbstständigen Entwicklung gehalten, und habe nun zu seiner Freude gefunden, welche tüchtige Beweise einer selbstständigen Entwicklung sich bereits in ihr stetigster Bahn gebrochen haben. Damit wolle er nicht sagen, daß der Staat nicht verpflichtet sei, die neben ihren westlichen Schwestern hier richtiger sich Anno 13 die niedergeschlagene Kraft Preußens zurückeremporen, und wo man so Alles für die idealen Güter einsetze, da werde man auch die Pflege der irdischen nicht vernachlässigen. Hier mit einzugehen, betrachte er als seine Aufgabe. Aber die Provinz erwarde auch nicht, daß ihr das Wohlgegehen von außen entgegengebracht werde. Alle Eindrücke, die er empfangen, bewiesen ihm vielmehr, daß sie selbstthätig ihre eigenen Kräfte anstrengen. Während das wirtschaftliche Leben anderwärts in behauerlicher Weise stocke, sei man hier befreit gewesen, den Wettbewerb zur Anschauung zu bringen, und Jeder halte sich für berechtigt, das wirtschaftliche Leben entfalten zu lassen. Redner hob hervor, man müsse ja anerkennen, daß Vieles geschehen sei, was nicht zu einer gesunden Entwicklung führen könnte, aber man dürfe auch nicht das Ganze wegwerfen wollen, weil Vieles davon aber die vernünftigen Grenzen hinaus ging und Bekämpfungen nötig wurden, die zu einer gesunden Entwicklung nicht führen könnten. Es sei auch schwer, mitten im herrschenden Tumult den klaren Blick zu behalten. Man sehe heute freilich ein, daß Vieles hätte anders sein sollen. Er wolle nicht Krankheitsverhältnisse, aber heute auch nicht über das Vergangene zu hart aburtheilen. Denn bei alledem seien doch überall wesentliche Fortschritte gemacht worden, und wenn damals die Grenzen einer gesunden Entwicklung bis zum Schwindel überschritten wurden, so sei dafür heute eben so behauerliche Muthlosigkeit an der Tagesordnung. Man wolle an gar keine Unternehmen der Zukunft mehr glauben. Dieser Zustand sei auch ein krankhafter und überhöre bereits ebenfalls die vernünftigen Grenzen. Ein Mann müsse zeigen, daß er gesunden Zielen mit gesunden Mitteln entgegenstrebt. Er, der Redner, leide nicht mit an dem gegenwärtig herrschenden Lagenummer, sondern halte die Hoffnung fest, daß Deutschland und Preußen sich auch auf dem Gebiete der Gewerbe und des Handels wieder aufrufen würden. Es sei die gegenwärtige Periode keine solche des Rückschritts, sondern des Fortschritts, und bald würden die Ziffern auf den Gebieten von Gewerbe und Handel wieder den Beweis dafür liefern. Dafür spreche auch der Geist, den er in dieser Provinz gefunden, auf deren immer glücklichere Entwicklung er ein dreimaliges Hoch vorbrachte.

Natürlich stimmte Alles begeistert ein, und der Ober-Präsident v. Horn fand als würdiger und treuer Vertreter der ihm anvertrauten Provinz sofort das rechte Wort darauf. Er dankte dem Minister für seine Worte, die verdienten, weit über den Saal hinaus gehört zu werden, und die geeignet seien, uns hoch zu erfreuen. Er hoffe aber auch, daß der Staat sie verwirklichen und der Minister selbst das Seine dazu thun werde. Er hoffe ferner, daß er sich von den Wirkungen der erwarteten Thaten für die Provinz Preußen bald selbst wieder überzeugen wolle, und schliesse deshalb mit dem Wunsche auf baldiges, glückliches Wiedersehen!

Das Unwetter in Buda-Pesth.

Die neuesten, aus Buda-Pesth eingetroffenen Berichte stellen das Unglück, welches Gewitter und Volkstürbe in den Schwefelröthen am vergangenen Sonnabend anrichteten, in weit größerem Umfange dar, als die ersten Nachrichten ahnen ließen. Das Unwetter begann Nachmittags 5 Uhr, und nach wenigen Minuten fanden zwei Drittel der Pesther Kellernwohnungen unter Wasser. Es hagelte, blies und donnerte unaufhörlich fort. Auf der Radialstraße, am „Deltagor“, schlug der Blitz in das Krachthaus, und aus einer Tiefe von 3 Fuß und in einem Umfange von beinahe 20 Fuß wurde das Pfaster gespalten, aufgerissen und die Steine viele Schritte weit weggeschleudert. In Ofen war das Bild der Zerstörung von grauer Mannichfaltigkeit. Da blies aus der Nähe ein weiches Haus hervor, dessen rückwärtige Seite vom ersten Stocke aufwärts vom Dach abtrat; hier lagen große Statuen, welche einen Grund begränzten, quer über die Straße. Ein ganzes Flammenmeer erleuchtete die indes hereinbrochene Dunkelheit, nur von den zeitweise längs des ganzen Horizonts zudenden Blitzen überströmt; Donnerschläge hallen in hundertfacher Echo wieder und lassen bei fortwährender Näherung des Gewitters eine Fortsetzung der traurigen Katastrophe befürchten. Beim Militärspital beginnt der zweite Akt des grauen Dramas; die Umfassungsmauer des Spitals ist theilweise eingestürzt, und in diesen Strömen beginnt der neuerliche Regen wieder niederzufallen. Der Südbahnhof steht unter Wasser, allerlei Holzmaterial schwimmt nach allen Richtungen, der Verkehr der Bäche ist eingestellt. Indessen hatten die gewaltigen Wassermassen die ungeschliffenen Verwühungen in dem ganzen Buzaluge von der Laszlowy-Linie und der Schwabenberger Fabrikstraße bis zur Generalwiese und von da bis zur Kaiserstadt angerichtet. Eisenkörner von der Größe eines Laubens, selbst Hühnerelb fielen mit entsetzlichem Geprahl von der Erde, und diese Entladung wiederholte sich drei Mal. Das aufgehäufte Eis lag an manchen Stellen fast einen Schuh hoch, und konnte man dasselbe am Sonntag Vormittag noch in aufgedichtetem Zustande ungeschmolzen finden. Zwischen diesem Entsetzen, das Sturm, Regenschauer und Hagelschauer in allen Gemüthern hervorriefen, ertönte plötzlich die Feuerkugel. An nicht weniger als drei Punkten in Pesth und Ofen war Feuer ausgebrochen und so der Schrecken, die Noth ungläublich gesteigert. Eine volle Stunde wüthete das Wüthen der entsetzlichen Elemente. Dann legten sich die aufgewühltesten Naturkräfte, doch nur ein Augenblick, denn zwei Stunden später vermehrte ein abermaliges Gewitter noch die Schrecken des Abends und der Nacht. Das Unglück wird noch gesteigert durch den Verlust an Menschenleben. Am Montag wurden über 200 Personen vermisst, und sollen schon 112 Leichen aufgefunden worden sein, die größtentheils ertrunken und im Schlamm erstickt sind. Ueber 100 Häuser mußten infolge der Ueberschwemmung delogirt werden und droben viele binnen wenigen Tagen eingestürzt. Der Anblick der zerstörten Straßen und Häuser, der von Schlamm und Noth überdeckten Möbel, Hausgeräthschaften und Kleider, der stehenden, ertrunkenen und fliegenden Menschen, der entstellten Leichname ist ein grauenhafter. Das entsetzliche Bild wird vollendet durch die Brandruinen, deren eine, ein großartig angelegter Ringofen, durch den Blitzschlag verurtheilt war. Das Unglück hat zumisch die ärmere Klasse, Landarbeiter, Tagelöhner und Dienstknechte, heimgeführt. Die Noth dieser ohnehin hilflosen Menschen ist dadurch aufs Höchste gesteigert.

Vermischtes.

Die Berliner Corpsstudenten hatten zum vergangenen Sonnabend Abend die „alten Herren“, die sich zur Zeit in Berlin befinden, zu einer sogenannten „Musik-Kneipe“ nach dem Restaurant zur Siegessäule eingeladen. Obgleich nun die höchsten Semester nicht alle zu zahlreich vertreten waren, hatte sich doch eine respektable Kneipgenossenschaft zusammengefunden, in der wohl so ziemlich alle Corpsverbindungen deutscher Universitäten wenigstens einen Repräsentanten zählten. Unter Leitung des präsidirenden Berliner Corps „Normannia“ verließ die Kneiperei in heiterer Stimmung. Die alten wohlbekannten Lieder versetzten auch die bemoosten Häupter in die glücklichen Jahre ihrer akademischen Bürgerschaft zurück, in denen man die Stunden nicht zählt und den Heimweg nur in „früher“ Morgensunde antritt. Im übrigen wurde eine Präsenzliste festgestellt, um für spätere Wiederholungen dieser gemüthlichen Musik-Kneipe die Einladungen auch brieflich ausrichten zu können.

Auch im Großherzogthum Posen hat am Johannistage ein Unwetter arg gewüthet; u. a. ist das dem Hrn. v. Kennitz gehörige Gut Bielow total verhehelt. Das Werk durchgreifender Zerstörung einer ganzen Gutserte vollbrachten die Elemente binnen einer einzigen Stunde. Der Hagel fiel in der Größe von Taubeneiern. Im Wohngebäude slogen die Fensterscheiben umher, Ziegelwäher wurden durchlöchert, als wären sie von Granaten beschossen, Enten und Hühner wurden die Köpfe abgeschlagen und selbst Menschen verlegt. Felder und Gärten, an deren in seltener Fülle prangendem Segen sich das Herz erfreute, boten im Nu ein Bild totaler Verwüstung.

Ueber einen Fall von Thierquälerei und von Bestrafung derselben berichtet der „Freiberger Anzeiger“ auf Grund der vom Thierschutzverein in Pirna ihm zugegangenen Mittheilungen: Hr. F. Hohl selbst in Pirna zeigte beim dortigen Thierschutzvereine an, daß der katholische Pfarrer Kreschmar in der an seinen Garten stoßenden ehemaligen Stadtmauer ein Rothschwänzenneß mit Lehm verschmiert habe. Nachdem Hr. Hohl selbst die ängstlichen Bemühungen der Alten, sich Zugang zu den Jungen zu verschaffen, einige Zeit beobachtet, ist er zum Pfarrer gegangen, um eine Deckung des Nestes zu erbitten. Der letztere zeigte anfänglich wenig Geneigtheit dazu, und hob hervor, diese Thiere müßten wegen des von ihnen angerichteten Schadens unschädlich gemacht werden. Erst nach längerem Disput, gewürzt durch die Drohung, man würde die Sache den Zeitungen übergeben, entschloß sich der Pfarrer, den Eingemauerten den Genuß der frischen Luft wieder zu gestatten. Der Thierschutzverein in Pirna nahm sich selbstverständlich dieser Sache an und stellte Strafantrag. Infolge desselben ging dem Pfarrer Kreschmar vom königlichen Gerichtsamte unterm 9. d. M. folgendes Schreiben zu: „Sie sind beschuldigt, am 24. v. M. an der Ihrem Garten anstoßenden ehemaligen Stadtmauer ein in einer Maueröffnung gebautes Nest, worin sich junge Rothschwänzen befanden, mit Stein und Lehm unzugänglich gemacht und damit in Kergerniß erregender Weise Thiere boshaft gequält zu haben. Auf Grund des § 360 des Reichs-Strafgesetzes sind Sie hierdurch zu einer Geldstrafe von 60 Mark sowie zur Bezahlung der Kosten verurtheilt.“

Einem Privatschreiben aus dem bairischen Schwarzwalde entnimmt das „Leipz. Tageblatt“ folgende auch für größere Leserkreise gewiß nicht uninteressante Stelle: „Trotz der herrlichen Ausichten auf eine reichgelegnete Ernte an Waldbeeren, Kirscheln, und allen möglichen sonstigen Gewächsen, woraus Spirituosen gebraunt werden können, sieht man hier dennoch mit Bestimmtheit einem enormen Steigen der Preise für gebrannte Wasser entgegen, namentlich hofft man für den ächten Schwarzwälder Sohn, den starken, heißen und kräftigen „Wachholder“ noch nie erreichte Preise zu erzielen. Man bringt diese seltsame Erscheinung allgemein mit dem in Aussicht gestellten Besuch des Fürsten Bismarck in der guten, reichstreuen Stadt Lahr in Verbindung. Nicht als ob etwa der Fürst während seines Aufenthalts in Lahr sich in Brantwein baden oder gar eine solche Menge des feurigen Wassers gegessen sollte, daß ein Druck auf die Preise dadurch ausgeübt würde; auch nicht weil vielleicht die Stadt ihre Straßen mit den feinen, aromatischen Schwarzwälder-Wässern besprengen wolle; nein! Vielmehr einzig und allein aus dem Grunde, weil der Lahrer „Unsehbarer“, der, so oft er nur an Bismarck denkt, so oft er seinen Namen auspricht, einen tüchtigen Schluck vom stärksten nehmen muß, folgerichtig so lange er mit Bismarck eine und dieselbe Luft einathmet, oder besser diejenige Luft einathmen muß, die er ausathmet, auf jeden Athemzug Bismarck-gewöhnlicher Luft einen hinter die Binde gießen muß.“

Man schreibt aus Karlsbad: „Seit ein paar Tagen steht bei den hiesigen Gurgästen Aegypten im Vorbergrunde der Conversation. Die Veranlassung dazu gab der hier weilende ägyptische Prinz Hassan Pascha, der an einem der letzten Abende in einer bei uns ganz ungewohnten Weise eine Illustration zu dem Sage „Gleiches Recht für Alle“ lieferte. Der Prinz besuchte nämlich fast alle Abende mit seinem Gefolge das Theater. Vergangenen Freitag wirft er zu gleich großer Ueberraffung für Publicum und Darsteller einen riesigen Kranz von Rosen, dann ein funkelndes Bracelet seiner Lieblings-Schauspielerin, einer schönen Blondine, zu. Zum Unglück hatte er die Scene schlecht gewählt, denn in dem betreffenden Momente war auch eine Brünnette auf der Bühne. Beide Damen stürzten gleichzeitig auf die Spenden, die eine erwischte den Kranz, die andere hält schon das Armband, die Damen wissen nicht recht, wie sie daran sind, bis der Prinz sich auf der Boge vorbeugt und mit eleganter Handbewegung der Blondin Kranz





### A. Stuten.

- I. Ein- und zweijährige Füllen: 3 erste Preise à 50 M., 3 zweite Preise à 30 M., 3 dritte Preise à 20 M. = 300 Mark.
- II. Dreijährige und ältere noch nicht gedeckte Stuten erhalten Prämien. Die Preise werden jedoch erst ausgezahlt nach Einfindung der Deckseine pro 1876. 1 ersten Preis à 50 M., 2 zweite Preise à 20 M., 3 dritte Preise à 10 M. = 120 Mark.
- III. Dreijährige und ältere Stuten gedeckt oder mit Füllen. Bei den Gedeckten ist der Deckseine vorzuziehen. a. Keit- und Wagenschlag: 1 erster Preis à 100 M., 1 zweiter Preis à 80 M., 1 dritter Preis à 50 M., 1 vierter Preis à 20 M. = 250 Mark. — b. Kletter- und Laufschiel: 2 erste Preise à 100 M., 3 zweite Preise à 70 M., 5 dritte Preise à 30 M. = 560 Mark.
- IV. Stuten der Abtheilung II. und III. Eigentum bäuerlicher Grundbesitzer, auch wenn sie in den Klassen II. und III. schon 2. und 3. Preise erhalten. 1 ersten Preis à 100 M., 1 zweiten Preis à 50 M., 1 dritten Preis à 20 M. = 170 Mark.

### B. Hengste.

- V. Ein- und zweijährige Füllen: 2 erste Preise à 70 M., 2 zweite Preise à 50 M. = 240 Mark.
- VI. Dreijährige Hengste zum Verkauf gestellt. 1 ersten Preis à 100 M., 2 zweite Preise à 50 M. = 200 Mark.
- VII. Weitere Hengste als Deckhengste öffentlich ausgestellt. 1 ersten Preis à 200 M., 2 zweite Preise à 80 M. = 360 Mark.

### C. Aufzuchtprämien des Vereins für Wallachen, bestehend in Ehrenpreisen.

Endlich Vereins-Prämien für Füllenwärter 150 Mark.

1. **Anmeldung.** Die Anmeldung muß nach untenstehendem Formular möglichst ausgefüllt und mit deutlicher Bezeichnung der Kategorie A. B. I. II. III. IV. V. VI. VII. oder C. bis zum 10. Juli c. dem Secretariat des Zuchtvereins, zu Händen des Zahlmeisters Herrn Zoberbier, Merseburg, eingekickt sein, von dem auch Formulare unentgeltlich zu beziehen sind. Die Anmeldungs-Briefe müssen auf der Adresse mit der Bezeichnung „Anmeldung zur Pferdeschau“ versehen sein. Den Herren Ausstellern werden darauf die Nummern der ihnen angemessenen Pferdestände überreicht, welche die Pferdeführer mitzubringen haben.
2. **Aufstellung.** Für jedes Pferd wird ein unbedeckter Stand aus Latten und Pfählen von 4 1/2' Breite eingerichtet. Am hinteren Pfosten rechts ist die betreffende Standnummer und darunter ein Haken für eine von jedem Pferdebefizier mitzubringende beliebige Tafel. Auf dieser hat der Name des Besizers, Abstammung oder Race des Pferdes, Alter und etwaiger Verkaufspreis zu stehen. Bevor der Pferdeführer den Ausstellungsplatz mit dem Pferde betritt, muß er sich seinen Stand nach der Nummer aufgesucht haben. Standgeld für offene Stände wird nicht erhoben. Für einen bedeckten Stand sind bei der Anmeldung 6 Mark Unkosten mit einzufenden.
3. **Pflege der Pferde.** Zur Unterbringung der zur Schau kommenden Pferde bieten die Stallungen in Halle hinreichenden Platz. Die Pflege und Sorge für die Pferde ist Sache der Eigenthümer. — Auf dem Ausstellungsplatz wird für Tränk-Einrichtungen Sorge getragen sein. Die erforderlichen Fütterungs-Materialien zu markttagigen Preisen werden auf dem Ausstellungsplatz bereit gehalten.
4. **Zeittheilung.** Am 7. August c. bis 6 Uhr Morgens müssen die Pferde in den ihnen durch die Nummern zugewiesenen Ständen aufgestellt sein. Das Lokal-Comité zieht event. einen Kofarst hinzu und läßt an den Eingängen die Controle, daß jedes frange Pferd ausgeschlossen bleibt. Um 7 Uhr treten die Prämierungs-Commissionen zu einer Sitzung in der anliegenden Turnhalle zusammen. Um 10 Uhr Morgens beginnt die Zulassung des allgemeinen Publikums, gleichzeitig Unterhaltungs-Musik. Um 12 Uhr Vorführung der prämirten Pferde vor der Tribüne der Prämierungs-Commission. Abtheilung A. 1. beginnt. Die resp. Prämierungs-Commissionen rangirt dazu diese Pferde nach den Unterabtheilungen I. II. III. IV. V. VI. VII. und innerhalb der Unterabtheilungen nach der Güte. Auf der Tribüne haben neben der Prämierungs-Commission noch die Epiken der Behrden, das Lokal-Comité und die übrigen Direction-Mitglieder des Vereins Platz zu nehmen. Um 2 Uhr Diner im Hotel „Kronprinz“, wozu die Anmeldungen an den Hotelbesitzer Herrn Schütz bis zum 6. August c. abends zu richten sind (Couvert 3 M.).
5. **Wor 3 Uhr Nachmittags darf kein Pferd den Ausstellungsplatz verlassen.**
6. **Ordnung.** Alle Herren, welche bei der Schau in offeeller Eigenschaft beschäftigt sind, tragen schwarz-weiß-rothe Binden. Alle Besucher haben sich den Anordnungen dieser Herren zu fügen. Jeder Eintretende, auch die Vereins-Mitglieder, sowie, da Standgeld für die Pferde nicht erhoben wird, auch jeder Pferdebesitzer und Pferdeführer zahlt 1 Mark und hat das gelbe Billet sichtbar zu tragen. Billets sind vorher zu haben im Hotel „Kronprinz“, Hotel „Stadt Hamburg“ und in der „Pfefferischen Buchhandlung.“ Für die Vereins-Mitglieder wird auf dem Ausstellungsplatz ein Zelt aufgeschlagen sein, in welches sie andere Besucher als Gäste einlassen können.

Merseburg, den 21. Juni 1875.

### Das Directorium des Thüringischen Reiter- und Pferdezucht-Vereins.

#### Anmeldung zur Provinzial-Pferdeschau in Halle a/S., den 7. August 1875.

Laufende Nr.	Alter in Jahren.	Race oder Abstammung.	Selbstgezogen oder gekauft.	Etwaiger Verkaufs-Preis.	Name des Besitzers.	Bezeichnung der Abtheilung für die Musterung durch A. I. II. III. IV. B. V. VI. VII. oder C.	Wünscht einen bedeckten Stand unter Befügung von 6 Mark.

## Programm für die am 7. August 1875

### zu Halle a. S. stattfindende Hunde-Ausstellung.

1. Der Thüringische Reiter- und Pferdezucht-Verein beabsichtigt am 7. August d. J. auf dem Kobplatz in Halle a/S. eine Ausstellung von Zuchtsternen und Fohlen zu veranstalten und gebietet mit derselben eine Schauellung von Hunden in Verbindung zu bringen.
2. Der Zweck dieser Hunde-Ausstellung ist im Allgemeinen der, zur Nüchternung reiner Rassen anzuregen und die leider noch so häufig vorkommende Bastardzucht (und Kreuzungen jedweder Art) möglichst zu beseitigen und auf den Werth reinerblütiger Exemplare hinzuweisen.
3. Die unterzeichnete Ausstellungs-Commission beabsichtigt dieserhalb, zu der besagten Schauellung nur solche Individuen zuzulassen, welche als „reine Race thiere“ zu bezeichnen sind, und alle Kreuzungs-Produkte resp. Bastarde anzuschließen.
4. Die zur Ausstellung geführten Hunde werden in gut geschlossenen bedeckten Kämen für kleine Hunde und unbedeckten für größere Hunde untergebracht, wofür die Aussteller pro Stück ein Standgeld von 2 Mark R. W. an die Kasse des Reiter-Vereins in Merseburg zu entrichten haben.
5. Alle Anmeldungen zu dieser Ausstellung müssen bis zum 15. Juli d. J. bei dem Herrn Regiments-Zahlmeister Zoberbier in Merseburg geschehen und können spätere Anmeldungen durchaus nicht berücksichtigt werden. Bei der Anmeldung muß das Standgeld sofort mit eingekickt werden und wird erst hierauf dem Aussteller die Nummer des Hundestands auf einer Karte, sowie das Einlabbillet (offen zu tragen) ausgeteilt.
6. Es erachtet wünschenswerth, daß bei den Anmeldungen die Race, der Preis, das Geschlecht, Alter etc. des Hundes angegeben wird, damit es der Ausstellungs-Commission möglich wird, die zur Schau geführten Thiere nach Gruppen und Rassen ic. zu ordnen und zusammen zu stellen.
7. Alle zur Schau geführten Hunde werden in folgende 4 Gruppen getheilt und innerhalb dieser Gruppen nach Rassen geordnet.

#### Einteilung der Hunde-Ausstellung.

- I. Abtheilung: **Nag-Hunde.** a. Klasse. Schäferhunde (kurzhaarige, langhaarige). b. Klasse. Hofhunde (Neufundländer, Leonberger, St. Bernhards). c. Klasse. Bullenbeißer (Mastiffs). d. Klasse. Große dänische Doggen (dänische Doggen, Har-Doggen, Ulmer Doggen). e. Klasse. Kleine dänische Doggen. f. Klasse. Bulldoggen. g. Klasse. Bulldogg; Pintischer (Bull; Terriers). h. Klasse. Pintischer (Terriers) (kurzhaarige, langhaarige). i. Klasse. Spize. k. Klasse. Pudl.
  - II. Abtheilung: **Jagd- u. Vorstehhunde.** l. Klasse. Schweizerhunde (Blood-Hounds). m. Klasse. Jagdhunde (Vorfrohunde). n. Klasse. Dachshunde. o. Klasse. Deutsche Vorstehhunde (kurzhaarige, langhaarige). p. Klasse. Englische Vorstehhunde (Pointers, Setters).
  - III. Abtheilung: **Windhunde.** q. Klasse. Russische Windhunde. r. Klasse. Englische Windhunde.
  - IV. Abtheilung: **Lugus- u. Stubenhunde.** s. Klasse. Windspiele. t. Klasse. Japaner. u. Klasse. Kleine Pintischer. v. Klasse. Wachtelhunde. w. Klasse. King Charles. x. Klasse. Bolonneser. y. Klasse. Mopse. z. Klasse. Verschiedene andere Rassen.
- (Durch diese Gruppierung bezweckt man, den Besuchern der Ausstellung eine rasche Uebersicht der verschiedenen Rassen zu verschaffen und andererseits den Preisrichtern ihre Thätigkeit zu erleichtern.)
8. Die zur Ausstellung angemeldeten Thiere müssen am Ausstellungstage früh 8 Uhr zur Stelle sein, um vor der Eröffnung der Ausstellung auf placirt werden zu können. Vor Schluß der Ausstellung, Abends 6 Uhr, darf kein Thier vom Platz entfernt werden.
  9. Für die Verpflegung und Fütterung der Hunde faun von Seiten der Ausstellungs-Commission nur insoweit Sorge getragen werden, daß auf dem Schauplatz verschiedene Futtermittel zu mäßigen Preisen zum Verkauf gestellt werden. Das nöthige Tränkwasser wird auf verschiedenen Stellen des Platzes gratis geliefert.
  10. Ueber die Prämierung der zur Schau gestellten Hunde entscheiden ausschließlich die von der unterzeichneten Commission gewählten 4 Schauämter.
  11. Die Prämien für die Hunde bestehen in 1) Ehren-Dressen, 2) großen silbernen Medaillen, 3) kleinen silbernen Medaillen, 4) Medaillen von Bronze nebst Ehren-Diplomen.
  12. Wenn der auszustellende Hund an der Käuße oder an einer anderen ansteckenden Krankheit leiden sollte, wird derselbe von der Schau ausgeschlossen.
  13. Die zur Schau geführten Hunde müssen mit einem Strick (Kette) und Maulkorb versehen sein; letzterer wird ihnen jedoch in dem Ausstellungsraume abgenommen.

Merseburg und Halle, den 21. Juni 1875.

Professor Dr. C. Freytag. Graf Jezierski. Prem.-Lieut. v. Byern.

#### Anmeldung zur Provinzial-Hundeschau in Halle a/S., den 7. August 1875.

Laufende Nr.	Alter in Jahren.	Race oder Abstammung.	Etwaiger Verkaufs-Preis.	Name des Besitzers.	Bezeichnung der Abtheilung für die Musterung durch I. a. b. c. d. e. f. g. h. i. k., II. l. m. n. o. p., III. q. r., IV. s. t. u. v. w. x. y. z.	Bemerkungen.

**Steckbrief.** Der Schlosser **Emil Stein** aus Chemnitz, etwa 20 Jahr alt, 5' 3" groß, schlant, mit hellblonden Haaren und Augenbrauen, sächsischem Dialekte, einer Narbe am Halse und einer frischen Wunde unter dem linken Auge, bekleidet mit schwarzseidener Mütze, schwarzem Rocke, grauer Weste u. Hose, welcher der Entwendung einer silbernen Cylinderruhr mit Summitette dringend verdächtig ist, wird der Bigilanz der Behörden empfohlen und um Ablieferung an das hiesige Kreisgericht ersucht.

Halle a/S., den 29. Juni 1875.  
Der Staats-Anwalt.

**Steckbrief.** Den Colporteur **Paul Richter** aus Trebnitz, 30 Jahr alt, großer Statur, brünett, mit großer Nase, bartlos, welcher die ihm von einer Leipziger Buchhandlung anvertrauten Delgemälde u. dgl. zu seinem Vortheile zu verkaufen pflegt, bitte ich anzuhaltten und mir Nachricht zu geben.

Halle a/S., den 29. Juni 1875.  
Der Staats-Anwalt.

**Halle'scher Wohnungsverein. Eingetragene Genossenschaft.**  
**Bilanz am 31. März 1875.**

Activa.				Passiva.			
An Restgrundstücken	Rh.	1336	19 6	Per Reservefonds	Rh.	54	1 10
" 59 erbaute Häuser	"	109675		" Capitalschulden	"	71394	4 6
" Sämmtliche Hausbesitzer für Gas- u. Wasseranlagen und Extra-Arbeiten	"	1630	1 10	" Bereits bezahlte Miete pro II. Quartal	"	23	12 3
" Cassa-Bestand	"	623	4	" unbezahlte Reparaturkosten	"	504	7 3
An	Rh.	112648	14 8	" 141 Mitglieder-Guthaben	"	40672	18 10
				Per	Rh.	112648	14 8

Halle a/S., den 1. April 1875.

**Der Aufsichtsrath.**

Dr. **Otto Ull**, Vorsitzender.

**Der Vorstand.**

**A. Niebeck. G. Deek. O. Stengel.**

Am 1. April 1874 hatte der Verein 175 Mitglieder, wozu im Laufe des Jahres 4 neue Mitglieder traten, wohingegen in dieser Zeit 38 Mitglieder auschieden, so daß am 1. April 1875 der Verein aus 141 Mitgliedern besteht.

Unsere bewährten **Getreidemähemaschinen „Royal“**, ausgezeichnet durch größte Stärke aller Theile, größtmögliche Leichtzügigkeit, vortrefflichen Schnitt, accurate Selbstablage, erprobte Selbstschmiervorrichtung etc., halten wir bestens empfohlen und bitten um frühzeitige Bestellung. Preis 225 Rh. bis 260 Rh.

Zugleich bringen wir unsere **Grasmähemaschinen, Heuwender, Schleppharken, Göpeldreschmaschinen, Dampf-dreschmaschinen und Locomobilen** ergebenst in Erinnerung. Kataloge und Preisliste umgehend franco.

**W. Siedersleben & Co.,**  
**Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen u. Eisengießerei**  
**Bernburg.**

Ueber die Leistung unserer Mähemaschinen lassen wir die Zeugnisse sprechen, von denen wir einige hierbei veröffentlichen.

**Nr. 1. Herren W. Siedersleben & Co., Bernburg.**

Ich bin mit der Leistung der Mähmaschine sehr zufrieden und hat sie auch allen Dingen, welche sie im Gange gesehen, sehr wohl gefallen, besonders in Bezug auf die Leichtigkeit für die Pferde und des accuraten Arbeitens.

Wolkstedt bei Cisleben, den 19. August 1871.

gez. **B. Warke.**

**Nr. 2. Herren W. Siedersleben & Co., Bernburg.**

Die unterzeichnete Commission ist sehr erfreut, Ihnen ein Paar silberne Leuchter als Beweis der Anerkennung, welche Ihre Mähmaschine bei ihren Versuchen am 22. bis 24. dieses Monats bei Everslow, Amts Wenningsen, Hannover, gefunden hat, übersenden zu können.

Er ist der zweite der überhaupt zur Vertheilung gekommenen Preise. Wir zweifeln nicht, daß es Ihrem einsichtigen Streben gelingen wird, in kurzer Zeit die Landwirthschaft mit einer Maschine zu beschicken, welche auch den höchstgespannten Forderungen entspricht.

Hannover, den 28. Juli 1872

**Die Maschinen-Commission des Central-Ausschusses der Königlichen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Celle.**  
W. v. Alten. Dr. Rühlmann.



Montag den 5. d. M. erhalte ich eine Auswahl der vorzüglichsten Arbeitspferde.

**Max Welsch,**  
„Grüner Hof.“

Ein gut verzinsbares Haus ist mit 800 bis 1000 Rh. Anzahlung zu verkaufen. Zu erf. in der Eisenhandlung gr. Ulrichsstr. 4.

15,000 Mark werden auf sichere Hypothek zu 5% Zinsen zu leihen gesucht. Zu erfagen Leipzigerstr. 7 im Comtoir part. rechts.

Ein Haus einer kleinen Stadt, in der Nähe von Halle und einer Bahnstation gelegen, worin seit vielen Jahren Material- und Spirituosen-Handlung betrieben wird, ist veränderungshalber zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **F. W. Gläser** in Halle a/S., große Ulrichsstraße 18.

Eine ältere selbst. Landwirthschafterin, in ff. Küche sehr tüchtig, 1 perf. Kochmamsell, 1 Verkäuferin suchs. oder 1. Aug. Engagement durch **Emma Lerche, Halle a/S.,** gr. Klausstraße 28.

**„Stahlbad Lauchstädt“**

Saison vom 15. Mai bis 15. September cr.

**Die Bade-Direction.**

In einer Provinzialstadt an der Eisenbahn ist eingeretener Verhältnisse wegen ein sehr schönes, vorzüglich gelegenes Gartengrundstück mit Niederlagsgebäuden, worin seit Jahren ein lucratives Geschäft betrieben ist, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten sub X. Y. an **Ed. Stücrath** in der Exped. d. Ztg.

**Herren und Damen**

bis in den feinsten Circeln wird unter strengster Discretion schnelle und passende Gelegenheit

**zur Verheirathung**

gegeben durch das **Heiraths-Vermittelungs-Institut in Halle a/S.** Gef. Offerten wolle man vertrauensvoll unter M. G. 1870. postlagrund Halle a/S. Postamt I. niederlegen.

Das

**Weißenfeller Kreisblatt,**

wöchentlich 6 Mal erscheinend — bringt die neuesten telegraphischen Depeschen in Folge der günstigen Verbindungen des Verlagsortes niemals später als andere Zeitungen, zuweilen sogar früher; Leitartikel, Rundschau u. andere zeitgemäße Aufsätze mannigfacher Art und Unterhaltungsstoff. Abonnements à 2 Mark nimmt jede Postanstalt an. Bei der bedeutenden Auflage finden Inserate à 15 Pfennige für die viergespaltene Zeile Verbreitung im ganzen großen Kreise und über die Grenzen desselben hinaus.

**Für Hundliebhaber.**

Eine silbergraue Wolfshundin, echte Rasse, sehr wachsam, ist zu verkaufen in Siebichenstein 55 im Garten bei Halle a/Saale.

Die Beleidigung, welche ich gegen die Ehefrau **Nose** ausgesprochen, nehme ich hierdurch zurück, erkläre dieselbe für eine brave Frau. **Wilh. Lange.**

Die Beleidigung, welche ich gegen die Ehefrau **Fried. Taubert** ausgesprochen, nehme ich hierdurch zurück, erkläre dieselbe für eine brave Frau. **Wilh. Lange.**

**Bad Wittekind.**

Freitag den 2 Juli Nachmittags

**Grosses Concert**

v. **Halle'schen Stadt-Orchester.** Anfang 4 Uhr. Entrée 25 Pf. **W. Halle,** Stadtmusikdirector.

Zum Schweinausfegeln und frischen Kirschkuchen nächsten Sonntag labet ein „Schwan“ bei **Sennewitz.**

**Familien-Nachrichten.**

**Entbindungs-Anzeige.**

Statt jeder besonderen Anzeige. Heute Nachmittags 1 Uhr wurde wir durch die Geburt eines Knaben hoch erfreut.

**Ballenstädt** am Harz,

den 30. Juni 1875.

Dr. med. **Fris Haring** und

Frau geb. **Corte.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Dritte Beilage.



Telegraphische Depeschen.

Brüssel, d. 30. Juni. Der Senat hat in seiner heutigen Sitzung den Gesetzentwurf Duchesne ohne Discussion angenommen.

Paris, d. 30. Juni. Wie die „Agence Havas“ meldet, entbehrt das von einem Pariser Journal gebrachte Gerücht, daß der Herzog von Decazes seine Entlassung zu geben beabsichtige, der Begründung. Der Herzog begiebt sich nächsten Sonntag nach Vichy.

Versailles, d. 30. Juni. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde die Berathung des Eisenbahngesetzentwurfs fortgesetzt. Das von Pascal Duprat zu Gunsten der kleineren Eisenbahngesellschaften eingebrachte Amendement wurde verworfen. Nachdem im Verlaufe der Debatte die Deputirten Gerzanne, Pouyer-Quertier und Clapier gesprochen, wurde die Sitzung auf morgen vertagt.

London, d. 30. Juni. Der Herzog und die Herzogin von Coburg haben sich heute auf der königl. Yacht „Osborne“ in Woolwich eingeschifft, um sich über Kopenhagen nach Petersburg zu begeben.

Der Cultus-Minister Falk in Düsseldorf.

Düsseldorf, d. 30. Juni. Die Gesellschaft Malkasten ließ es sich nicht nehmen, dem Cultus-Minister gestern Abend in ihrem Vereinslocal ein glänzendes Fest zu veranstalten. Von allen Seiten waren sehr zahlreiche Gäste dorthin geströmt, unter denen die schöne Welt besonders stark vertreten war. Dr. Falk und Gemahlin wurden bei ihrer Ankunft mit jubelnder Freude, mit Hochrufen begrüßt. Bald nahmen die Festlichkeiten ihren Anfang. Ein von zwei Musikcorps begleiteter Fackelzug, sowohl Musiker als Fackelträger in mittelalterliche malerische Trachten gekleidet, bewegte sich durch den Garten und nahm Stellung um den Teich, in dessen Nähe sich Dr. Falk nebst Gemahlin und sonstige Ehrengäste begeben hatten. Der Teich strahlte in feenhafter Beleuchtung, die denselben umgebenden himmelanstrebenden Bäume erschienen bald in rosigem Gluth, bald geisterhaft in grünem oder weißem Lichte, ein schönes Feuerwerk sandte sprühend seine Strahlengarben zum Himmel, goß einen Funkenregen aus über den ruhigen Wasserspiegel des Teiches und schloß knatternd und zischend seine in bunte Leuchtfiguren zerplatzenden Lichtlinien empor. Nun fuhr, von zwei Schwanen gezogen, aus dunkelm Laubwerk eine blumenumkränzte Mulchgelonde hervor, in welcher die Nixe Düffel träumerisch auf phantastischem Laubwerk ruhte. Alle Anwesenden waren von dem herrlichen Schauspiel entzückt. Aus dem dem Ernst und die Heiterkeit darstellenden Zuge trat nun Professor Camphausen hervor und begrüßte Dr. Falk in einer poetischen Ansprache. Nach einem tausendstimmigen Toast auf den Cultus-Minister sprach dieser den Veranstantern des Festes seine große Befriedigung aus. Schon in Köln habe er dieser Tage bei einer ähnlichen Gelegenheit sich in die schöne Zeit der Jugend mit ihren lieblichen Märchen zurückversetzt gefühlt; aber über dem hier ausgegossenen Zauber walte die höhere Weihe der Kunst. Hierauf knüpfte der Redner Einiges über die Kunst, über seine Beziehungen zu derselben und endete mit einem Hoch auf den Malkasten. Als der Fackelzug vorüber war und die brennenden aufgehürmten Fackeln in lichter Höhe den grünen Plan und die malerischen Gruppen ringsum beleuchteten, ließen sich Se. Excellenz und Gemahlin an dem in einem Gartenlocale improvisirten Buffet, über dessen Eingang die Ueberschrift zu lesen war: „Wirthschaft, Bier und Brantwein.“ Hier wird nicht gefadelt, zu einem Imbis nieder. Später verweilten die verehrten Gäste, deren leutselige Freundlichkeit alle Herzen anzog, noch einige Zeit unter den Festgenossen und scheideten dann, gefolgt von dem lauten Ausdruck allgemeiner Hochachtung. Heute Vormittag besuchte Dr. Falk in Begleitung des Regierungs-Präsidenten und des ersten Beigeordneten das Gymnasium und die Realschule, wohnte in einzelnen Classen beider Anstalten dem Unterricht bei, ließ sich die Lehrer vorstellen und besichtigte in dem Gymnasium die naturwissenschaftlichen Sammlungen und die Bibliothek, in der Realschule das Laboratorium. Später fuhr er nach der Akademie.

Die Ueberschwemmungen in Süd-Frankreich.

Paris, d. 29. Juni. Die officielle Zahl der Leichen, die man am Sonntag in Toulouse auffand, beträgt 171. Gestern wurden unter den Trümmern eines einzigen Hauses 32 Tode gefunden. Die einsturzdrohenden Häuser sprengt man seit gestern mit Dynamit in die Luft. Das Elend in Toulouse ist furchtbar. 12,000 Personen sind ohne alle Hilfsquellen; es fehlt ihnen am Allernotwendigsten, selbst an Kleidungsstücken. Seit gestern ist Saint Cyprien dem großen Publikum wieder geöffnet. Ganz Toulouse strömt hin. Viele suchen nach den Häusern, wo Freunde und Verwandte wohnten, aber sie finden gewöhnlich nur Trümmerhaufen, unter denen sie nachsuchen, ob sie keine Spur von denen finden, die ihnen theuer waren. Die Zeitungen von Toulouse und die Privat-Gorrespondenzen sind mit Episoden aus diesen Schreckentagen angefüllt. Die Berichte vom flachen Lande und den übrigen Städten, welche von den Wassern heimgesucht wurden, lauten höchst traurig. Die Bauern sind trostlos. Sie sitzen auf den Trümmern ihrer Häuser und weinen. Mehrere brachten sich um aus Verzweiflung, Alles verloren zu haben. Agen hat auch sehr stark gelitten. Die Wasser übersiebeln die Stadt plötzlich und mit furchtbarer Gewalt. Unglücklicher Weise für die Bewohner wollten dieselben nicht an die Gefahr glauben, obgleich die Behörden durch reichende Boten, die sie in alle Theile der Stadt sandte, hatte warnen lassen. In Verbun (Ariège),

das furchtbar gelitten, beträgt die Zahl der Leichen 51. Unter den Trümmern sollen sich noch 30 befinden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Die königliche Regierung in Merseburg erläßt Anweisungen an alle von ihr concessionirten Auswanderungs-Beförderungs-Agenten in ihrem Bezirke: Kaufmann Julius Walther in Naumburg, Kaufmann Bartenstein das. Kaufmann Ferd. Heyland in Weißenfels, Kaufmann Mangelstorf in Zeitz, Kaufmann Herm. Börner in Kölleda, Kunstgärtner Felge in Vorgau, Rathskellerwirth Beyer in Wiehe, Schöbe in Döben, H. Gewalt in Stolberg a/H., Buchhändler Sittig in Sangerhausen, Mar Kerferstein in Halle, sich des Abflusses und der Vermittlung jeder Auswanderungs-Beförderung nach Venezuela zu enthalten.

In der letzten Verhandlung des Naumburger Schwurgerichtes, welche am 28. und 29. Juni stattfand, wurde der Berliner Dienstmann Gustav Adolf Pöhlzig aus Altenhof bei Kelbra, welcher (wie seiner Zeit berichtet) im Juli 1874 den Dienstmann Krause in einem Forste bei Donndorf ermordet, zum Tode verurtheilt.

Aus Hohengandern wird berichtet: Wie hier erzählt wird, trägt sich die ultramontane Partei mit der Absicht, den patriotischen Pfarrer Schaffelb (welcher sich den Staatsgesetzen unterworfen) in einer seiner Filialkirchen excommuniciren zu lassen. Auch soll sich bereits ein heißblütiger Caplan für bereit erklärt haben, das fromme Vorgehen zu verüben. Glücklicherweise ist die Gesichtsache aber schon ruckbar geworden, so daß Vorkerkungen getroffen worden sind, den jungen Heißsporn, falls er seine Frechheit wirklich so hoch steigern sollte, sofort zu greifen und dingfest zu machen.

Der erste deutsche Schlächterkongress soll nach den Beschlüssen der in Görlich am 22. Juni abgehaltenen Versammlung in der Zeit vom 20. bis 26. September in Götting abgehalten werden. Ein Comité aus 8 Fleischermeistern soll die Vorbereitungen treffen. Auf der Tagesordnung werden außer den Verhältnissen der Gesellen und der Lehrlinge, die Fleischschau, die Unterjochung der Schweine auf Zrichinen, die Schlachthausfrage, die Einführung praktischer Transportvorrichtungen auf Eisenbahnen und das Verhältnis der Fleischer zu den Consumvereinen, sowie die Gründung von Vorschussvereinen, ausschließlich für Fleischer, stehen.

Der in Begleitung von Heuschreckenschwärmen, die gerade in diesem Jahre in allen möglichen Gegenden auftreten, beobachtete Heuschrecke-Vogel, (Rosenamsel) hat sich einer Mittheilung der „Altenburger Zeitung“ nach auch in die Gegend von Altenburg verirrt.

(Eingefandt.)

Aufführung des academischen Gesangvereins.

Das von dem academischen Gesangvereine angeführte Concert fand unter zahlreicher Theilnehmung des Publikums am 28. Juni im Saale der Volkshochschule unter Leitung des Herrn Otto Reubke statt. Der genannte Verein hat mit dieser Leistung nicht nur die volle Berechtigung seiner Existenz nachgewiesen, er zeigte auch, wie sehr er von der Aufgabe, einen echt künstlerischen Verlauf über das Ganze zu verbreiten, erfüllt war. Sammtliche Ehre wurden exact und frisch gesungen; man sah es den jungen Leuten an den Augen an, mit welcher Begeisterung sie bei der Sache waren. Wodas das academische Institut dieser Aufführung noch manche andere folgen lassen — im Interesse des Halle'schen Kunstlebens kann dies nur lebhaft gewünscht werden.

Das Concertprogramm bestand aus folgenden Nummern: 1) „Am Rhein“, zwei Männerchöre mit Orchesterbegleitung von J. Brambach. 2) „Sopranoarie aus Rodolinde“ von Händel. 3) „Drei Lieder“ von Rob. Franz. 4) „Ballade“ von Chopin. 5) „Zwei altdeutsche Lieder“, endlich 6) „Scenerie aus der Frithjof-Sage“ von Max Bruch.

Die Nummern 1 und 6 trug der academische Gesangverein, unterstützt von den Solisten Fr. Marie Guttschbach aus Leipzig, den Herren v. Senfft aus Berlin und Rob. Wiedemann aus Leipzig, vor. Letzterer wirkte in dem schönen Soloquartett der Frithjof-Sage mit. Nr. 2 und Nr. 5 wurden von Fr. Guttschbach, Nr. 3 von Herrn v. Senfft und Nr. 4 von Herrn Otto Reubke ausgeführt. Ueber die herzugekommenden Eigenschaften Fr. Guttschbach's hier noch ein Wort zu verlieren, möchte fast überflüssig erscheinen — schon seit Jahren ist sie ein erster Liebling des Halle'schen Publikums, das sich ebenso an ihren herrlichen Stimmmitteln, wie an der edelen Art, dieselben zu benutzen, stets erfreut hat. Die beiden von Rob. Franz bearbeiteten altdeutschen Lieder fanden einen solchen Beifall, daß die Sängerin den letzten Vers des „es taiget vor dem Walde“ auf allgemeines Verlangen wiederholen mußte. Hiermit wurde denn auch der that-sächliche Beweis geliefert, wie die alten Tonwerke unseres Volkes noch heute eine jährende Kraft auf das deutsche Gemüth ausüben, das, obgleich seitdem Jahrhunderte verstrichen, im Grunde doch Eins geblieben ist mit dem seiner Vorfahren! Wir sagen Fr. Guttschbach für die Wahl dieser beiden Stücke unseren ganz besonderen Dank.

In Herrn v. Senfft lernten wir einen Sänger ersten Ranges kennen. Ein seltsames Stimmmaterial, verbunden mit ganz vorzüglicher Schulung und durchweg geistvollem Vortrag, sind bei ihm zu einer Einheit verflochten, daß man in der That kaum weiß, ob angesichts dieser Leistungen mehr die Natur oder die Kunst zu bewundern ist. Als geradezu muffergültig möge hier noch die unvergleichliche Verbindung von Wort und Ton hervorgehoben werden. — In den Liedern von Rob. Franz entwickelte Herr v. Senfft jene plastische Ruhe und Einfachheit, die diesen Compositionen einzig angemessen sein dürften. Der Beifall, welcher sich von allen Seiten kundgab, veranlaßte den trefflichen Sänger das Lied: „es bet die Rose sich beklagt“, einzulegen. — Wie in den Liedern von Rob. Franz bet die Herr v. Senfft auch als Frithjof der Aufgabe, seine Vorträge zu individualisieren, vollkommen gewachsen: Kraft und Milde des Nordlandstohnes, beide Seiten, gelangten im Vortrag dieser charaktervollen Composition zur schönsten Geltung.

In der Ballade von Chopin zeigte Herr D. Reubke die uns schon bekannten gelegenen Eigenschaften seines Clavierpiels und die volle Hingabe an das Tonstück, so wie die Herrschaft über den Ausdruck im Allgemeinen, wie über das Detail im Besonderen, Vorträge, die mit Recht Anspruch auf theilnehmende Be-

achtung erheben dürfen. — Außerdem lernten wir in dem Concert des academischen Gesangvereins Herrn Keubke als Dirigenten kennen: er zeigte sich auch einer solchen Aufgabe vollkommen gewachsen und berechtigt daher zu den besten Hoffnungen auf diesem Gebiete.

Es mögen denn der so schon gelungenen Aufführung des academischen Gesangvereins, welcher das Publikum mit der warmsten Theilnahme und Spannung folgte, noch viele andere folgen: erhalten sich dieselben auf gleicher Höhe mit ihr, dann wird ihnen die freundliche Theilnahme des Halle'schen Publikums eben so wenig fehlen, als es am 28. Juni der Fall war.

### Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 30. Juni.

**Eheschließungen:** Der Maurer F. H. Frenzel, Fleisberggasse 41, und M. F. Ezech, hoher Kräm 3.  
**Geborene:** Dem Buchbindermeister A. Felger eine Tochter, Zinkgarten 7. — Dem Kohlenhändler E. Berndt ein Sohn, Hospitalplatz 9. — Dem Handarbeiter A. F. Adcke ein Sohn, Derglaucha 10. — Dem Bureaudirektor E. Köpp ein Sohn, Gartengasse 4. — Dem Handarbeiter F. W. Schinkel eine T., Weidenplan 16. — Ein unehelicher Sohn, Weingärten 8. — Dem Schuhmachermeister F. A. Schwinke eine Tochter, Schützengasse 8. — Dem Glasermeister Ch. L. Keuter ein Sohn, Mühlgraben 9. — Dem Dienstmann L. Behrend eine Tochter, kleine Märkerstraße 1. — Ein unehelicher Sohn, Ackerstraße 1. — Dem Weidenkeller F. W. Schwarz ein Sohn, Pfäfershöhe 12.  
**Bestorbene:** Des Diaconus W. Stetzel in Langenfalza Sohn Friedrich Wilhelm Conrad, 1 Jahr 1 Monat 3 Tage, Gehirneiter, Lindenstraße 2. — Ein unehelicher Sohn, 1 Jahr 5 Monat 29 Tage, Brechdurchfall, Unterberg 5. — Des Handarbeiters A. Elze in Groß-Nolzenberg Sohn August, 7 Jahr 9 Monat 4 Tage, Meningitis, Königliche Klinik. — Der Uebermüde Carl Demich aus Lindeburg, 1 Jahr 22 Tage, Lungenschwinducht, Königliche Klinik. — Der Schuhmacherlehrling Paul Limm, 14 Jahr 3 Monat 18 Tage, Miliartuberculose, Stadtkrankenhaus. — Des Sattlers F. Stone Sohn Max, 3 Monat 21 Tage, Brechdurchfall, an der Moriskirche 5. — Ein unehelicher Sohn, 11 Monat 13 Tage, Brechdurchfall, Derglaucha 10.

### Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches etc.

[Der europäische Postverein.] Der allgemeine Postverein, welcher sich über ganz Europa (vordrückt und bis zum Beginn des nächsten Jahres mit Aufschluß Frankreichs, das Asiatische Rußland, die Asiatische Türkei, Aegypten die Agoren, Canarischen Inseln, Marokko etc. und über die Vereinigten Staaten von Amerika erstreckt, tritt morgen, 1. Juli, ins Leben. Da der einfache Briefcoste, 5 in Gramm, frankirt aus Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Luxemburg und Helgoland nach einem jener fremden Postgebiete abgefrachtet, von da ab nur 20 Pf. kostet, so ermäßigt sich das Porto nach: Griechenland um 30 und 25 Pf., nach Großbritannien und Irland um 5 Pf., nach Island um 10 Pf., Italien 5 Pf., Ostasien 23 Pf., Vorderindien und Siam 5 Pf., Portugal 5 Pf., (über England gar 48 Pf.) Rußland 10 Pf., Spanien und Gibraltar, des Balcaren, Canarischen Inseln, Agoren, Marokko etc. um 5 Pf.; Gibraltar via England um 48 Pf., Türkei um 5 und 10 Pf., Aegypten um 14, 15, und 30 Pf., Vereinigten Staaten von America um 5 und 10 Pf. Eine Befreiung des neuen Postvertrages besteht auch darin, daß bei Behandlung unzureichend frankirter Briefe als unfrankirter wenigstens die verwandten Freimarken als bezahlt in Rücksicht kommen.

Das erste Heft (Abthl. 2.) der Statistik des deutschen Reiches gibt eine interessante Zusammenstellung der im Zollgebiete des deutschen Reichs von September 1874 bis einschließlich März 1875 verfeuerten Rübennmenge. Trotz der Vermehrung der Rübenzuckerfabriken ist die verfeuerte Rübennmenge erheblich hinter der der gleichen Periode von 1873—1874 zurückgeblieben. Denn 1874—1875 betrug dieselbe 54,906,855 Ctr., 1873—1874 aber 70,129,042 Ctr. Was die einzelnen Staaten des deutschen Reiches anlangt, so hatte zu Anfang des Jahres 1875 Preußen 262, Anhalt 34, Braunschweig 28, die thüringischen Staaten 6, Württemberg 5, Baiern 2, Baden und Mecklenburg je 1 Rübenzuckerfabrik. Wie in den preussischen Fabriken verfeuerte Rübennmenge betrug in der gedachten Periode des Jahres 1874—75 41,410,472 Centner. Specially unsere Provinz Sachsen (nebst dem sächsischen Schwarzburger Thierreich) theilte sich selbstverständlich mit den größten Zahlen. Zu Anfang dieses Jahres hatten wir 153 Fabriken (1873 eine weniger) und es wurde eine Rübennmenge von 23,088,214 Ctr. (im Vorjahre aber eine solche von 34,475,892 Centner) verfeuert. (Die Rübenzuckerfabrik bis Ende Mai d. J. betrug 10,010,998 M., gegen 1874 weniger 12,801,923 M.)

[Geraer und Weimarer Eisenbahn.] Die Generaldirectoren der sächsischen Staats-Eisenbahnen hat angedeutet, daß die auf Thaler lautenden Noten der Geraer und Weimarer Eisenbahn wegen massenhaft vorkommender Fälschungen derselben nicht mehr in Zahlung genommen werden.

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 30. Juni bis 1. Juli.

**Accompanying.** Hr. Graf v. Leuchtemberg m. Dienerschaft a. München. Frau Gräfin Schumaloff m. Junger a. Moskau. Die Hrn. Privat. Hr. Fabrikbes. Nettig a. Angermünde. Hr. Rent. Schmalzer a. Dresden. Hr. Pastor Dr. Kottmeier a. Eisleben. Die Hrn. Kauf. Flachsbach a. Glaucha, Müller a. Leipzig, Schmidt a. Berlin, Kühne a. Magdeburg, Schäfer a. Aachen.  
**Stadt Hamburg.** Frau v. Hauptm. m. Tochter u. Dienerschaft a. Hamburg. Hr. Gymnasiallehrer Kanau a. Kiel. Hr. Pastor Wflg. a. Weimar. Hr. Banquier Kirmse a. Zeitz. Hr. Prem. Leut. Gottschalk a. Gera. Hr. Rent. Leichmann a. Schneberg. Hr. Director Band a. Tetlin. Hr. Part. Probst a. Wiesbaden. Die Hrn. Kauf. Meyer a. Berlin, Dilsheim a. Frankfurt, Savice a. Reiner, Bock a. Leipzig, Beckmann a. Weisk., Bauer a. Schweinfurt, Wacht a. Ebn., Kullmann a. Osnaabrück, Reimers a. Nürnberg.  
**Soldaten Ding.** Hr. Baron u. Kellers-Rittmeister Frdr. v. Froese a. St. Petersburg. Hr. Stud. agr. Graf v. Heudecker a. Stockholm. Hr. Fabrik. Altenbecher a. Amsterd. Hr. Comm. Rath F. A. Schlegler a. Breslau. Hr. Privat. Rappottellus a. Wendisch. Hr. Rittergutsbes. v. Feyerndorf a. Vormont. Hr. Pastor Dr. Eberfeld a. Jülich. Hr. Rent. Schmaack m. Tochter a. Möhlen. Die Hrn. Kauf. Wobste a. Simon a. Berlin, Buchner a. Leipzig, Bestler a. Ebn., Luse a. Münden, Dübmer a. Frankfurt.  
**Soldaten Kugel.** Hr. Privat. Dr. Müller a. Leipzig. Hr. Hotelbes. Schotte a. Kunitz. Hr. Superintendent Wurz a. Edersterg. Hr. Comm. Rath Lütke a. Sauerbrunn. Hr. Leut. Corde a. Berlin. Hr. Stadtrath Rother Magdeburg. Hr. Prem. Leut. Schlipphaden a. Mühlstein. Hr. Vergrath Lütke a. Sauerbrunn. Die Hrn. Kauf. Baumgart a. Hamburg, Wienege a. Dresden, Ottodow a. Hamburg, Cohnen a. Gladbach, Eder a. Schierstein, Hingelmann u. Heibelberg a. Magdeburg, Bernstein a. Halberstadt, Floring a. Mainz.  
**Hauslicher Hof.** Hr. Zeugmeister Bauer a. Hannover. Hr. Sergeant Bauer a. Altenburg. Hr. Bauer a. Hamburg. Hr. Apotheker Preller m. Frau a. Frankfurt a. M. Hr. Gymnasiallehrer Dr. Weiskel m. Frau a. Minden. Die Hrn. Ingenieur Schröder u. Inspector Quandt a. Berlin. Hr. Registrator Gronik a. Posen. Hr. Reichthier Levinsky a. Posen. Hr. Haller a. Zwickau. Hr. prakt. Arzt Dr. Blüner m. Frau a. Schlehen. Die Hrn. Kauf. Nünke a. Leipzig, Bornkessel a. Wieda, Prechfelder a.

Nürnberg, Arnfeld a. Berlin, Glns a. Rathenow, Weckmann a. Quedlinburg, Knabe u. Sauer a. Chemnitz.

### Halle'scher Tages-Kalender.

Freitag den 2. Juli.

**Kirchliche Anzeigen.**  
Zu St. Ulrich: Vm. 10 allgem. Beichte u. Communion Oberprediger Weide.  
Zu Glaucha: Ab. 8 Bibelfunde Pastor Selter.  
Universitäts-Bibliothek: Vm. 10—1.  
Stadtsamst: Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.  
**Einwohner-Melde-Amt:** Expeditionsstunden von Vm. 8—1 u. Nm. 3—6  
Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1.  
**Städtisches Leibhaus:** Expeditionsstunden von Vm. 7 bis 1.  
**Städtische Sparkasse:** Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.  
**Sparkasse f. d. Saalkreis:** Kassenstunden Vm. 9—1 u. Ulrichsstraße 27.  
**Sparr- u. Vorschuss-Verein:** Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—6 Bräckerstraße 6.  
**Börseversammlung:** Vm. 8 im neuen Schützenhause.  
**Kaufmanns-Verein:** täglich von Vm. 10 bis Ab. 6 geöffnet im Stadtgymnasium.  
**Kaufmann. Einzel:** Ab. 8—10 Bibliothek u. Zeitschriften „Lese David“ Zimmer 4.  
**Rothbibliothek:** Ab. von 7—8 geöffnet im Rathhaus.  
**Orthodoxer Centralverein f. Sachsen u. Thüringen:** Ab. 8 Versammlung im „gold. Ring“.  
**Concerte.** Halle'sches Stadt-Orchester: Vm. 4 in Bad Wittekind.  
**Ausstellungen.** U. hllig's Kunst- und Musikwerk-Ausstellung (Unter-Leipzig) gefr. neben d. „gold. Löwen“ ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.  
**Sabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal.** Frisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Die Herren Bannender zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.  
**Deyer's Bade-Anstalt** erstreckt zu jeder Tageszeit alle Sorten Bannender.

**Eisenbahnfahrten.** (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug, E = Expresszug.) Abgang in der Richtung:  
Nach Berlin 4 u. 35 M. Mrg. (C), 5 u. 30 M. Nm. (P), 9 u. 8 M. Nm. (P), mit Anschlag von Bitterfeld nach Dessau 10 u. 24 M. Nm., 1 u. 36 M. Nm. (P), mit Anschlag von Bitterfeld nach Dessau 2 u. 50 M. Nm.), 5 u. 47 M. Nm. (C), 6 u. 20 M. Ab. (P), mit Anschlag von Bitterfeld nach Dessau 7 u. 25 M. Ab.), 9 u. 5 M. Ab. (C).  
**Ankunft in Halle:** 4 u. 24 M. Mrg. (P), 10 u. 2 M. Nm. (1), 11 u. 29 M. Nm. (C), 5 u. 7 M. Nm. (P), 19 u. 15 M. Nm. (P), 10 u. 58 M. Nm. (C).  
Nach Cassel (über Nordhausen) 6 u. Nm. (P), 8 u. 23 M. Nm. (1), 2 u. Nm. (P), 8 u. Ab. (P).  
**Ankunft in Halle:** 7 u. 29 M. Nm. (P), 1 u. 14 M. Nm. (1), 5 u. 39 M. Nm. (P), 8 u. 45 M. Ab. (P).  
Nach Wienenburg (über Eimern, Wärsleben, Halberstadt) 8 u. 17 M. Nm. (S), 11 u. 12 M. Nm. (P), 1 u. 50 M. Nm. (P), 6 u. 5 M. Ab. (1).  
**Ankunft in Halle:** 8 u. 15 M. Nm. (P), 1 u. 6 M. Nm. (1), 5 u. 30 M. Nm. (P), 8 u. 34 M. Ab. (S). (Die mit \* bezeichneten Züge halten auf dem Bahnhof am Steinthor, die übrigen am Leizigerthor an.)  
Nach Guben (über Cörlitz) 8 u. 10 M. Mrg. (P), 1 u. 36 M. Nm. (S), 9 u. 20 M. Ab. (P), welcher gegen 1 u. Nm. in Falkenberg eintrifft und 6 u. 45 M. Mrg. weiter fährt.  
**Ankunft in Halle:** 7 u. 39 M. Nm. (G), 1 u. 21 M. Nm. (P), 7 u. 21 M. Ab. (S).  
Nach Leipzig 5 u. 42 M. Mrg. (G), 7 u. 52 M. Nm. (C), 9 u. 51 M. Nm. (P), 1 u. 34 M. Nm. (P), 4 u. 17 M. Nm. (P), 6 u. 1 M. Ab. (P), 7 u. 30 M. Ab. (S), 8 u. 53 M. Ab. (E), 2 u. 1 M. Nm. (P).  
**Ankunft in Halle:** 6 u. 27 M. Nm. (P), 8 u. 9 M. Nm. (P), 10 u. 42 M. Nm. (E), 1 u. 13 M. Nm. (P), 1 u. 52 M. Nm. (G), 5 u. 40 M. Nm. (P), 7 u. 37 M. Ab. (G), 9 u. 18 M. Ab. (C), 10 u. 46 M. Ab. (P).  
Nach Magdeburg 6 u. 37 M. Nm. (P), 8 u. 15 M. Nm. (S), 10 u. 47 M. Nm. (E), 1 u. 23 M. Nm. (P), 2 u. 7 M. Nm. (G), 5 u. 54 M. Nm. (P), 7 u. 51 M. Ab. (C), 9 u. 23 M. Ab. (C), 10 u. 52 M. Ab. (1).  
**Ankunft in Halle:** 5 u. 31 M. Mrg. (G), 7 u. 46 M. Nm. (C), 9 u. 41 M. Nm. (P), 1 u. 26 M. Nm. (P), 4 u. 5 M. Nm. (P), 5 u. 52 M. Nm. (P), 7 u. 26 M. Ab. (S), 8 u. 48 M. Ab. (E), 1 u. 52 M. Nm. (P).  
Nach Thüringen 5 u. 45 M. Mrg. (P)\*, 7 u. 53 M. Nm. (S), 10 u. 12 M. Nm. (P)\*, 11 u. 36 M. Nm. (S)\*, 1 u. 55 M. Nm. (P), 5 u. 38 M. Nm. (P), 8 u. Ab. (P)\*, 11 u. 5 M. Nm. (S). (Die mit \* bezeichneten Züge haben bei Großheringen Anschlag an die Saalbahn.)  
Die Abfahrter der Saal- u. frucht-Wahn von Großheringen erfolgen 9 u. 21 M. Nm., 12 u. 13 M. Nm., 4 u. 33 M. Nm. und 9 u. 13 M. Nm.)  
**Ankunft in Halle:** 4 u. 28 M. Mrg. (S), 8 u. 1 M. Nm. (P), 11 u. 4 M. Nm. (P), 1 u. 16 M. Nm. (P), 5 u. 25 M. Nm. (P), 5 u. 37 M. Nm. (S), 9 u. Ab. (S), welcher von Leipzig über Corbetta eintrifft, 10 u. 45 M. Ab. (P).

**Personenposten.** Abgang von Halle nach Querfurt 3 u. Nm. (Nofleben bis Wiehe) u. 12 u. 45 M. Nm. (Nofleben); Ankunft in Halle von dort 3 u. 15 M. Mrg. u. 4 u. Nm.  
Nach Salzünde geht täglich der Posthalterwagen 5 u. Mrg. und 2 u. 45 M. Nm. vom Posthof in Halle ab; die Ankunft in Halle von dort erfolgt 8 u. 45 M. Nm. u. 7 u. 45 M. Ab.

### Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

1. Juli 1875.

**Berliner Fonds-Börse.**  
Vergleich-Märkische 84,90. Ebn-Windener 99,—. Rheinische 110,75. Deutsche Staatsbahn 494,— ercl. 8 M. Lombarden 124,—. Deutsche Creditactien 384,— ercl. 5 M. Amerikaner 98,75. Preuss. Consolidirte 105,75. Lendenz: schwach.

**Berliner Getreide-Börse.**  
Weizen (gelber) Juli 190,50. September-October 196,—. Markt. Roggen. Juli 140,50. Juli-August 140,50. Erstbr./Octbr. 145,—. Markt. Gerste loco 129—165 Markt. Hafer. Juli 157,50 Markt. Spiritus loco 55,—. Juli-August 54,30. September-October 55,10 Markt. Mühl loco 57,70. Juli-August 57,70. September-October 59,60 Markt.

### Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.

Berlin, den 1. Juli 1875.

Vergleich-Märkische St. Act. 84,90. Berlin-Anhalt. St. Act. 102,—. Breslau-Schweinf. Freib. St. Act. 80,—. Ebn-Windener St. Act. 98,75. Mainz-Ludwigshafen St. Act. 101,70. Berlin-Stettiner St. Act. 127,—. Oberschlesische St. Act. A. C. 139,—. Rheinische St. Act. 111,—. Junge Rheinische 103,90. Numantische St. Act. 34,20. Lombarden 165,—. Franzosen 495,—. Oester. Cr. Act. 384,50. Braunschweig Credit 49,50. Fr. Vob. Credit-Act. Bank 94,75. Darmst. Bank Act. 125,75. Disc. Comm. Act. 153,—. Reichsbank-Act. 145,50. Lorhütte 86,—. Union-Act. 12 ercl. Louise Tiefbau 34,50. Gelsenkirchen 10 und Commerener 91,—. Lendenz: —.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.